

1. Editio princeps

1.1 ÜBERLIEFERUNG:

BESCHREIBUNG UND GESCHICHTE DER HANDSCHRIFT

Die *Vita Caroli Magni* des Hilarion aus Verona scheint lediglich in einer einzigen Handschrift überliefert zu sein.

a) Diese Handschrift mit den Maßen 295 x 220 mm befindet sich in der Universitätsbibliothek von Leipzig und trägt die Signatur Rep. II 73b. Der schmale Faszikel war ursprünglich Bestandteil eines umfangreicheren Kodex, wurde dann aus diesem ausgelöst und im 17. oder 18. Jh. mit dem heutigen Einband versehen.

Die Papierhandschrift zählt 18 Blatt. Incipit und Explicit sind mit roter Tinte geschrieben, ebenso die Vermerke an den Seitenrändern, wo die zentralen Aussagen des Textes stichwortartig zusammengefasst sind. Die Foliiierung ist jeweils auf der Rectoseite mit Bleistift an den rechten oberen Foliorand gesetzt und stammt aus dem 19. oder 20. Jahrhundert. Folio 17^v blieb unbeschrieben, auf Folio 18^r wurde nachträglich das Vogel-Wasserzeichen durchgezeichnet. Die Handschrift ist eine Abschrift in eleganter Humanistenkursive und wurde mit größter Sicherheit in Oberitalien geschrieben. Schriftcharakter und Vogel-Wasserzeichen¹ lassen vermuten, dass die Abschrift noch im 3. Viertel des 15. Jahrhunderts oder kurz darauf entstanden ist².

b) Die Handschrift (oder vielmehr ihre Vorlage) gehörte ursprünglich mit Sicherheit zur Privatbibliothek Francesco Piccolominis, deren Bestände heute auf Bibliotheken und Privatsammlungen in aller Welt verstreut sind³. Über welche Pfade die Abschrift nach Deutschland gelangte, darüber lassen sich nur Vermutungen anstellen. Wahrscheinlich hat Piccolomini die in Auftrag gegebene Schrift einem seiner deutschen Freunde, vielleicht auch diesmal Johannes Tröster, geschickt⁴ oder – da ein Begleitbrief nicht oder nicht mehr vorliegt – eher übergeben, zumal wir von J. Tröster wissen, dass er öfter in Italien weilte und von dort Handschriften nach Deutschland brachte, die er dann wiederum Universitäten und Klöstern überließ⁵. Wie für andere

¹ Ähnliche Belege liegen aus Como und Venedig von 1475 vor, vgl. Piccard–online Wasserzeichendatenbank, Nr. 42179 und 42181.

² Siehe auch Kap. 2.5 „Datierung des Werkes“.

³ PICCOLOMINI 1899; AVESANI 1964b; STRNAD 1968a.

⁴ Piccolomini hat seinem ehemaligen Lehrer in Deutschland am 2. Dezember 1470 auch den *Index* des Raymundus de Marigliano übermittelt, vgl. SCHLECHT 1914, 5, Anm. 3.

⁵ SCHLECHT 1914, 17, Anm. 3 und LEHMANN 1940; zu den vielfältigen kulturellen Beziehungen zwischen den Ländern im Allgemeinen vgl. GUTHMÜLLER 2000, für den kurialen Bereich im Besonderen SCHUCHARD 1994.

Fälle belegt⁶, könnte das Werk jedoch auch von einem geschichtsinteressierten Deutschen anlässlich eines Italien-Aufenthalts erworben und in die Heimat mitgebracht worden sein.

c) 1698 lenkte der deutsche Journalist und Polyhistor Wilhelm Ernst Tentzel (1659–1707) in seinen *Monatlichen Unterredungen* die Aufmerksamkeit seines Leserkreises auf die Ratsbibliothek in Leipzig⁷. Unter den Manuskripten, die „vornehmlich zu aestimieren“ seien, verweist er auf eine vom Veroneser Mönch Hilarion herausgebene „Vita Caroli Magni“⁸.

Ein halbes Jahrhundert später greift der gelehrte Benediktinermönch Magnoald Ziegelbauer (1689–1750) diesen Hinweis in seiner *Historia rei literariae ordinis S. Benedicti* auf, die sein Schüler Oliver Legipont (1698–1758) ergänzt und 1754 herausgegeben hat⁹. Im Abschnitt über „Verfasser von Viten berühmter Männer und Frauen aus dem weltlichen und geistlichen Stande“ gibt er den Hinweis auf eine *Vita Caroli M.[agni]* Hilarions¹⁰.

1838 führt der Leipziger Gymnasiallehrer und Philologe Emil Wilhelm Robert Naumann (1810–1880) die Handschrift in dem von ihm bearbeiteten Katalog der Leipziger Senatsbibliothek in der Abteilung *Codices historici* an. Er gibt eine kurze Beschreibung der Handschrift sowie Incipit und Explicit von *praefatio* und vom historischen Werk¹¹. Die im Jahre 1677 für die Bürger von Leipzig gestiftete und ständig erweiterte Senatsbibliothek, die 1831 in „Leipziger Stadtbibliothek“ umbenannt wurde, nennt einen kostbaren Handschriften- und Inkunabelbestand ihr Eigen¹². Diese wertvolle Sammlung gelangte 1962 als Dauerleihgabe in die Obhut der Leipziger Universitätsbibliothek.

Die früheren Gescheicke der Handschrift liegen jedoch völlig im Dunkel, jeglicher Hinweis auf einen Vorbesitzer fehlt. Wiewohl wir wissen, dass viele Gönner, deren Namen oft auch bekannt sind¹³, ihre Bücherbestände der Stadtbibliothek überließen, verfügen wir zu dieser Handschrift über keine näheren Angaben.

⁶ STRNAD 1968a, 375–376.

⁷ TENTZEL 1698, 933.

⁸ TENTZEL 1698, 935, Nr. II „Vita Caroli Magni ab Hilarione monacho Veronensi edita ad reverendiss. patrem F. Cardinalem Senensem“.

⁹ ZIEGELBAUER/LEGIPONT 1754.

¹⁰ ZIEGELBAUER/LEGIPONT 1754, IV, 480.

¹¹ NAUMANN 1838, 136, Nr. 426.

¹² Zur Geschichte vgl. WUSTMANN 1906; HOFMANN 1927.

¹³ NAUMANN 1838, XIX–XXII.

1.2 TEXT UND ÜBERSETZUNG

Zur Gestaltung der Ausgabe

Gängige Kürzel wurden ausnahmslos aufgelöst, für die Renaissance typische Schreibungen (*ch* für *c*, *y* für *i*, *ti* für *ci*, *ff* für *f*, *ae* für *e*, *e* für *ae*, *e* für *oe*, *oe* für *e*, *n* für *m*, anlautendes *h*) durchgehend beibehalten. In der mitunter auftretenden Verdoppelung von Konsonanten wurde behutsam vereinheitlicht und die orthographisch richtige Variante in den Text gesetzt. Groß- und Kleinschreibung wurde der in den gängigen Editionen üblichen Form angeglichen; in der Zeichensetzung kommen moderne Kriterien zur Anwendung, um Lesung und Verständnis des Textes zu erleichtern. Der überlieferte Text musste an zahlreichen Stellen korrigiert werden. Die Korruptelen, welche die Handschrift aufweist, wurden im kritischen Apparat aufgelistet und im Text korrigiert.

Als problematisch erweist sich mitunter die Schreibung der Personen- und Ortsnamen. Obwohl diesbezügliche Versehen und Fehler nicht eindeutig dem Autor oder Schreiber zugeordnet werden können, liegt die Vermutung nahe, dass manche Missverständnisse dem Autor selbst zuzuschreiben sind. So formt dieser beispielsweise in völliger Unkenntnis des Toponyms das in seiner Quelle vorgefundene *Aquisgrani* (Aachen) in *Grani profluentem* (Kap. 13, Z. 339) um. In diesem Fall wurde die falsche Variante im Text belassen, in den meisten anderen Fällen aber behutsam korrigiert.

Für Einhard habe ich die immer noch maßgebliche Ausgabe von *Georg Heinrich Pertz* und *Georg Waitz* in der neueren Bearbeitung von *Oswald Holder-Egger* [1911] verwendet, für Donato Acciaiuoli jene von *Daniela Gatti* [1981] und als notwendiges Korrektiv die Handschriften Berlin, Staatsbibliothek Phillips 1905, Mailand, Biblioteca Trivulziana MS 781, Palermo, Bibl. Naz. I B 6, Vatikanstadt, Reg.lat. 768 und Urb.lat. 448, Wien, ÖNB, Cod. ser.n. 12710 sowie die frühe Druckausgabe von *Johann Burckhard Mencke* [1728] (siehe Literaturverz.).

Verzeichnis der Abkürzungen

L	Leipzig, Univ. Bibl., Rep. II 73b (letztes Viertel des XV. Jh.)			
Acc. p.	D. Acciaiuoli, Vita Caroli Magni (D. Gatti, La <i>Vita Caroli</i> di Donato Acciaiuoli. La leggenda di Carlo Magno in funzione di una <i>Historia</i> di gesta, Bologna 1981)			
Einh., Vita	Einhard, Vita Karoli Magni (Einhardi Vita Karoli Magni. Post G.H. Pertz recensuit G. Waitz. Editio sexta. Curavit O. Holder-Egger, Hannover 1911, Ndr. 1965)			
	<i>add.</i>	addidit	<i>om.</i>	omisit
	<i>i. e.</i>	id est	<i>v.</i>	vide
	<i>iter.</i>	iteravit	<i>var. l.</i>	varia lectio

Prefatio

fol.1^r Aggressus sum, Francisce Cardinalis Senensis, hortatu tuo Caroli Gallorum regis et imperatoris christianissimi vitam, mores et praeclara gesta describere, rem sane ut viribus meis imparem atque difficilem, ita te homine clarissimo ac principe summo Romane rei p(ublicae), ad quem non nisi praeclara quaeque et grandia demandare
5 pertinet, dignissimam.

At vero Carolus ipse tibi quantum debebit, qui eius facta tanto iam tempore sepul-
ta atque obruta et nimia pene vetustate obsoleta in lucem extuleris posteritatieque
legenda transmiseris, mihi tantum ignoscat necesse erit, si parem monumentis eius
eloquentiam et gravitatem orationis non attulero, nisi forte hoc quoque mihi maiori
10 petulantiae et temeritati dabitur a lectoribus historiae meae, qui ineptiarum mearum
maluerim scribendo veniam deprecari quam eas tacendo suppressere. Sed quicquid
mihi vitio invertetur, id omne tuo quam probissime defendetur imperio, cuius summa
beneficia et amorem erga me negare quippiam nefas fuit. Mihi quoque non tantum
molestiae allaturas censorum meorum calumnias puto, quantum voluptatis et gaudii
15 laudes tuas, quas apud eos potissimum consequere, qui rerum omnium prudentissimi
iudices ex hac cura tua et diligentia, quam in perlustrandis regum, imperatorum et
fol.1^v principum gestis prae te fers, facile intelligent te neque inter tot | negotia et privata et
publica, quot tibi pro christiana re p.(ublica) adire quotidie necesse est, otium illud
honestissimum ac suavissimum Musarum et studiorum intermisisse neque Epicureo-
20 rum dogmate in deliciis voluptatibusque corporeis, sed Stoica disciplina in virtute sola
summum bonum vel certe optimum constituisse. Quod, inquam, eo erit in te magis
mirum, quo rarior etate nostra virorum huiusmodi copia est et eorum quam maxima,
quos cavillo suo Diogenes carpere solitus erat, cum diceret „divites sine litteris oves esse
inaurati velleris“. „Natura etenim nostra“, ut comica sententia est, „a labore, quem
25 virtus in arduo sita exigit, prona est ad libidinem“ et iuxta Platonis eulogium „plurima
laude dignum est in multa peccandi licentia iuste et cum virtute vixisse“.

Nam contemplanti mihi divi Caesaris triumphos innumeros non tam admirandus
videtur imperator ille magnificus, qui Galliam omnem ductu auspicioque suo Romano

tit.: Caroli Magni ab Hilarione monacho Veronensi edita ad reverendissimum patrem F. Cardinalem Senensem

4 quaequae **L** 12sq. summis beneficiis et amor **L**

2 **Acc. prol. p.99** vitam, mores et res egregie gestas perscribere 3 **Liv. 26,25,10** viribus impar
(*saepius*) 7 **Liv. 6,1,1** cum vetustate nimia obscuras 9 **Cic. de orat. 2,334** vim orationis et gravita-
tem (*saepius*) 13sq. Cf. **Cic. rep. 1,7** ... neque tantum molestiae quantum gloriae maioremque
laetitiam ex desiderio bonorum percepimus quam ex laetitia inproborum dolorem 18sq. **Cic. fam.**
7,33,2 honestissimo otio perfrui 19sq. **Cic. Ac.Post. 106** Epicuri dogmata 20 **Cic. Rab. 26**
deliciarum causa et voluptatis 20sq. **Cic. Lael. 20** qui autem in virtute summum bonum ponunt
(*saepius*) 23sq. **Diog. Laert. 6,47** τὸν ἀμαθὴ πλούσιον πρόβατον εἶπε (scil. Διογένης) χρυσόμαλλον

Vorrede

Auf deine Aufforderung hin, Francesco, Kardinal von Siena, habe ich mich ans Werk gemacht, das Leben, den Charakter und die berühmten Taten des allerchristlichsten Kaisers und Frankenkönigs Karl zu beschreiben. Gewiss ein Vorhaben, das im selben Maße meine Kräfte übersteigt und schwierig ist, wie es dir, einem äußerst berühmten Mann und hohen Fürsten der römischen Kirche, an den man nur Herrliches und Bedeutendes übermitteln soll, in höchstem Maße ansteht.

Wie sehr aber Karl selbst bei dir in der Schuld stehen wird, der du seine schon derart lange Zeit begrabenen und verschütteten und durch das allzu große Alter beinahe verkümmerten Taten ans Licht gebracht und der Nachwelt zum Lesen weitergegeben hast, so sehr wird er mir verzeihen müssen, wenn ich seinen Denkmälern nicht ebenbürtige Beredsamkeit und Gewichtigkeit der Rede entgegenbringe, sofern nicht gerade dies mir von den Lesern meines Geschichtswerkes als größere Anmaßung und Verwegenheit ausgelegt werden wird, dass ich es vorgezogen habe, für meine Torheiten schreibend um Nachsicht zu bitten statt diese schweigend zu unterdrücken. Aber was auch immer mir zum Vorwurf gemacht werden wird, das werde ich mit dem Hinweis auf deinen Auftrag verteidigen, dessen außerordentliche Wohltaten und Wertschätzung für mich zu leugnen geradezu schon ein Frevel wäre. Auch werden mir, glaube ich, die Verleumdungen meiner Kritiker nicht so viel Ärger bereiten, wie mir dein Lob Vergnügen und Freude bereitet; ein Lob, das du bei jenen in besonderer Weise erhalten wirst, die als besonnenste Richter von allem wegen dieser deiner Sorgfalt und Umsicht, die du bei der Erforschung der Taten von Königen, Kaisern und Fürsten an den Tag legst, leicht erkennen werden, dass du trotz deiner zahlreichen öffentlichen und privaten Aufgaben, denen du für das christliche Gemeinwesen täglich nachkommen musst, weder das höchst ehrenvolle und angenehme *otium* für die Musen und Studien aufgegeben hast noch das höchste oder gewiss beste Gut nicht nach der Lehrmeinung der Epikureer in den körperlichen Annehmlichkeiten und Freuden, sondern nach der stoischen Lehre allein in der Tugendhaftigkeit festgesetzt hast. Das wird, meine ich, an dir umso bewundernswerter sein, je spärlicher in unserer Zeit die Anzahl solcher Männer ist und jener hingegen besonders zahlreich, die Diogenes in seiner bissigen Art zu kritisieren gewohnt war, wenn er meinte „Reiche ohne Bildung sind Schafe mit einem vergoldeten Fell“. „Denn unsere Natur enteilt“, wie ein Zitat aus den Komikern festhält, „von der Anstrengung, welche die an einer steilen Stelle angesiedelte *virtus* einfordert, gerne zur Zügellosigkeit.“ Und gemäß einer Lobrede bei Platon „verdient größtes Lob, wer trotz der großen Freiheit zur Sünde gerecht und tugendhaft gelebt hat.“

Denn wenn ich die zahllosen Triumphe des göttlichen Caesar betrachte, scheint mir nicht so sehr jener großartige Feldherr bewundernswert, der ganz Gallien durch seine Führung und seinen Oberbefehl der römischen Herrschaft unterworfen hat, der

imperio subiugaverit, qui ex Aegypto, ex Ponto, ex Affrica, ex Hisþania victor trium-
 30 phansque in urbem curru invecþtus sit, qui epulum et omnis generis sþectacula Rome
 dederit, quam quod victorias omnes, quibuscumque potitus est, et singulas quasque
 expeditiones, urbium expugnationes, excidia, conflictus, incendia et quicquid denique
 in re militari memoratu dignum gessit, miro voluerit potueritque cudere eloquio et
 35 monumentis perpetuo duraturis commendare. Illa enim tum sua, tum virtute militum,
 hoc non nisi solus egit, ut – quod de Scipione dictum est –, numquam fuisse minus
 otiosus, quam cum otio fungeretur, visus sit. Et Alexander, qui ex magnis virtutibus
 Magni cognomentum tulit quique debere se magis Aristoteli praeceptori quam Philip-
 fol. 2^r po patri, saepius in conventu | suorum profitebatur, quod ille vivendi principium, hic
 bene vivendi rationem, quam vitae etiam preferendam arbitraretur, tradidisset,
 40 nunquam in tanto bellorum tumultu et gerendarum rerum cura fuit, ut domestici illius
 otii et quietis solitariae, qua genio Musisque vacare solitus erat, oblivisceretur. Quod
 sane cum multis declararetur argumentis, hoc potissimum exemplo pre se tulit: nam
 cum superato Dario victoria et regis opibus pariter potitus esset et in his scrin[n]ium
 mirae pulcritudinis auro gemmis margaritisque ornatissimum invenisset, monþtranti-
 45 bus amicis varios eius usus „immo“, inquit, „Homeri nostri libros rhapsodiasque serva-
 bit“ – fuerat enim Homericæ poeseos semper studiosissimus – tuebiturque opus diti-
 simum humani animi opera pretiosissima. Idem et cum in Sigaeum ad Achillis sepul-
 crum venisset, et ducem strenuissimum et poetam praestantissimum pari laude com-
 plexus est, dum ad suos conversus Peliden se dixit felicissimum existimare non tam ob
 50 gesta fortissima, quam quia eorum Homerum preconem habuisset. Et Hadrianus item
 imperator Hierosolymitani excidii instaurator et Iudeorum perfidorum ferus extermi-
 nator ita bella gessit, ut numquam tamen litterarum studia intermitteret. Quibus tanta
 cura et diligentia vacabat, cum a militari cura vacuus erat, ut, in quo habitus fuerit
 excellentior, difficillimum iudicare sit. Fuit enim vir summo ingenio exquisitaque

35 quod] quid L 36 fungeretur L 39 rationes L

24sq. Ter. Andr. 77–8 ita ut ingeniumst omnium / hominum ab labore proclive ad lubidinem
 27–34 Cf. Suet. Iul. 37–39 27 Cic. rep. 6,16 mihi contemplanti 35sq. Cic. off. 3,1 P. Scipionem ...
 dicere solitum scripsit Cato ... numquam se minus otiosum esse, quam cum otiosus, nec minus solus,
 quam cum solus esset 37sq. Plut. Alex. 8 [sc. 'Ἀλέξανδρος] 'Ἀριστοτέλην δὲ θαυμάζων ἐν ἀρχῇ καὶ
 ἀγαθῶν οὐχ ἦρτον, ὡς αὐτὸς ἔλεγε, τοῦ πατρὸς, ὡς δι' ἐκεῖνον μὲν ζῶν, διὰ τοῦτον δὲ καλῶς ζῶν...
 40sq. Cic. leg. agr. 2,9 otium domesticum 41 Mart. 4,41,19 vacare Musis (saepius) 43–47 Plin.
 nat. 7,108 Itaque Alexander Magnus ... inter spolia Darei Persarum regis unguentorum scrinio capto,
 quod erat auro margaritis gemmisque pretiosum, varios eius usus amicis demonstrantibus, quando
 taedebat unguenti bellatorem et militia sordidum: „Immo Hercule“, inquit, „librorum Homeri custo-
 diae detur“, ut pretiosissimum humani animi opus quam maxime diviti opere servaretur. 47–50 Cic.
 Arch. 10,24 Atque is tamen, cum in Sigæo ad Achillis tumulum astitisset: „o fortunate“, inquit „adu-
 lescent, qui tuae virtutis Homerum praekonem inveneris!“ (cf. Cic. fam. 5,12,7) 53 cura¹ ... vacabat]
 Cic. invent. 1,30 magna cum cura et diligentia (saepius) 54sq. Cic. fin. 1,1 summis ingeniis
 exquisitaque doctrina

als Sieger und Triumphator über Ägypten, über Pontus, über Afrika, über Spanien auf dem Wagen in die Stadt eingezogen ist, der in Rom Festmähler und Schauspiele jeglicher Art veranstaltet hat, als vielmehr, dass er alle Siege, die er errang, die einzelnen Feldzüge, Eroberungen von Städten, Zerstörungen, Kämpfe, Feuerbrände und was er insgesamt militärisch Erinnerungswürdiges geleistet hat, in eine wunderbare Sprache gießen und ewig bleibenden schriftlichen Denkmälern überantworten wollte und konnte. Denn jenes vollbrachte er sowohl mit seiner eigenen als auch mit der Tüchtigkeit seiner Soldaten, dies aber ganz allein, so dass er – was von Scipio gesagt worden ist – niemals weniger müßig zu sein schien, als wenn er sich der Muße verschrieb. Und Alexander, der wegen seiner großen Leistungen den Beinamen „der Große“ erhielt und der im Kreis der Seinen öfters bekannte, er verdanke seinem Lehrer Aristoteles mehr als seinem Vater Philipp, weil jener den Anfang des Lebens, dieser die Lehre vom guten Leben, welche seiner Meinung nach auch dem Leben vorzuziehen sei, gegeben hätte, stand niemals in einem so großen Kampfgetümmel und in einer so großen Sorge um die Staatsgeschäfte, dass er jene häusliche Muße und einsame Ruhe vergaß, in der er sich gewöhnlich der geistigen Arbeit und den Musen hingab. Obwohl dies gewiss anhand von vielen Gegenständen gezeigt werden könnte, beweist er es im folgenden Beispiel am eindringlichsten: Als er nämlich nach dem Triumph über Dareios den Sieg und die Reichtümer des Königs zugleich davongetragen und unter diesen einen Schrein von außergewöhnlicher Schönheit, mit Gold, Edelsteinen und Perlen kostbar verziert, vorgefunden hatte, meinte er, als ihn Freunde auf die verschiedenen Gebrauchsmöglichkeiten von diesem hinwiesen: „Im Gegenteil, er wird die Bücher und Gesänge unseres Homer bergen (denn er war immer ein sehr großer Freund der homerischen Dichtung gewesen) und das äußerst wertvolle Werk wird die kostbarsten Werke des menschlichen Geistes bewahren.“ Als dieser auch nach Sigeum zu dem Grab des Achill gekommen war, bedachte er sowohl den tüchtigsten Feldherrn als auch den herausragendsten Dichter mit gleichem Lob, indem er, zu den Seinen gewandt, sagte, er halte den Sohn des Peleus für den Glücklichsten, nicht so sehr wegen seiner Heldentaten als vielmehr, weil er Homer als Künder derselben gehabt hätte. Und in gleicher Weise führte Kaiser Hadrian, der Urheber der Zerstörung Jerusalems und der wilde Vernichter der treulosen Juden, auf diese Weise Kriege, dass er dennoch niemals die Beschäftigung mit der Literatur unterbrach. Dieser widmete er sich, wenn er von militärischen Verpflichtungen frei war, mit so großer Hingabe und Gewissenhaftigkeit, dass man nur sehr schwer beurteilen kann, in welchem (Bereich) er als herausragender galt. Er war nämlich ein Mann von höchster Begabung und von außergewöhnlicher Gelehrsamkeit, der oft zu ein und derselben Zeit schrieb, diktierte,

55 doctrina, qui uno saepe eodemque tempore scriberet, dictaret, audiret et cum amicis confabularetur, poematum et omnium bonarum artium peritissimus.

Non dubito, quin haec et alia pleraque huiuscemodi maiorum instituta exempla-
que percurrans ad ea imitanda mirifice inflam(m)eris, quae tamen si deessent, abunde
fol. 2^v satis avunculi tui Pii ponti|ficis maximi domesticis imaginibus et monumentis non
60 dicam excitari, sed institui formarique posses. De quo quidem pontifice non facile ab hominibus nostri seculi diiudicari potest, utrumne maius decus ornamentumque pontificatui dederit an ipse ab eo acceperit. Nam cum caeteras eius virtutes omittam, prudentiam, iustitiam, fortitudinem, temperantiam, consilia, quae – (ut) scribit Homerus de Ulysse – „e sensato ac setoso pectore“ semper trahebat, id mirum maxime
65 est, quo modo inter pontificalis gradus non dicam negotia, sed procellas tempestates-que litterarum studia et bonarum artium disciplinas tanta sedulitate pater piissimus excolere potuerit. Qui ut ex multis accepi, ex Donato praesertim monacho, olim eius cubiculario intimo mihi-que familiarissimo, eam sibi diem deperisse putabat, qua nihil vel legisset vel scripsisset, potiusque genium quam Musas defraudabat nec invitum cum
70 Aemilio Paulo viro senatorio consulatu se abdicasset, ut ad quietam vitam et liberale otium transire potuisset. Qua de re si qui dubitant, ex eius operibus eruditissimis, quae plurima post se reliquit, non solum conicere, verum etiam scire quam optime possunt. Quae non tantum legenda, sed etiam ediscenda a studiosis quibuscumque animis mihi videntur: tanta illis inest orationis elegantia, sententiarum gravitas, verborum copia et
75 vetustarum firma rerum cognitio. Quae nequicquam scriptum iri potuisse(n)t, nisi frequenti diuturnaque lectione ea prius excogitata perlectaque fuissent. Audita est etiam a totius pene orbis populis in concilio Mantuano ipsa Pallas sua plerumque verba resonare tanta pronuntiationis venustate, immo maiestate, sermonis suavitate, gestarum rerum memoria, ut in primo Hortensium, in altero Theophrastum, in tertio
fol. 3^r Mithrida|tem contemplari posses.

Sed non est praefatiunculae meae pontificis tanti laudes exponere, quibus possunt volumina non parva compleri. Illas omnes pro mea in indigentem veneratione atque in te observantia scribere aggredider, nisi cumulantissime a Campano et Platyna, viris

61 utrum ne L 63 ut *supplevit Müller* 75 vetustis firmarum L | ne quicquam (*pro nequaquam*) L potuisset L 76 excogitata *correx*i; exagitata L 82 compleri *correx*i; completi L

55sq. **Spart. Hadr.** 20,11 uno tempore scripsit, dictavit, audivit et cum amicis fabulatus est. 57sq. **Cic. Manil.** 60 contra exempla atque instituta maiorum 60 **Sen. epist.** 112,1 formari, ut desideras, et institui 63 **Cic. invent.** 2,53 prudentiam, iustitiam, fortitudinem, temperantiam 64 **Hom. A** 189 στήθεσσι λασίοισιν Γ 221 ὅπα τε μέγαν ἐκ στήθεος εἶη (*de Ulix*e) 65sq. **Cic. off.** 2,6 procellas tempestates 66 **Gell.** 10,11,2 bonarum artium disciplinis 70sq. **Cic. Sest.** 138 hanc vitam quietam atque otiosam secuti sumus; **Prob. Vit. Verg.** 1 vixit pluribus annis liberali in otio 73 **Quint.** 10,1,105 legendum vel ediscendum potius 74 **Cic. orat.** 20 sententiarum gravitate et maiestate verborum; cf. **Cic. de or.** 2,98 verborum gravitate et elegantia et copia 78 **Cic. Brut.** 235 plenus ... venustatis, vocis et suavitatis 79 **Cic. orat.** 1,11,49 Theophrastus ... in dicendo suavis atque ornatus; **Cic. Acad.** 9,33 Theophrastus, vir et oratione suavis (*saepius*)

zuhörte und mit Freunden plauderte, ein hervorragender Kenner der Dichtung und aller schönen Künste.

Ich zweifle nicht, dass du, wenn du diese und zahlreiche andere derartige Einrichtungen und Beispiele unserer Vorfahren durchgehst, zu deren Nachahmung auf erstaunliche Weise entflammt wirst; wenn diese jedoch fehlten, könntest du reichlich genug durch die häuslichen Ahnenbilder und (literarischen) Denkmäler deines Onkels, Papst Pius', ich will nicht sagen angespornt, aber gewiss unterwiesen und gebildet werden. Bei diesem Papst freilich kann von den Menschen unseres Jahrhunderts nicht leicht entschieden werden, ob er dem Papsttum größeren Glanz und größere Zierde gegeben oder selbst solches von diesem empfangen hat. Denn um die übrigen Tugenden beiseitezulassen, Besonnenheit, Gerechtigkeit, Tapferkeit, Mäßigung, klugen Ratschluss, welche er, wie Homer über Odysseus schreibt, „aus der verständigen und behaarten Brust zog“, ist es ganz besonders bewundernswert, wie während der ich will nicht sagen Amtsgeschäfte, sondern besser Stürme und Unwetter seines päpstlichen Amtes der allerfrömmste Vater dem Studium der Literatur und Disziplinen der schönen Künste mit derartigem Eifer nachgehen konnte. Dieser meinte, wie ich von vielen, ganz besonders von dem Mönch Donatus, einst sein Geheimkämmerer und mit mir engstens verbunden, erfahren habe, dieser Tag sei ihm verloren gegangen, an dem er nichts gelesen oder geschrieben hatte. Lieber ließ er seinen Lebensgenuss als seine Musen Schaden nehmen und nicht ungern hätte er sich mit Aemilius Paulus, dem Mann aus dem Senatorenstand, vom höchsten Amt verabschiedet, um zu einem ruhigen Leben und zur gelehrten Muße übergehen zu können. Wenn manche dies bezweifeln, können sie es aus seinen äußerst gelehrten Werken, von denen er sehr viele hinterließ, nicht nur errahnen, sondern auch sehr gut erfahren. Diese müssen, wie mir scheint, von allen Lernhungrigen und Wissensdurstigen nicht nur gelesen, sondern auswendig gelernt werden: so reich sind sie an sprachlicher Schönheit, an gewichtigen Aussagen, an Wortfülle und an sicherer Kenntnis der Altertümer. Diese Werke hätten niemals geschrieben werden können, wenn sie nicht durch häufige und tägliche Lektüre vorher gründlich überlegt und genau gelesen worden wären. Von beinahe allen Völkern der Welt wurde auf dem Kongress von Mantua auch seine Gelehrsamkeit häufig gehört, wie zumeist ihre eigenen Worte widerhallten, mit einer so großen Anmut, ja Erhabenheit im Vortrag, Lieblichkeit der Rede, mit einer so großen Erinnerung an die Taten, dass man im ersten Hortensius, im zweiten Theophrast und im dritten Mithridates erkennen konnte.

Aber es ist nicht die Aufgabe meiner kümmerlichen Vorrede, die Vorzüge eines derart bedeutenden Papstes aufzuführen, mit denen nicht gerade schmale Bände gefüllt werden können. Jene alle aufzuschreiben würde ich unternehmen aufgrund meiner Verehrung für einen, der es nötig hätte und aufgrund meiner Ehrerbietung dir

utrisque disertissimis totiusque Ausoniae hominibus clarissimis, miro ordine parique
 85 facundia perscriptae essent. Quorum ego scriptis non aliter ac Plato Socratis Platonis-
 que Speusip(p)us assurgere semper consuevi. Haec autem sunt a me diffusius tractata
 non tam incitandi tui studio quam confirmandi gratia. Tua enim sponte satis incitatus
 es iamque optime calles virtute ipsa et liberalibus disciplinis nihil esse posse apud
 mortales praestantius. Quarum altera, ut ait Cicero, a viro dicta est, alterae liberales
 90 appellatae, quia hominem ab omni voluptate et turpitudine liberum faciant redigant-
 que ad sapientiam, qua Deo optimo atque maximo coniuncti esse cernimur.

Ad Caroli gesta te transmittō, in quibus legendis si te censorem magis gesseris
 quam laudatorem, nihil erit, quod mihi possis vel gratius vel iocundius facere. Is enim
 ipse es, a quo pro tua singulari prudentia et doctrina sicut interdum laudari non
 95 sperno, ita doceri semper appetō.

85 scriptum L 86 Speusipus L 95 appetō] Explicit prefatio

88sq. Sen. epist. 67,12 nihil est virtute praestantius 89 Cic. Tusc. 2,18,43 appellata est enim ex viro
 virtus 89–91 Sen. epist. 88,2 Quare liberalia studia dicta sint vides ... Ceterum unum studium vere
 liberale est quod liberum facit 94 Cic. fam. 13,16,4 pro tua singulari prudentia (*saepius*)

gegenüber, wenn sie nicht ganz vollständig von Campano und Platina, den beiden beredtesten und berühmtesten Männern ganz Italiens, in wunderbarer Ordnung und angemessenem Stil aufgezeichnet worden wären. Vor deren Schriften war ich immer schon gewohnt mich zu erheben, wie Plato vor denen des Sokrates und Speusippos vor denen Platons. All das aber habe ich eingehender behandelt nicht so sehr aus dem Ehrgeiz heraus dich anzuspornen als vielmehr um dich (in deinem Eifer) zu bestärken. Denn du bist durch dich selbst genug angespornt und weißt bereits am besten, dass es bei den Menschen nichts Vortrefflicheres geben kann als die *virtus* und die Freien Künste (*disciplinae liberales*). Von diesen ist die eine, wie Cicero sagt, nach dem *vir* (Mann) benannt, die anderen werden *liberales* geheißen, weil sie den Menschen von jeder sinnlichen Lust und Schändlichkeit frei machen und zur Weisheit hinführen, durch die wir sichtbar mit dem besten und höchsten Gott verbunden sind.

Ich überlasse dich nun den Taten Karls; wenn du dich bei ihrer Lektüre mehr als strenger Beurteiler denn als Lobredner zeigst, so wirst du mir nichts Willkommeres oder Angenehmeres anstellen können. Denn du selbst bist ein Mensch, von dem aufgrund deiner einzigartigen Klugheit und Gelehrsamkeit manchmal gelobt zu werden ich nicht geringschätze, von dem belehrt zu werden ich aber immer verlange.

⟨Vita Caroli Magni⟩

prol. Non credo me perperam facturum, si Caroli Gallorum regis vitam scripturus ipsius Gallie primordia altius repetam totiusque provinciae fines epologo brevi dime-
tiar. Hinc enim puto historiae meae plus fidei, lectoribus autem plus voluptatis acces-
surum.

fol. 3^v **1.** Gallia omnis Laemano | lacu et Gebennicis montibus in duo latera scinditur
atque altero Tuscum pelagus attingit, altero Oceanum, hinc a Varo flumine, illinc a
Rheno ad Pyrenaeum usque permissa. Pars mari apposita aliquando Braccata, nunc
Narbonensis dicitur. Que quo exultior est et magis consita, eo etiam laetior redditur.
Urbes in ea opulentissime quales Vasco Vocontiorum, Vienna A(↓)lobrogum, Avenio
10 Cavarum, Arecomicorum Nemausus, Tolosa Tectosagum, Secundanorum ⟨Arausio⟩ et
aliae plurime.

Regionis huius tria diversorum populorum nomina sunt eaque fluminibus ingenti-
bus terminantur. A Pyrenaeo enim ad Garunnam Aquitania, ab ea ad Sequanam
Celtae, inde ad Rhenum pertinent Belgae. Aquitanorum clarissimi sunt Ausci, Celta-
15 rum Edui, Belgarum Treveri.

2. Galliam primum omnium habitasse et in ea regnum habuisse tradunt Priamum
quendam, Priami eiusdem nominis filium, qui capta Troia et incensa socium Antenori
se addiderat et post fundata oppidula apud Henetos ad Hadriaticum sinum relicto
Antenore novi regni cupiditate motus in hanc provinciam comitatu multo concessit,
20 ubi a Gallis receptus sua virtute et probitate haud multo post in regem assumptus est.
Galli autem, ut plerique asserunt, a corporum pulcritudine atque albedine, quod γᾶλα
apud Grecos lac significet, vel, ut magis Livio assentiar, ab eorum superbia atque
insolentia, qua gallis cohortalibus comparantur, appellati sunt perpetuo usque ad
Valentiniani imperatoris Augusti tempora. A quo ob devictos Halanos Romano impe-
25 rio infestos cum Romanorum vectigales essent, decennali immunitate donati sunt, ne

96 – tit., 1 tit.: Explicit prefatio Caroli Magni incipit iam vita eius L

6 Tuhuscum L 9 Alobrogum L 10 Avenio Canarum L | Tecosegum L 12 religionis L 13 Equita-
nia L 14 Equitanorum L | Austi L 16 Priamum L 17 Priani L

5–8 Mela 2,74 Gallia Lemanno lacu et Gebennicis montibus in duo latera divisa, atque altero Tuscum
pelagus attingens, altero oceanum, hic a Varo, illic a Rheno ad Pyrenaeum usque permittitur. Pars
Nostro mari apposita (fuit aliquando Braccata, nunc Narbonensis) est magis culta et magis consita,
ideoque etiam laetior. 9–11 Mela 2,75 Urbium quas habet opulentissimae sunt Vasio [vassco V] Vocon-
tiorum, Vienna Allobrogum, Avennio Cavarum, Arecomicorum Nemausus, Tolosa Tectosagum, Secun-
danorum Arausio ... 12–15 Mela 3,20 populorum tria summa nomina sunt terminanturque fluviis
ingentibus. namque a Pyrenaeo ad Garunnam Aquitani[a] [aquitania V], ab eo ad Sequanam Celtae,
inde ad Rhenum pertinent Belgae. Aquitanorum clarissimi sunt Ausci, Celtaum Haedui, Belgarum
Treveri ... 16–32 Cf. G. Villani, Nuova Cronica I 18 17sq. Verg. Aen. 6,169/70 Dardanio Aeneae
sese fortissimus heros / addiderat socium 21sq. Isidor, orig. 14,4,25 Gallia a candore populi nuncu-

〈Lebensbeschreibung Karls des Großen〉

Prol. Ich glaube nicht, dass ich falsch handeln werde, wenn ich mit dem Vorsatz, das Leben des Frankenkönigs Karl zu beschreiben, hinsichtlich der Anfänge Galliens weiter aushole und die Grenzen der gesamten Region in einem zusätzlichen Abschnitt kurz abstecke. Hieraus wird nämlich, glaube ich, meinem Geschichtswerk mehr Glaubwürdigkeit, meinen Lesern aber mehr Vergnügen zuteil werden.

1. Gallien ist als Ganzes durch den Genfer See und die Sevennen in zwei Teile geteilt und grenzt an der einen Seite an das Etrurische Meer, an der anderen an den Ozean, wobei es sich auf unserer Seite vom Fluss Varus, auf der anderen vom Rhein bis an die Pyrenäen erstreckt. Der am Mittelmeer gelegene Teil hieß einst *Braccata*, jetzt aber *Narbonensis*. Je sorgfältiger bebaut und je reichlicher dieser bepflanzt wird, desto ertragreicher ist er. In diesem befinden sich äußerst reiche Städte wie Vasio im Vocontierland (Vaison-la-Romaine), Vienna im Allobrogerland (Vienne), Avennio im Caverland (Avignon), Nemausus im Arecomikerland (Nîmes), Tolosa im Tectosagerland (Toulouse), Arausio im Secundanerland (Orange) und sehr viele andere.

In diesem Gebiet gibt es drei Bezeichnungen verschiedener Völker und diese werden durch große Flüsse begrenzt. Im Gebiet von den Pyrenäen bis zur Garonne ist Aquitanien, von der Garonne bis zur Seine leben die Kelten, von dort bis zum Rhein die Belger. Von den Aquitanern sind die Ausker die bedeutendsten, von den Kelten die Häduer, von den Belgern die Treverer.

2. Gallien habe als Erster von allen – so ist es überliefert – ein gewisser Priamos (III.) bewohnt und dort auch die Herrschaft innegehabt. Dieser war ein Sohn des gleichnamigen Priamos (II.) und hatte sich nach der Eroberung und Brandschatzung Trojas Antenor als Begleiter angeschlossen. Nach der Gründung von kleineren Städten bei den Venetern am Adriatischen Meer trennte er sich von Antenor und begab sich aus Verlangen nach einem neuen Königreich mit zahlreicher Gefolgschaft in dieses Gebiet. Dort wurde er von den Galliern aufgenommen und wegen seiner Tüchtigkeit und Rechtschaffenheit nicht viel später zum König erhoben. Gallier aber wurden sie, wie sehr viele Quellen mitteilen, wegen ihrer schönen weißen Hautfarbe genannt, denn γάλα bedeutet bei den Griechen so viel wie Milch, oder, um Livius mehr Glauben zu schenken, wegen ihres Hochmuts und ihrer Keckheit, aufgrund derer sie mit Haushähnen verglichen werden, und dies ununterbrochen bis in die Zeit des Kaisers Valentinian. Dieser belohnte sie, die den Römern noch tributpflichtig waren, nach einem Sieg über die dem römischen Reich feindlichen Alanen mit einer zehn Jahre währenden Steuerfreiheit, dass sie die üblichen Abgaben nicht mehr leisten mussten.

pata est; γάλα enim Graece lac dicitur. Montes enim et rigor coeli ab ea parte solis ardorem excludunt, quo fit ut candor corporum non coloretur.

solita tributa pensarent. Hinc enim primum eorum lingua Francos ab hac scilicet |
fol.4^r libertate appellari coeptos aiunt. Sed haec vel nihil vel parum ad rem nostram.

Priamo successit in regnum M. Maena filius, qui multa foelicitate annos fere duos
de triginta regnavit, vir bello impiger et strenuus plenusque consiliorum. Huic Ferra-
30 montes tertius fuit haud patri dissimilis, qui bello et pace uti non ignoraret. Cuius
fortitudine Gallicum imperium Romanis omne sublatum est et in pristinam libertatem
redactum.

3. Tandem post multam regum et imperatorum seriem ad Pipinum Caroli patrem
regnum pervenit, qui primus omnium regni libertate potitus est, cum superiores Gallo-
35 rum reges nomine potius et inani titulo quam regia potestate gauderent. Nam regni
opes atque potentia a praefectis regiae (sic enim eos appellabant) omnis administraba-
tur. Et quicquid hi egissent domi atque militiae, consensu omnium mirifice laudabatur.
Ad hos etiam pertinebat populum regere, magistratus et officia impertiri, leges
condere, praemia et penas statuere, lites diiudicare et omnia denique summa potestate
40 decernere. Reges vero ab omni munere liberi regio tantum nomine et potestate potie-
bantur, ita ut ex commentario, quod dici solet, imperare viderentur. Hi solio elati
legatis convenientibus dabant responsa nec qualia ipsi iudicassent, sed qualia praefecti
regiae antea praeceperant. Si quando egredi vel libuit vel necessarium fuit, vehiculo
circumferebantur nec pedes ire aliquando fas fuit. Illis propinquum rus dabatur, a quo
45 ipsi obsonium, panem et vinum haberent et quaecumque denique ad alendam fami-
liam parce magis ac tenuiter quam splendide aut opipare necessaria forent. Hoc regium
fol.4^v ius erat maiestate potius quadam et nomine quam potentia | ulla diffinitum. Cetera
omnia praefectorum aule erant, quibus tum munera nulla deputabantur, nisi qui genus
suum a regia stirpe duxissent.

28 Priano L | M. Maena L *pro Marcomene positum* 29 strenuus L 48 quibus tum munera nulla
conieci; qui tum ei muneri nulli L

33–40 Acc. p. 101 Carolo Francorum regi [...] patrem fuisse tradunt Pipinum regem, qui primus in
Francos – sicuti quidam scriptores memoriae prodidere – liberam dominandi potestatem habuit,
cum superiores Francorum reges [...] ea lege viverent, ut magis nomine et inani titulo quam dignitate
regia potirentur. Nam opes ac potentia regni et omnium rerum administratio ad praefectos regiae
domus – sic enim eos vocitabant – communi consensu deferreatur. Ii domi militiaeque summam
potestatem habentes populos pro suo arbitratu regebant, de omnibus controversiis decernebant,
praemia poenasque constituiebant. Quibus fiebat, ut posthabitis regibus ii soli essent, qui in summo
honore haberentur. 40–47 Einh. Vita 1 *Neque regi aliud relinquebatur, quam ut regio tantum
nomine contentus [...] solio resideret ac speciem dominantis effingeret, legatos undecumque venientes
audiret eisque abeuntibus responsa, quae erat edoctus vel etiam iussus, ex sua velut potestate redderet [...] nihil aliud proprii possideret quam unam et eam praeparvi redditus villam, in qua domum et ex qua
famulos sibi necessaria ministrantes atque obsequium exhibentes paucae numerositatis habebat.
Quocumque eundum erat, carpento ibat, quod bubus iunctis et bubulco rustico more agente traheretur.
[...] At regni administrationem et omnia quae vel domi vel foris agenda ac disponenda erant praefectus
aulae procurabat. 48sq. Einh. Vita 2 Qui honor non aliis a populo dari consueverat quam his qui et
claritate generis et opum amplitudine ceteris eminebant.*

Denn von da an – so heißt es – begann man, sie mit einem Wort aus ihrer eigenen Sprache, offensichtlich wegen dieser Freiheit, Franken zu nennen. Aber dies trägt nichts oder nur wenig zu unserem Thema bei.

Auf Priamos folgte in der Herrschaft sein Sohn Marcomenes, der mit großem Erfolg etwa achtundzwanzig Jahre regierte, ein im Krieg einsatzfreudiger, tüchtiger Mann, voll kluger Pläne. Auf diesen folgte als dritter Ferramontes, seinem Vater nicht unähnlich, weil er Krieg und Frieden zu nutzen wusste. Durch seine Tüchtigkeit wurde das gesamte gallische Reich den Römern entrissen und in die alte Freiheit zurückgeführt.

3. Nach einer langen Reihe von Königen und Regenten gelangte das Königtum schließlich zu Pippin, dem Vater Karls, der sich als Allererster einer unabhängigen Herrschaft bemächtigt hatte, während sich die vorausgehenden Könige der Gallier mehr über den Namen und den bloßen Titel freuen konnten als über die tatsächliche Königsherrschaft. Denn Macht und Herrschaft über das Reich lag gänzlich in den Händen der Hausmeier (so nannten sie diese nämlich). Und was auch immer diese in Krieg und Frieden taten, es wurde durch allgemeine Zustimmung aufs Höchste gelobt. Diesen oblag es auch, das Volk zu regieren, Ämter und Aufgaben zu verteilen, Gesetze zu geben, Belohnungen und Bestrafungen festzusetzen, Streitfälle zu schlichten und schließlich alles kraft höchster Amtsgewalt zu entscheiden. Die Könige aber waren von jeglicher Verpflichtung befreit und verfügten allein über den Namen „König“ und über die Herrschaft, so dass sie nach dem Protokoll, wie man zu sagen pflegt, zu regieren schienen. Auf einem hohen Thron sitzend gaben sie eintreffenden Gesandten Bescheide, aber nicht, wie sie selbst die Angelegenheiten beurteilt hätten, sondern wie die Hausmeier sie zuvor angewiesen hatten. Wenn es ihnen einmal beliebte oder notwendig war, in die Öffentlichkeit zu gehen, wurden sie mit einem Wagen herumgeführt; es war nicht zulässig, einmal zu Fuß zu gehen. Ihnen wurde ein nahegelegenes Landgut zugewiesen, von dem sie Zukost, Brot und Wein bekommen sollten und schließlich alles, was sonst noch für die eher maßvolle und dürftige als reichliche und üppige Ernährung eines Hausstandes notwendig war. Dieses königliche Recht war mehr durch eine gewisse Erhabenheit des Namens gekennzeichnet als durch wirkliche Herrschergewalt. Alles andere war Sache der Hausmeier – ein Amt, dessen Aufgaben damals niemandem übertragen wurden, der sein Geschlecht nicht von königlichem Stamm herleiten konnte.

50 Huic cum esset vel officio vel dignitati prefectus Pipinus, utpote hereditariae et a patre Carolo sibi relictae, ita se in ea gessit tanta prudentia et humanitate, ut summam apud omnes benivolentiam pariter et laudem consequeretur. Cum postea Hildericum Galli auctoritate apostolica Stephani, tunc Romani pontificis, a regno tanquam ineptum inutilemque submovissent et solitudini magis idoneum quam imperio accommo-
 55 datum monachum fecissent, Pipinus omnibus perdignus visus est, qui in imperium subrogaretur, cuius prudentia in agendis rebus, in perficiendis alacritas, in communi omnium consuetudine humanitas et mansuetudo antea perspecta esset ab omnibus et cognita. Adiuvērunt eum etiam [non parum] ad hanc dignitatem non parum paterna merita in Gallicam rem p.ublicam collata, qui tyrannos totius Galliae dominatum
 60 sibi vindicare adortos virtute sua oppresserat et Sarracenos Galliam occupare aggressos duobus magnis praeliis, uno in Aquitania apud Pictavium civitatem, altero iuxta Narbonam propter Byrrham flumen, fuderat.

Quintum decimum igitur annum vel eo amplius in dignitate regia et potestate multa felicitate peregit Pipinus nulli maiorum suorum pacis bellicae gloria aut impar
 65 aut inferior. Cui post perfectum bellum Aquitanicum, quod per annos novem continuos adversum Vaifarium ducem gesserat, apud Parisium intercutis (aquae) morbo decedenti Carolus et Carolomannus filii ac germani fratres succedere regno aequa
 fol. 5^r divisione ac fraterna concordia inter se partito. At non | multo post Carolomanno humanis rebus excedente regnum omne Gallorum consensu ad Carolum delatum est,
 70 eum, cuius vitam ac praeclara gesta litteris mandare aggressi sumus.

4. Bellorum igitur omnium, quae Carolus gessit, cui a magnis rebus gestis – ut Alexandro ac Pompeio – Magno cognomen fuit, Aquitanicum primum occupavit. Nam Pipino et Vaifario sub idem pene tempus vita functis Hinuldu, vir non im-
 po-

50 utpote] ut pote L 60 vindicare L 61 Aquitania] Equitania L 65 prefectum L 71 magnis] magis L 72 Aquitanicum] Equitaniam L

50–56 Acc. p. 102 Pipinus igitur hac dignitate, quam veluti hereditariam a patribus suis acceperat, multis annis egregie functus, maximam sibi apud omnis generis homines tum famam, tum benivolentiam comparavit; quibus postea factum est, ut cum Franci ac Romanus pontifex Hildericum regem a dominatione veluti inutilem semovissent, hunc potissimum deligendum putarent, cui communi sententia regnum decernerent. [...] auctoritate pontificis et Francorum decreto ... 58–62 Einh. Vita 2 Nam pater eius Karolus, qui tyrannos per totam Franciam dominatum sibi vindicantes oppressit et Sarracenos Galliam occupare temptantes duobus magnis proeliis, uno in Aquitania apud Pictavium civitatem, altero iuxta Narbonam apud Birram fluvium, ita devicit, ut in Hispaniam eos redire compelleret ... 63–65 Acc. p. 102 Regnavit (sc. Pipinus) annos quindecim, cuilibet superiorum regum belli pacisque artibus et gloria par. 63–70 Einh. Vita 3 Pippinus autem [...] cum per annos XV aut eo amplius Francis solus imperaret, finito Aquitanico bello, quod contra Waifarium ducem Aquitaniae ab eo susceptum per continuos novem annos gerebatur, apud Parisios morbo aquae intercutis diem obiit, supersitibus liberis Karlo et Karlomanno, ad quos successio regni divino nutu pervenerat. [...] Mansitque ista [...] concordia [...] Karolus autem fratre defuncto consensu omnium Francorum rex constituitur Acc. p. 102 Huic succedere superstitis filii duo, Carolus et Carolomannus, eque regno inter se partito. Sed non multo post defuncto Carolomanno Franci eam regni partem, quam ille possederat, Carolo fratri

Als mit diesem Amt beziehungsweise diesem Rang Pippin betraut wurde, da ihn ihm sein Vater Karl erblich hinterlassen hatte, verhielt er sich dabei derart besonnen und menschlich, dass er bei allen höchstes Wohlwollen und zugleich höchstes Lob erlangte. Als später die Franken gemeinsam mit der apostolischen Autorität des damaligen römischen Papstes Stephan Hilderich als einen unnützen Dummkopf von der Herrschaft entfernt und, da er mehr für ein Leben in Zurückgezogenheit geeignet als der Herrschaft gewachsen war, zum Mönch gemacht hatten, schien allen Pippin sehr würdig, zum Nachfolger im Herrscheramt gewählt zu werden; seine Besonnenheit im Ausführen von Handlungen, seinen Eifer im Vollenden, seine Menschlichkeit und Freundlichkeit im Umgang mit allen hatte bereits vorher jeder deutlich gesehen und erkannt. Auch die väterlichen Verdienste für das fränkische Gemeinwesen verhalfen ihm in nicht geringem Maße zu diesem Amt: Dieser hatte Usurpatoren, die sich die Alleinherrschaft über das ganze Frankenland anzueignen trachteten, durch seine Tapferkeit bezwungen und die Sarazenen, welche sich an die Besetzung des Landes machten, in zwei großen Schlachten, eine in Aquitanien bei der Stadt Poitiers, die andere in der Nähe von Narbonne am Fluss Berra, geschlagen.

Pippin verbrachte also mit großem Erfolg fünfzehn oder mehr Jahre in königlicher Würde und Macht, wobei er keinem seiner Vorfahren an Ruhm in Friedens- und Kriegszeiten nachstand oder unterlegen war. Als er nach der Beendigung des aquitanischen Krieges, den er neun Jahre lang ununterbrochen gegen Herzog Waifar geführt hatte, in Paris an Wassersucht starb, folgten ihm seine Söhne, die Brüder Karl und Karlmann, nach, die sich das Reich durch eine gerechte Teilung in brüderlicher Eintracht untereinander aufgeteilt hatten. Als aber nicht lange Zeit später Karlmann aus dem Leben schied, wurde das gesamte Reich mit Zustimmung der Franken jenem Karl übertragen, dessen Leben und herausragende Taten der Nachwelt zu überliefern wir in Angriff genommen haben.

4. Von allen Kriegen also, die Karl – er trug wegen seiner großen Taten wie Alexander und Pompeius den Beinamen „der Große“ – führte, nahm er zunächst den in Aquitanien auf. Da nämlich Pippin und Waifar nahezu gleichzeitig starben, kam sich

detulerunt. Cuius vitam et mores et res egregie gestas litteris mandare constitui [...] **71sq. Einh. Vita 5** *Omnium bellorum, quae gessit, primo Aquitanicum suscepit* [...] **71sq. Acc. p.101** Carolo [...] cui postea ex magnitudine rerum gestarum Magno fuit cognomen [...] **73–85 Acc. p.102–103** Deinde Pipino Vaifarioque sub unum prope tempus defunctis Hunuldu, vir potens ex eorum morte, ut plerumque fit, occasionem nactus bellum, quod antea pene confectum videbatur, renovaverat iamque fere Aquitaniam totam ad defectionem compulerat. Carolus vero, ubi haec, quae in Aquitania gerebantur, cognovit, nullam moram interponendam ratus ingenti celeritate exercitu comparato obviam Hunuldo progreditur. Primo adventu conatus illius facile reprimuntur nec multo postea commisso proelio Carolus hostem superat, exercitum fundit, fustum persequitur nec prius victoriae modum imponit, quam Hunuldum ex omni Aquitania pulsum in proximam regionem, quam nunc Vasconiam vocant, compelleret. [...] Verum Carolus [...] traiecto Garunna flumine ac exercitu propius admoto, legatos ad Lupum misit, qui dicerent, ut nisi Hunuldum, hominem infestum

tens, horum morte sibi ipsi potentior et maior factus videri bellumque nuper affectum
 75 ac nondum omnino confectum impatiens toge excitavit totamque pene Aquitaniam ad
 defectionem Gallorum inclinavit. Quae ubi Carolo nuntiata sunt, non ignarus in mora
 periculum esse, conducto milite tumultuario ad invadendum hostem progreditur
 primoque congressu Hinuldi conatus ita fregit, ut eum cogeret relicta omni Aquitania
 in proximam regionem, quam Vasconiam vocant, concedere. Quibus terminis nondum
 80 contentus Carolus victoriae nullum modum imposuit, sed magis magisque fugitantem
 hostem insectatus Garunnam superat et <ad> Lupum, Vasconiae principem, legatos
 mittit, qui nuntient: nisi Hinuldum hostem actutum reddiderit apud se delitescentem,
 in eum omnem belli molem convertendam. Lupus mandatis his et si graviter commo-
 tus, saniori tamen usus consilio, et Hinuldum reddidit et ad maiorem regis gratiam
 85 aucupandam se cum familia omnique provincia sua Carolo permisit.

5. Compositis in Aquitania rebus eoque bello confecto alterum contra Longobar-
 dorum regem Desiderium, Romani imperii invasorem et libertatis ecclesiasticae
 fol. 5^v oppressorem, precibus Hadriani Romani pontificis exorsus | est. Quod sane bellum
 invito pene omni exercitu ac pugnam omnino detractante minitanteque insuper eum
 90 deserturum et solitarium facturum, suscepit plus fidei in religione ac pietate quam in
 minis militum timoris habens.

Ad hoc enim eum non tam Hadriani pontificis maximi preces aut Christiane eccle-
 sie periculum, quod imminebat, inclinabant, quam paterna domesticaque exempla,
 Pipini scilicet et Caroli Martelli memoria repetita, qui olim etiam gentem hanc
 95 insolentissimam multis praeliis partim straverant, partim ex Italia fugaverant, ne, si
 auxilium tot precibus efflagitatum ferre recusaret, a maioribus suis degenerare et Chri-
 stiani nominis inimicos perpetuos fovere ac tueri videretur. Stata igitur de ferenda ope

75 Aquitaniam] Equitaniam L 78 Aquitania] Equitania L 81 ad om. L 86 Aquitania] Equitania L
 89 imitanteque L 96 affligitatum L

nomini Francorum, quam primum ad se adduxerit, se eum hostis loco habiturum. Lupus his manda-
 tis vehementer commotus ac veritus, ne potentissimum regem totamque belli molem, quam sustinere
 non potuisset, in se unum converteret, salutare sibi ac gratum Carolo consilium cepit. [...] Hinuldum
 simul et se ipsum una cum provincia Caroli potestati permisit, cf. **Einh. Vita 5** *Sed Lupus saniori usus
 consilio non solum Hunoldum reddidit, sed etiam se ipsum cum provincia cui praeerat eius potestati
 permisit.* 86–91 **Acc. p. 103** Sic igitur Carolus in Aquitania compositis rebus belloque citius
 omnium opinione confecto [...] Adrianus Romane ecclesie pontifex a Desiderio Langobardorum
 rege vehementius quam vires suae paterentur, oppressus [...] cf. **Einh. Vita 6** *Compositis in Aquitania
 rebus eoque bello finito [...] precibus Hadriani Romanae urbis episcopi exoratus bellum contra Lango-
 bardos suscepit [...] quia quidam e primoribus Francorum, cum quibus consultare solebat, adeo voluntati
 eius renisi sunt, ut se regem deserturos domumque redituros libera voce proclamarent.* 92–105 **Acc.**
p. 103–104 Adrianus [...] oratores ad Carolum misit, qui multis precibus eum rogarent, ut Romane
 ecclesie in summo periculo constitute opem et auxilium ferret ac Pipini patris Carolique Martelli, qui
 olim in Italia adversus hanc nationem egregie pugnaverant, memoriam renovaret. Carolus multe res
 hortabantur, quare pontificis defensionem suscipiendam et Langobardorum audaciae quacunque
 ratione occurrendum putaret, in primis, quod non ignorabat caput Christianae fidei rem Romanam

Hinulld, ein mächtiger Mann, nach dem Tod der beiden noch mächtiger und stärker vor, und nicht willens, den Frieden zu ertragen, entfesselte er von Neuem einen Krieg, der erst vor Kurzem begonnen und noch nicht gänzlich ausgefochten war, und stachelte beinahe ganz Aquitanien zum Abfall von den Franken an. Sobald dies Karl gemeldet wurde, zog er im Wissen, dass Gefahr im Verzug sei, ein in größter Eile aufgestelltes Heer zusammen und rückte zum Angriff auf den Feind vor. Schon beim ersten Zusammenstoß machte er das Streben Hinulds derart zunichte, dass er ihn zwang, ganz Aquitanien zu verlassen und sich in die Nachbarregion, die Vaskonien genannt wird, zurückzuziehen. Mit diesen Grenzen noch nicht zufrieden, beendete Karl seinen Siegeszug nicht, sondern verfolgte den fliehenden Feind immer weiter, überschritt die Garonne und schickte Gesandte zu Lupus, dem Fürsten Vaskoniens, die melden sollten: Wenn Lupus den Feind, der sich bei ihm versteckt hielt, nicht sofort ausliefere, werde er den gesamten Kriegsapparat gegen ihn wenden. Auch wenn Lupus wegen dieser Botschaft heftig erzürnt war, wählte er dennoch den klügeren Ausweg und lieferte Hinulld aus, und um beim König größere Gunst zu erlangen, unterwarf er sich Karl mitsamt Haus und Hof und der gesamten Provinz.

5. Nachdem die Angelegenheiten in Aquitanien geordnet und dieser Krieg beendet war, begann er auf Bitten des römischen Papstes Hadrian einen weiteren gegen den Langobardenkönig Desiderius, den Eindringling in römisches Reichsgebiet und Unterdrücker der Unabhängigkeit der Kirche. Diesen Krieg erklärte er allerdings gegen den Willen nahezu des gesamten Heeres, das den Kampf gänzlich verweigerte und obendrein die Drohung aussprach, zu desertieren und ihn allein zurückzulassen, wobei er selbst mehr Vertrauen in Religion und Frömmigkeit hatte als Angst vor den Drohungen der Soldaten.

Denn zu diesen Unternehmungen bewogen ihn nicht so sehr die Bitten Papst Hadrians und die Gefahr, die der christlichen Kirche drohte, als vielmehr das Vorbild des Vaters und seines Geschlechts, weil er sich nämlich an Pippin und Karl Martell erinnerte, die einst ebenso dieses höchst anmaßende Volk in zahlreichen Kämpfen teils besiegt, teils aus Italien vertrieben hatten; er wollte nicht den Eindruck erwecken, sich seiner Vorfahren unwürdig zu erweisen und beharrliche Feinde des Christentums zu hegen und zu beschützen, falls er sich weigere, die durch so viele Bitten eingeforderte

esse eique tam gravi bello laboranti non subvenire, turpe simul ac periculosum esse censebat. [...] quam primum occurrendum ratus legatos ad Desiderium mittit, qui eum hortentur, ut finem iniuriis faciat ab armisque discedat ac omnia oppida, quae aut vi occupata essent aut sponte ad eum defecissent, pontifici Romano restituat. Haec si fecerit, sibi perpetuam gratiam atque amicitiam cum eo fore polliceantur. Sin vero – quod facturus videbatur – mandata neglexerit, ei suo nomine bellum indicant. Dum legati proficiscuntur, interim Carolus non segnus quam si hostes in Gallia essent, exercitum parat nullam proficiscendi moram facturus, si Desiderium regem perseverare in bello cognoverit.

deliberatione protinus caduceatores ad Desiderium premittit eosque huiuscemodi orationem nuntiare iubet: adhortari se Desiderium atque rogare tot iniuriis tandem
 100 parcere atque armis abstinere quaeque oppida Romani imperii vel vi occupasset vel sponte recepisset, reddere; haec si agat, perpetuum fedus amicitiamque ineundam, sin secus, aeternis odiis utrinque, dum alter succubuerit, decertandum, bellumque ut indicant, imperat. Dimissis legatis cum huiuscemodi mandatis et nuntiis ipse exercitum non segnus armat, acsi hostes Galliae imminerent, nullam moram ad confligen-
 105 dum facturum, si Desiderium bellorum cupiditate flagrare sentiret. In hanc expeditionem, ubi iam vulgari coepit, omnis pene Gallia confluebat vociferans contra perfidissimam gentem omnem belli apparatus convertendum, nunquam ab inferendis iniuriis finitimis populis cessaturam, nisi nomen eius penitus deleteretur. Hoc clamore
 fol. 6^r confluentis | multitudinis incensus inflammatusque est novellus Caroli exercitus, qui
 110 uno pene praelii conflictu, Aquitanici scilicet, ita vel territus vel fatigatus videbatur, ut vacationem posceret et pugnam alteram detrectaret.

Sic erectis Gallorum animis et ad arma inclinioribus quam ad pacem, rediere legati responsa belli, non pacis condiciones referentes: „regem scilicet Desiderium maius hoc tempore quam antehac unquam bellum moliri omniaque hostilia esse et ad
 115 arma spectare nullumque bellis eum finem facturum, nisi cum vires et arma ad inferendam iniuriam defuerint.“ Maturandum itaque ratus Carolus, ne ante Christiana res opprimeretur, quam auxilium ferret, quaecumque ad belli usum oportuna erant et necessaria quam celerrime comparatis, in Italiam transmigraturus iter aggreditur. At non parum maturatio tanta retardata est, hinc montium altitudine, hinc locorum
 120 angustis, hinc pene inviis saltibus, qui armato milite et exercitus impedimentis haud facile adiri poterant. Accedebat maior difficultas, quia Alpium iuga hostium presidiiis tenebantur. Miserat enim Desiderius, qui preoccupatis Alpium angustis et tutoribus locis obsessis Gallorum transitum totis viribus prohiberent. Hoc ubi cognovit Carolus,

99 ad hortari L 103 imperant L 105 hac L 110 Equitanici L

105–125 Acc. p. 104 Hec expeditio per omnem Galliam vulgata adeo grata cunctis Francorum populis erat, ut iam palam vociferarentur maturandum in Italiam esse, totiens a se victam Langobardorum gentem vires resumere, condiciones acceptas negligere, semper bella ex bellis serere; itaque nunquam quieturam, nisi eorum nomen penitus deleatur. Sic igitur omnium animis in expectationem belli erectis legati a Desiderio redeunt nuntiantes omnia ibi hostilia esse: regem maius quam antea bellum moliri et, quantum coniectura assequi possunt, nunquam iniuriis finem facturum, nisi cum sibi vires et arma ad inferendam iniuriam desint. Carolus his rebus vehementer commotus maturandum sibi existimavit, ne ante Romanus pontifex opprimeretur, quam ei ferre subsidium posset. Itaque re frumentaria ceterisque ad bellum necessariis quam celerrime potuit comparatis magnis itineribus in Italiam contendit. Sed multa huic suae festinationi adversabantur: montium altitudo, locorum angustiae et pene invii saltus, per quos miles onustus armis et impedimenta exercitus ducenda erant. Accedebat quod Alpium iuga praesidiis hostium tenebantur. Miserat enim Desiderius, qui occupatis opportunis locis quantum possent Francorum transitum prohiberent. Hec cum ita essent, Carolus tamen non ignarus res preclaras, labores maximos maxima quoque pericula sequi, suos hortatur, ut

Hilfe zu leisten. Als nun der Entschluss, Hilfe zu leisten, feststand, schickte er sofort Unterhändler zu Desiderius voraus und hieß sie, eine Mitteilung in folgendem Sinn zu überbringen: Er fordere Desiderius auf und lade ihn ein, endlich die zahlreichen Rechtsverletzungen zu unterlassen, sich der Waffen zu enthalten und die Städte des römischen Reichsgebietes, die er entweder mit Gewalt besetzt hatte oder die ihm ohne eigenes Zutun zugefallen waren, zurückzugeben; wenn er dies tue, werde man ein dauerhaftes Freundschaftsbündnis schließen, wenn aber nicht, werde man mit ewigem Hass auf beiden Seiten kämpfen, bis einer unterliege; und er befahl ihnen, dann den Krieg zu erklären. Er schickte die Gesandten mit derartigen Weisungen und Nachrichten fort und stattete selbst in großer Eile ein Heer mit Waffen aus, wie wenn die Feinde das Frankenland schon bedrohten; er wollte keine Zeit für den Kampf verlieren, falls er das Gefühl haben sollte, dass Desiderius vor Kriegsbegeisterung glühe. Sobald dies allgemein bekannt wurde, strömte zu diesem Unternehmen beinahe das ganze Frankenland zusammen und schrie laut, man müsse den gesamten Kriegsapparat gegen das gottlose Volk richten, das niemals aufhören werde, benachbarten Völkern Unrecht zuzufügen, bevor nicht auch sein Name gänzlich vernichtet werde. Durch dieses Kriegsgeschrei der zusammenströmenden Menge wurde das eben ausgehobene Heer Karls angeheizt und entflammt, das nach so gut wie einem einzigen kriegesischen Zusammenstoß, nämlich dem aquitanischen, so verschreckt oder ermüdet schien, dass es Ruhepause verlangte und einen weiteren Kampf verweigerte.

Als die Franken auf diese Weise ermutigt, einem Waffengang geneigter waren als dem Frieden, kehrten die Gesandten zurück und brachten eine Kriegserklärung, nicht Friedensbedingungen heim: König Desiderius nämlich strebe zu dieser Zeit einen größeren Krieg an als jemals zuvor; alles sei feindlich und spreche für eine bewaffnete Auseinandersetzung; er würde mit dem Kriegführen erst dann aufhören, wenn ihm Truppen und Waffen zur Vollbringung von Gewalttaten ausgingen. Deshalb meinte Karl, er müsse sich beeilen, damit nicht eher das Christentum in Bedrängnis gerate, als er Hilfe brächte; nachdem er alles, was für den Kriegsgebrauch dienlich und notwendig war, möglichst schnell beschafft hatte, brach er auf, um nach Italien zu ziehen. Aber sein Eilmarsch wurde nicht wenig verzögert, bald auf Grund hoher Berge, bald auf Grund von Engstellen, bald durch nahezu ungangbare Schluchten, die mit bewaffneten Soldaten und dem Tross eines Heeres nicht einfach begangen werden konnten. Es kam eine noch größere Schwierigkeit dazu: dass nämlich die Alpenpässe von feindlichen Truppen gehalten wurden. Desiderius hatte nämlich Leute ausgesandt, welche Engpässe in den Alpen rechtzeitig besetzen, sichere Stellen einnehmen und mit aller Kraft den Durchzug der Franken verhindern sollten. Sobald Karl dies erfuhr, ermun-

quoad locorum angustie patiantur, servatis ordinibus ire ad hostem pergant. Appropinquant Alpium iugis nuntiatum est hostes relictis angustiis se in planum recepisse seu metu perterritos seu quia tutius faciliusque esse arbitarentur descendenti ab Alpibus Carolo cum omnibus copiis confestim occurrere.

ita suos oratione animavit ad superanda montium iuga, ut intelligere(n)t magna non
 125 nisi magnis periculis et laboribus adiri posse. Propius autem admotis castris Alpium
 iugis nuntiatum est hostes in latam planitiem descendisse, hoc sane consilio, quia
 escensu descensuque Alpium defatigatos Gallos putabant se facilius adoriri posse ac
 superare. Carolus superatis Alpibus Taurino in agro constitit eo ipso loco, ubi Hanni-
 fol. 6^v balem in Italiam descendentem | fama est constitisse. Ibi refecti sunt milites et recreati
 130 a Carolo per dies aliquot, ut postea recentiores essent ad confligendum cum hoste
 vicino. Nam Desiderius tunc apud Vercellas castra metatus erat praestolabaturque Gal-
 lorum adventum. Quod ubi Carolus per exploratores rescivit, nil differendum certa-
 men ratus ex Taurinis se movit et continuatis castris Vercellensem in agrum contendit.
 Carolus autem ut militum virtute et rei militaris peritia praestabat, ita numero ac
 135 gentium multitudine Desiderio inferior erat. Collatis igitur signis factaque utrinque
 bellandi potestate proelium commiserere. Superati eo proelio Longobardi sunt et partim
 cesi, partim in fugam acti. Desiderius cum paucis admodum militibus, qui super-
 fuerant, Papiam, quae regni caput erat, venit. Quem persecutus Carolus, ne se palantes
 milites reciperent et exercitum instaurarent, nullis datis indutiis aut intermissa mora
 140 hostili agmine usque in Ticinum agrum premere regiamque urbem protinus adortus,
 an primo impetu expugnari capique posset tentare. Ubi se frustra niti animadvertit, ab
 oppugnanda urbe ad obsidendam consilium transfert castrisque ad moenia positis
 dispositisque circumquaque praesidiis, ne qua oppidanorum eruptio fieret, maxime
 portis vigilias apposuit.

145 Verum ubi apparuit Desiderium potius extrema passurum quam deditionem factu-
 rum, Carolus exercitus parte ad obsidionem relicta ipse cum reliquo ad Transpadanos
 contendit. Cuius adventu audito a convicinis gentibus plurime se se sponte dediderunt,
 motae potius Caroli virtute et benivolentia quam belli terrore.

124 intelligeret L 138 pallantes L 141 impitu L

125–148 Acc. p. 104–105 Vix ad Desiderium perlatum erat Francorum exercitus post paucos dies in Italia fore, cum Carolus superatis iam Alpibus in agrum Taurinum descendit, ubi primum Hannibalem Carthaginiensem Alpes transgressum cum omnibus copiis constitisse tradunt. Eo in loco Carolus paucis diebus refecto milite, cum per exploratores premissos certior factus esset Desiderium regem prope Vercellas castra habere ac ibi cum ingenti exercitu adventum hostium expectare, nihil ultra differendum ratus ex Taurinis movit atque continuatis castris in agrum Vercellensem pervenit. Erat Carolus virtute militum et rei militaris peritia longe superior, multitudine vero ac numero hominum a Desiderio vincebatur. Cum prope in conspectu exercitus essent, facta utrinque potestate pugnandi proelium commiserere. In ea pugna superati Longobardi in fugam vertuntur, magna parte suorum amissa. Desiderius postquam suos passim fusos fugatosque conspexit, citato gradu Papiam, quae caput regni erat, cum paucis militibus petit. Nec segnius Carolus, priusquam se hostes ex terrore fuga recipere, regem persecutus, in agrum Ticinum exercitum ducit extemploque omnibus copiis ad menia regie urbis admotis tentat, si primo impetu capi posset. Ubi id parum processit, consiliis ab oppugnanda urbe ad obsidendam versis sub ipsis menibus castra locat subsidiaque firma, ne qua eruptio fieri possit, portis opponit. Ceterum cum satis constaret Desiderium regem, prius-

terte er die Seinen in der Weise durch eine Rede, die Bergjoche zu überwinden, dass sie erkannten, dass Großes nur unter großen Gefahren und Anstrengungen bewerkstelligt werden könne. Als er sein Lager näher an die Gebirgskette der Alpen verlegt hatte, traf die Meldung ein, die Feinde seien in die weite Ebene hinabgestiegen, und das in voller Absicht, weil sie nämlich annahmen, die durch den Auf- und Abstieg in den Alpen erschöpften Franken leichter angreifen und bezwingen zu können. Nach der Überwindung der Alpen machte Karl im Gebiet von Turin genau an dieser Stelle Halt, an der einer Tradition zufolge Hannibal Halt gemacht hatte, als er nach Italien hinabstieg. Dort gab Karl seinen Soldaten einige Tage zur Erholung und zum Kräftesammeln, damit sie später frischer seien, mit dem nahen Feind zu kämpfen. Denn Desiderius hatte zu dem Zeitpunkt bei Vercelli sein Lager aufgeschlagen und erwartete die Ankunft der Franken. Sobald Karl dies durch Kundschafter erfahren hatte, meinte er, der Kampf dürfe keinesfalls hinausgezögert werden, brach aus dem Gebiet von Turin auf und eilte in das Gebiet von Vercelli, wobei er die Lager rasch wechselte. Karl war zwar, was die Tüchtigkeit seiner Soldaten und seine Kriegserfahrung betraf, überlegen, in Anzahl und Größe der Truppen Desiderius aber unterlegen. Nachdem sie also aufeinander getroffen waren und auf beiden Seiten den Befehl zum Kämpfen gegeben hatten, trugen sie die Schlacht aus. In dieser Auseinandersetzung wurden die Langobarden bezwungen und teilweise niedergemetzelt, teilweise in die Flucht geschlagen. Desiderius kam mit nur wenigen Soldaten, die übriggeblieben waren, nach Pavia, in die Hauptstadt des Reiches. Karl setzte ihm nach, damit sich die umherschweifenden Soldaten nicht in Sicherheit bringen und das Heer neu aufstellen könnten. Ohne einen Waffenstillstand zu gewähren und eine Rast einzuschieben, drängte er mit seinem feindlichen Heereszug bis in das Gebiet von Pavia, griff die Königsstadt geradewegs an und versuchte, sie im ersten Ansturm zu erobern und einzunehmen. Als er die Vergeblichkeit seines Bemühens bemerkte, änderte er seinen Plan und ging von der beabsichtigten Eroberung zur Belagerung der Stadt über. Er errichtete vor den Stadtmauern ein Lager und verteilte überall Wachposten; damit die Bewohner keinen Ausfall machen könnten, stellte er des Nachts Wächter vor allem bei den Toren auf.

Sobald allerdings deutlich wurde, dass Desiderius eher bereit war, das Äußerste zu erdulden als zu kapitulieren, ließ Karl einen Teil seines Heeres zur Belagerung zurück, er selbst eilte mit dem Rest über den Po. Als die Bewohner der Gegend von seiner Ankunft gehört hatten, ergaben sich sehr viele freiwillig, wobei sie sich eher von der Tüchtigkeit und der Milde Karls dazu leiten ließen als von Kriegsangst.

quam deditionem faceret, paratum esse etiam ultima experiri, Carolus parte copiarum ad obsidionem relicta ipse cum reliquo exercitu ad Transpadanos contendit. Ibi civitates permultae audita fama virtutum suarum rebusque prospere gestis certatim ad eum deficiunt.

fol.7^r Id maxime pergratum Carolo tunc contigit, quod | Carolomanni fratris germani
 150 filios post mortem patris maternam temeritatem et levitatem secutos ad Desiderium,
 saniori consilio reduces inopinato in castris suis conspiciatus est, veniam erroris paeni-
 tentiamque comprecantes. Quos ille solita benignitate et clementia susceptos et cum
 lachrymis deosculatos honore summo affecit ac semper in posterum filiorum loco
 complexus est.

155 Post haec traditur Carolus salutandi studio Romani pontificis et visendi desiderio
 celeberrimum templum divi Petri apostoli Romam esse profectus et ab Hadriano
 pontifice summo cum honore susceptus, utpote qui Chryſtianam rem p.(ublicam)
 laborantem adiuverat, labentem erexerat afflictisque rebus omnibus opem attulerat,
 post paucos quoque dies ad obsidionem regie urbis rediisse. Cepit autem oppidanos
 160 annone charitas et inopia nimis urgere, ita ut de salute sua desperarent. At deditionem
 vel prodicionem urbis alii fide, alii benivolentia, alii Desiderii metu differebant famem
 diram tolerantes, quam tamen sexto mense quam obsideri urbs coepta est, facere coacti
 sunt. Capitur igitur Desiderius una cum uxore et liberis, Carolique triumphus fit.
 Quem postremum Longobardorum regem Italia regnantem vidit erectaque tunc
 165 primum Caroli munere et beneficio, quae longo tempore preter dignitatem tam nobilis
 provinciae toti orbi dominantis barbarorum inmanitate oppressa iacuerat.

Capto itaque Desiderio et restitutis, quascumque abstulerat Romano pontifici,
 urbibus belli finis fuit. Hadrianus autem pontifex, ne tanti beneficii vel ingratus vel
 inmemor videretur, concilium celebravit frequentissimo (episcoporum) et cardinalium
 fol.7^v coetu, in quo Carolo | actae relataeque gratie debite sunt et innumeris privilegiis orna-
 tus in Galliam reditum parans dimissus est.

6. Quo cum venisset, actis letitiae diebus aliquot pro parta victoria continuo Saxo-
 nicum bellum, quod nimia pietate et religione, ut Christianis rebus subveniret, inter-

159 cepit] *i. e.* coepit 164 postremo L 167 quascunque L 169 episcoporum *om.* L

149–166 Acc. p.105–106 Sed quod in primis ei gratissimum fuit, filii Carolomanni, qui extemplo
 post mortem patris malo consilio temeritatem matris secuti ad Desiderium regem perfugerant,
 sponte in sua castra venerunt ac se suaeque omnia potestati Caroli permiserunt; a quo benigne excepti
 magnoque affecti honore etiam in posterum filiorum loco habiti sunt. Post hec Carolum cum studio
 salutandi pontificem, tum desiderio visendi celeberrimum beati Petri templum Romam profectum ac
 incredibili honore ab Adriano susceptum, post paucos dies ad obsidionem rediisse comperio. Erat
 obsidio vehemens et frumenti cum summa caritate inopia sedendoque expugnatos se urbem spem
 Franci habebant, oppidani e contra infessis omnibus viis, per quas commeatus ex proximis locis
 subvehebantur, diffidebant inopiam diutius ferre posse, rem tamen quantum poterant producebant,
 benivolentia alii, alii metu Desiderii regis compulsi. Postremo spe quoque, non solum cibo deficiente
 cum famem ulterius tolerare non possent, sexto mense quam obsideri sunt cepti, deditionem faciunt.
 Capitur Desiderius una cum uxore ac liberis, quem ultimum Langobardorum regum in Italia regnasse
 tradunt. Tunc enim summo beneficio Caroli Italia se primum erexit, quae antea diutius quam victri-
 cem omnium gentium provinciam decuit, barbarorum inmanitate oppressa iacuerat. [...]
 167–171 Acc. p.107–108 Quo debellato [...] Carolus Magnus [...] omnes civitates, quae ad Deside-

Ganz besonders willkommen war Karl damals der Umstand, dass die Söhne seines Bruders Karlmann, die nach dem Tod ihres Vaters ihrer unbesonnenen, leichtfertigen Mutter zu Desiderius gefolgt waren, zur Vernunft kamen, zurückkehrten und er sie wider Erwarten in seinem Lager erblickte, wobei sie für ihren Fehler um Verzeihung baten und um Buße flehten. Er nahm sie mit gewohnter Güte und Milde auf, küsste sie unter Tränen, versah sie mit höchsten Ehren und hielt sie in Hinkunft immer an Sohnes statt.

Danach brach, so heißt es, Karl in dem Verlangen, dem Papst in Rom die Aufwartung zu machen und die hochberühmte Kirche des heiligen Apostels Petrus zu besuchen, nach Rom auf; dort wurde er von Papst Hadrian mit höchsten Ehren empfangen, weil er ja dem christlichen Gemeinwesen in Not geholfen, als es schwankte, es aufgerichtet und ihm Unterstützung gebracht hatte, als alles in großer Bedrängnis war. Nach wenigen Tagen sei er zur Belagerung der Königsstadt zurückgekehrt. Den Stadtbewohnern begann aber die Teuerung und der Mangel an Grundnahrungsmitteln so sehr zuzusetzen, dass sie keine Hoffnung auf einen guten Ausgang mehr hatten. Aber die Auslieferung beziehungsweise den Verrat der Stadt zögerten die einen aus Treue, die anderen aus Wohlwollen, wieder andere aus Angst vor Desiderius hinaus und ertrugen lieber den furchtbaren Hunger; dennoch wurden sie im sechsten Monat nach Beginn der Belagerung der Stadt zur Aufgabe gezwungen. Desiderius wurde nun mit seiner Frau und seinen Kindern gefangen genommen und Karl war ein triumphaler Sieg über ihn beschieden. In Desiderius sah Italien den letzten regierenden König der Langobarden; damals wurde Italien erstmals durch die Hilfe und den Beistand Karls wieder aufgerichtet, nachdem es entgegen der Würde eines so berühmten Landes, das den ganzen Erdkreis beherrschte, durch die Rohheit der Barbaren bezwungen darnieder gelegen war.

Als er nun Desiderius gefangengesetzt und die Städte, welche er dem römischen Papst weggenommen hatte, zurückgegeben hatte, war der Krieg beendet. Um aber nicht den Eindruck zu erwecken, einer derartigen Wohltat gegenüber undankbar oder dieser uneingedenk zu sein, berief Papst Hadrian ein Konzil ein, an dem sehr viele Bischöfe und Kardinäle teilnahmen. In diesem wurde Karl gebührender Dank erwiesen und erstattet und er wurde mit zahllosen Privilegien bedacht; dann bereitete er die Rückkehr ins Frankenland vor und wurde entlassen.

6. Nach seiner Rückkehr feierte man einige Tage lang den errungenen Sieg. Im Anschluss daran nahm er den Kampf gegen die Sachsen wieder auf, den er wegen

rium proximo bello defecerant, recuperatas pontifici Romano restituit [...] Quibus meritis Adrianus pontifex, cum nullum maius grati animi indicium posset ostendere, convocato frequenti episcoporum cetu eximioque celebrato concilio multis ac maximis privilegiis eum ornavit. Carolus [...] nullam moram interponendam putavit, quin in Galliam confestim rediret.

miserat, remoliri cepit. Saxonum gentes innumere erant et Germanorum omnium
 175 bellicosissime asperimeque, quia Gallis finitime eos quotidie iniuriis lacescebant
 armata iuventute inmissa eorum agros vastantes, limites ac fines legitimos corruppen-
 tes incursionibusque crebris ad Martem provocantes. Accedebant et aliae odiorum
 inimicitiarumque causae, religionis scilicet ac cultus dissimilitudo, cum illi falsorum
 deorum, immo demonum cultui et venerationi dediti, nihil pensi habeant, quid fas,
 180 quid iura sinant, ignorent et Christum nostrum eiusque cultores ludibrio summo atque
 odio habeant. Qui, et si a Gallis multis praeliis essent antea superati condicionesque
 pacis acceperant atque obsides dedissent, nunquam tamen otii impatientes diutius a
 bello temperare potuerunt, quasi ad tractanda arma gerendaque bella geniti solum
 videantur. Nec ante Carolum inventus quispiam est, qui gentem insolentissimam,
 185 asperimam, ferocissimam reprimere, emollire ac mitigare potuerit. Divino consilio hac
 victoria – ut reor – Carolo reservata Carolus itaque tempus instare ratus, quo efferatos
 animos non solum reprimeret, sed etiam omnino extingueret eorumque regnum et
 nomen tolleretur ac deleteret, exercitum ingentem equitum peditumque quanta potest
 fol. 8^r cura et diligentia comparat. Ad hoc vel maxime suorum clamore incitatus | et motus,
 190 qui mira cupiditate unanimes flagrabant hostes suos inmanissimos et perpetuos pacis
 turbatores e medio tollere, quod se facere posse non tam sperabant quam confidebant
 freti nimium regis sui prudentia et disciplina militari. Quae quanta esset, ex rebus eius
 gestis et proxima Longobardorum victoria vero metiebantur, ita ut eius ductu et auspicio
 non solum Saxonum populos, sed etiam totum terrarum orbem se superare posse
 195 [...], si vellent. Ingentibus igitur animis ingens bellum adoriuntur et renovant, quo
 nullum unquam a Carolo vel prolixius vel difficilius vel crudelius gestum memoratur.

174 cepit] *i. e.* coepit 180 sumo **L** 194sq. *lacunam proposui; supplendum e. g.* confiderent

181–188 Saxonicum quippe intermissum bellum eum domum revocabat, quod ego biennio
 antequam Carolus ad liberandum Romanum pontificem in Italiam veniret, et inceptum simul [...] comperio [...] rem suam neglexerit, ut Italiam ecclesiamque Romanam, qua omnium Christianorum
 salus continebatur, ab immanitate barbarorum liberaret. Saxonum gens longe maxima erat ac etiam
 bellicosissima pene Germanorum omnium. (cf. **Einh. Vita 7**) **Einh. Vita 7** [...] *cultui daemonum*
dediti nostraeque religioni contrarii [...] *Suberant et causae, quae cotidie pacem conturbare poterant,*
termini videlicet nostri et illorum poene ubique in plano contigui, praeter pauca loca, in quibus vel silvae
maiores vel montium iuga interiecta utrorumque agros certo limite determinant, in quibus caedes et
rapinae et incendia vicissim fieri non cessabant. **Acc. p. 108** Hi falsos colentes deos, cum neque divini
 neque humani iuris quicquam pensi haberent, nihil eque ac religionem nostram hominesque ei
 deditos oderant. Proximi erant Francis, cum quibus continenter bella gerebant. Saepe preliis victi
 condiciones acceperant, obsides dederant, sed nondum apud Francos erat inventus, qui domita
 penitus eorum perfidia plenissimam esset victoriam consecutus. Haec palma cum Carolo Magno
 quasi divino numine reservata videretur, non solum consilio principes, sed passim omnes clamoribus
 agunt, ut adversus perpetuos Francorum hostes totis viribus arma sumantur. Carolus vero tempus
 venisse ratus, in quo non modo barbarorum hominum audaciam frangere, sed etiam eorum regnum,
 quod multo ante animo agitaverat, funditus evertere possit, ingentem exercitum parat [...] **181–189 Acc. p. 108** Nunquam alias maiore alacritate contentioneque animorum suscepta a Francis

seiner großen Frömmigkeit und Gottesfurcht unterbrochen hatte, um der Sache der Christen zu Hilfe zu eilen. Die Stämme der Sachsen waren zahlreich und von allen Germanen die kriegerrischsten und wildesten, weil sie als Nachbarn der Franken diese täglich durch Rechtsbrüche reizten, indem sie mit bewaffneter Jugend einfielen und deren Äcker verwüsteten, ihre rechtmäßigen Grenzlinien und -gebiete verletzten und sie durch häufige Einfälle zu Kriegen herausforderten. Es kamen noch weitere Gründe für Hass und Feindseligkeiten dazu, nämlich die Unterschiedlichkeit von Religion und Kult, da jene, dem Kult und der Verehrung falscher Götter, ja von Teufeln, ergeben, sich nicht darum kümmerten, was das Recht erlaubt, und nicht beachteten, was die Gesetze zulassen, und außerdem unseren Christus nicht kannten und seine Verehrer in schlimmer Weise verhöhnten und hassten. Auch wenn sie, von den Franken früher in vielen Kämpfen bezwungen, Friedensbedingungen angenommen und Geiseln gestellt hatten, konnten sie dennoch niemals für längere Zeit den Friedenszustand ertragen und sich vom Krieg fernhalten, als ob sie augenscheinlich allein zum Umgang mit Waffen und zum Kriegführen geboren wären. Vor Karl fand sich niemand, der dieses äußerst überhebliche, trotzig und wilde Volk hätte niederringen, zähmen und bändigen können. Dieser Sieg war, wie ich glaube, durch einen göttlichen Ratschluss Karl vorbehalten. Weil dieser die Zeit für gekommen hielt, in der er diese Wilden nicht nur niederringen, sondern überhaupt gänzlich auslöschen und ihr Reich und ihren Namen beseitigen und vernichten könnte, rüstete er mit größtmöglicher Sorgfalt und Umsicht eine gewaltige Streitmacht von Reitern und Fußsoldaten aus. Dazu wurde er zuvorderst vom Geschrei der Seinen angespornt und angetrieben, die in wundersamer Leidenschaft einmütig darauf brannten, ihre ungeheuerlichsten Feinde und ständigen Friedensbrecher zu beseitigen. Sie hofften nicht nur, dies erreichen zu können, sondern glaubten vielmehr fest daran, in höchstem Vertrauen auf die Besonnenheit und das militärische Vermögen ihres Königs. Wie groß dieses war, erkannten sie aber an seinen Taten und am jüngsten Sieg über die Langobarden, so dass sie annahmen, sie könnten unter seiner Führung und seinem Oberbefehl nicht nur die Stämme der Sachsen, sondern auch den ganzen Erdkreis bezwingen, wenn sie nur wollten. In Hochstimmung begannen und erneuerten sie also einen großen Krieg – es wird berichtet, dass dieser der längste, beschwerlichste und grausamste war, den Karl jemals führte.

expeditio est; hinc odium gentis, hinc spes bene gerende rei animum excitat. Sed supra omnia studium auget praesentia regis, cuius ductu auspicioque non modo Saxonum gentem, sed etiam orbem terrarum, si vellet, superare se posse credebant. [...] Sic igitur renovatum est cum Saxonibus bellum, quo nec maius ullum nec gravius diuturniusque a Carolo gestum comperio. Tres enim et triginta annos cum ferocissimis gentibus certatum constat [...] interemptis plerisque fortissimis viris [...]

Tres enim et triginta annos armatus eo bello implicatus est, in quo duces fortissimi utrinque cecidere, ita ut neutra acies ex eo proelio laeta decesserit. Apud Rhenum flumen primo conflictum est victique Saxones Carolo se supplices dedidere acceptis
 200 quascumque dabat ille condicionibus permissisque quotquot voluisset obsidibus. Sed tanta in illis erat vel perfidia vel bellandi, immo rebellandi cupido, ut pactam totiens pacem nunquam per annum integrum stabilem firmamque tenere potuerint, ita ut his nuper devictis nihil humiliter cerneret, qui se imperatae quoque etiam dura observaturos et Christianam fidem suscepturos pollicebantur, nihil paulo post rebellantibus insolentiusque experiri. Sed Caroli magnanimitas ac vera fortitudo, quae non tollebat
 205 prosperis nec premebatur adversis, nulla potuit horum inconstantia perfidiaque vel vinci vel fatigari. Semper rebellionis suae dederunt poenas, nunquam impune a rege dimissi. Tandem cognitis seditionis huius auctoribus decem milia virorum ex his, qui |
 fol. 8^v ripas Albis fluminis incolebant, cum uxoribus et liberis sublatos per incertas Germaniae Galliae(que) sedes dispersit. At relictis eas leges imposuit et condiciones, ut angustia tam locorum quam libertatis septis nulla in posterum rebellandi permetteretur
 210 occasio, subductis e medio quicumque multitudinem ad defectionem provocarent. Ita protractum tam diu bellum tandem finitum est Saxonesque cum Gallis perpetua societate coniuncti idem imperium, fidem et religionem relictis falsis diis et patriis ceremoniis subire.

Dum gereretur hoc cum Saxonibus bellum, pleraque alia a Carolo leguntur egregie fortiterque administrata. Nam bis tantum collatis signis cum Saxonibus pugnatum est: semel apud Osnegium montem, qui locus ab incolis Theomille dicitur, atque iterum non multo post iuxta Hesarum fluvium, ubi iam Saxones damno suo didicere Carolum
 220 non superari, non fatigari bello denique posse. Aiunt autem Carolum eo animo semper

200 quotquot] quot quot L 209 sublata L 211 imposterum L

198 Liv. 1,2,2 *Neutra acies laeta ex eo certamine abiit ...* 200–205 Einh. Vita 7 *Difficile dictum est, quoties superati ac supplices regi se dederunt, imperata facturos polliciti sunt, obsides qui imperabantur absque dilatione dederunt [...]* 205–210 Einh. Vita 7 *Sed magnanimitas regis ac perpetua tam in adversis quam in prosperis mentis constantia nulla eorum mutabilitate vel vinci poterat vel ab his quae agere coeperat defatigari. Nam numquam eos huiusmodi aliquid perpetrantes impune ferre passus est, quin aut ipse per se ducto aut per comites suos misso exercitu perfidiam ulcisceretur et dignam ab eis poenam exigeret [...]* decem milia hominum ex his qui utrasque ripas Albis fluminis incolebant cum uxoribus et parvulis sublatos transtulit et huc atque illuc per Galliam et Germaniam multimoda divisione distribuit. 207sq. Acc. p. 109 [...]

quin confestim debitas penas sue perfidiae dederint [...]

210–215 Acc. p. 109 Sic igitur [...] bellum protractum [...] Victis impositae leges, ut patriis ceremoniis falsisque diis posthabitis Christianam fidem profiterentur, magnum numerum obsidum darent, modicis terminis septi neque aliis iniussu Caroli bellum inferrent neque illatum propulsarent; Einh. Vita 7 *Eaque conditione a rege proposita et ab illis suscepta tractum per tot annos bellum constat esse finitum, ut, abiecto daemonum cultu et relictis patriis caerimoniis, Christianae fidei atque religionis sacramenta susciperent et Francis adunati unus cum eis populus efficerentur.* 216–224 Acc. p. 109 Caeterum durante Saxonico bello multas interim expeditiones a Carolo susceptas ac ita egregie administratas invenio, ut per universum orbem fama manaret Francorum regem non sine divina ope bella

Denn dreiunddreißig Jahre stand er unter Waffen und war in diesen Krieg verstrickt, in dem auf beiden Seiten tapferste Heerführer fielen, so dass bei diesem Kampf kein Heerbann schadlos vom Feld ging. Am Rhein kämpfte man zum ersten Mal; die besiegten Sachsen ergaben sich bittflehend Karl, sie akzeptierten jegliche Bedingungen, die er diktierte, und überließen ihm Geiseln, wieviel er auch immer verlangte. Aber in jenen stak eine derartige Hinterhältigkeit und Lust zu kämpfen oder vielmehr sich zu empören, dass sie einen so oft ausgehandelten Friedensvertrag niemals über ein Jahr aufrecht, unveränderlich und dauerhaft halten konnten, so dass man nichts Demütigeres sehen konnte als die eben erst Besiegten, die versprachen, in Hinkunft alle Befehle, auch die strengen, zu befolgen und den christlichen Glauben anzunehmen, aber wenig später nichts Frecheres als die Aufbegehrenden. Aber die innere Größe und wahre Stärke Karls, die ihn unter glücklichen Umständen sich nicht überheben und unter unglücklichen sich nicht in die Knie zwingen ließ, konnten durch keine Unzuverlässigkeit und keine Hinterhältigkeit von ihrer Seite bezwungen oder auch nur geschwächt werden. Sie mussten für ihre aufständische Gesinnung jedesmal büßen und kamen nie ohne Bestrafung durch den König davon. Als er schließlich die Urheber dieses Rebellentums herausgefunden hatte, vertrieb er zehntausend ihrer Männer, die an den Ufern der Elbe wohnten, mit ihren Frauen und Kindern und verteilte sie über verstreute Siedlungsplätze in Germanien und im Frankenland. Aber den übrigen erlegte er solche gesetzliche Bestimmungen auf, dass ihnen, da sie ebenso durch die Enge ihrer Wohngebiete wie durch die Beschränkung ihrer Freiheit eingeschränkt waren, für die Zukunft keine Gelegenheit für einen Aufstand gelassen wurde, nachdem man alle abgeführt hatte, die die Menge zu einem Abfall hätten anstiften können. Auf diese Weise wurde der sich so lange hinziehende Krieg beendet und die Sachsen schlossen mit den Franken ein dauerhaftes Bündnis. Sie nahmen dieselbe Herrschaft, denselben Glauben, dieselbe Religion an und gaben die falschen Götter und ererbten Riten auf.

Während er diesen Krieg mit den Sachsen führte, soll Karl nach den schriftlichen Berichten sehr viel anderes vortrefflich und energisch verrichtet haben. Denn nur zweimal kämpfte man gegen die Sachsen in förmlicher Schlacht: einmal beim Berg Osning an einem Ort, der von den Einwohnern Theomille genannt wird, und ein zweites Mal nicht viel später in der Nähe des Flusses Hase, wo die Sachsen zu ihrem Nachteil erfahren mussten, dass Karl letztendlich im Krieg nicht bezwungen, nicht

gerere. [...] in quo quidem bello bis tantum collatis signis pugnatum tradunt, semel apud Oneggium montem, quem locum incole Theomille appellant nec multo interiecto tempore apud Hesam fluvium, ubi penitus Saxones debellati se suaque omnia potestati Caroli permisere. (cf. **Einh. Vita 8**) [...] Erat autem Carolo in bellis gerendis hic primum propositus finis, ut Christiane fidei legem, quantum in se esset, extolleret ac omnes populos, qui ei adversabantur, non solum deprimeret, sed etiam, si fieri posset, everteret.

bella gessisse, ut Christianam religionem amplio- rem redderet eiusque inimicos et hostes non solum exterminaret, sed etiam, si fieri posset, omnes ad unum dele- ret ac tolleret. Quare nulli mirandum est religioso imperatori ac pio usque adeo fortunam arris- se, immo Deum summum optimum semper quam praesentissimum fuisse.

225 7. Eadem tempestate in Hispaniam exercitum iam vincere assuetum duxit contra barbaras gentes et Christiano nomini inimicas, quae provinciam ipsam duro servitutis iugo oppressam tenebant. Quem miles iam non invit- us sequebatur, quocunque vellet, quasi exploratam habens victoriam et ad belli premia certissima proficisceretur. Ex-
fol. 9^r vere admodum eius adventum | Hispaniae urbes, hae praesertim, quae Galliae finitime
230 sunt atque contiguae, falsis incertisque rumoribus excite. At ubi per Pyrenaeum saltum exercitum agere coepit, a finitimis ad barbaras nationes et rumor et timor belli transla- tus est tantaque in his trepidatio erat, ut quomodo se tuerentur adversus tantum regem, non consultare, non d(eli)berare scirent. Carolus vero superatis Pyrenaei iugis nihil morandum ratus trepidantes imparatosque hostes adoriri statuit imperatque militibus
235 illico igni ferroque hostiles fines vastare et ut illis solitudinem facerent, quicquid usui esse poterat, iubet corrumpere sterile ac nudum solum factururus. Extemplo civitates plurime pavore tanto perculse, cum tempus non daretur ad paranda praesidia vel contrahenda auxilia, sponte se dedidere. Augusta et Populonia, utreque totius Hispaniae urbes opulentissimae, dum regem spernunt suis viribus fretae, vi expugnantur et in
240 praedam militibus permittuntur temeritatis et confidentiae suae poenas dantes. Quarum altera solo aequata iacuit, altera moenibus nudata viscera sua patefecit. Hinc tantus terror cunctis Hispaniae gentibus iniectus, ut etiam quas non adisset in deditio- nem venirent. Sic Hispania pene omnis imperio Gallico subiecta est.

229 ad modum L 238 Populonia L; recte Pampilonia, v. app. sim.

225–236 Acc. p. 109–110 Cum vero ea tempestate barbare gentes, quae nostre religioni perpetuum bellum indixerant, Hispaniam gravi servitute oppressam tenerent, Carolus rei indignitate commotus ad eam liberandam mentem convertit. [...] Nec iam miles gravatim sequebatur, quod iam diu animum induxerat, quocumque a rege Carolo duceretur ad certa belli praemia exploratamque victoriam duci. Inter haec civitates Hispaniae, quae propinquiores erant finibus Galliae, incertis rumoribus excitae aliquanto sibi suisque rebus timere inceperant. Postquam vero per Pyreneum saltum traduci exercitus ceptus est rumorque per barbaros manavit de adventu Francorum certior, ingens repente trepidatio populos omnis invasit non satis gnaros, quid adversus tantum tamque horrendum hostem sibi agendum aut parandum foret. Carolus confestim superatis Pirenei iugis cum in fines hostium pervenisset, militibus imperat, ut quam latissime possint, vagentur et quam maximum hostibus terrorem inferant. 234–236 Curt. 3,4,3 Igitur Arsames [...] salubre consilium sero exequi statuit: igni ferroque Ciliciam vastat, ut hosti solitudinem faciat: quicquid usui potest esse, corrumpit sterile ac nudum solum, quod tueri nequibat, relicturus. 236–243 Acc. p. 110 Extemplo civitates nonnullae, cum ad petenda externa auxilia non sufficeret tempus nec propriis praesidiis res suas tueri possent, sponte deditio- nem faciunt. Augusta et Pampilonia, due opulentissime totius Hispaniae urbes, quae mandata Caroli aspernabantur, vi capte et praede militibus date, cum alteram Franci ad solum evertissent, alteram menibus nudassent, tantum terroris omnibus gentibus

aufgerieben werden konnte. Es heißt aber, Karl habe die Kriege immer in der Absicht geführt, die christliche Religion mächtiger zu machen, ihre Feinde und Gegner nicht nur auszuschalten, sondern auch, wenn es möglich wäre, alle bis auf den Letzten zu vernichten und auszulöschen. Deshalb ist es für niemanden verwunderlich, wenn dem gläubigen und frommen Herrscher das Glück fortwährend hold war, ja sogar der höchste und beste Gott immer besonders hilfreich zur Seite stand.

7. Zur selben Zeit führte er sein bereits sieggewohntes Heer nach Spanien gegen barbarische, dem Christentum feindliche Völker, die eben dieses Gebiet unter dem harten Joch der Knechtschaft niedergedrückt hielten. Die Soldaten folgten ihm nicht mehr unfreiwillig, wohin auch immer er wollte, als ob ihnen der Sieg schon gewiss wäre und sie zu ganz sicheren Siegespreisen aufbrechen würden. Über seine Ankunft erschrakten die Städte Spaniens sehr; besonders jene, die an das Frankenland grenzen und ihm benachbart sind, weil sie durch falsche, unsichere Gerüchte beunruhigt wurden. Sobald er aber begann, sein Heer über den Gebirgspass der Pyrenäen zu führen, wurde das Gerücht von und die Angst vor einem Krieg von den benachbarten zu den barbarischen Völkern weitergetragen und die Furcht war bei ihnen so groß, dass sie sich nicht zu beraten, nicht zu überlegen vermochten, auf welche Weise sie sich vor einem so mächtigen König schützen sollten. Nachdem Karl aber die Pyrenäen überwunden hatte, meinte er, es sei keine Zeit mehr zu verlieren, und beschloss, die verängstigten und unvorbereiteten Feinde anzugreifen; er befahl den Soldaten, auf der Stelle mit Feuer und Schwert die feindlichen Gebiete zu verwüsten; und um ihnen das Land zur Einöde zu machen, gab er den Auftrag zu vernichten, was irgendwie von Nutzen sein konnte, in der Absicht, den Boden unfruchtbar und öde zu machen. Sehr viele Städte wurden sofort von heftigem Schrecken erschüttert; und da keine Gelegenheit war, militärischen Schutz zu organisieren beziehungsweise Hilfstruppen aufzustellen, ergaben sich viele freiwillig. Augusta [Zaragossa] und Populonia [Pamplona], die beiden reichsten Städte in ganz Spanien, wurden, weil sie im Vertrauen auf ihre eigenen Kräfte des Königs spotteten, mit Gewalt eingenommen und den Soldaten zur Plünderung überlassen, wodurch sie für ihre Verwegenheit und Überheblichkeit büßten. Eine von diesen lag, dem Erdboden gleichgemacht, darnieder, die andere legte, ihrer Stadtmauer beraubt, ihr Inneres offen. Dadurch flößte Karl allen Stämmen Spaniens so großen Schrecken ein, dass sich auch die ergaben, die er gar nicht angegriffen hatte. So wurde beinahe ganz Spanien der fränkischen Herrschaft unterworfen.

iniecere, ut quas adissent quasque non adissent, pariter ultime propinquis imperio parerent. Sic igitur Hispania pene omnis in Francorum potestatem devenit.

His itaque gestis in Hispania a Carolo secunda fortuna inter redeundum in
 245 Galliam insidias incidit. Nam cum perlongo et raro agmine, ut locorum cogeant
 angustie, iret exercitus, Vascones ad montis cacumina collocatis insidiis – est enim
 locus opacitate sylvarum ad id accommodatus et opportunus – desuper in extrema
 agmina impetum faciunt deiecto(s)que omnes in substantem vallem ad internecionem
 fol.9^v | pene cecidere. Galli enim hinc locorum angustis et iniquitate, hinc hostium telis et
 250 armis oppugnabantur. Eo itaque die Carolus, ut fateri necesse est, insignem cladem
 accepit. Cecidisse in eo bello feruntur Anselmus Aegibardusque, duces Caroli tam belli
 et rei militaris peritia quam sollertia et animositate clarissimi, aliique plurimi bello
 fortissimi, quorum opera Carolus victorias multas paraverat. Sunt qui dicant et Rolan-
 dum, sororis Caroli filium, eo praelio post multam hostium stragem fortissime occu-
 255 buisse, eum, inquam, Rolandum, quem corporis fortitudine animique prestantia sua
 aetas quasi inter Gigantes commemorat et longa fama tempestate quoque nostra
 concelebrat. Vascones insequenti nocte praeda manubiisque honusti, antequam Gallo-
 rum castra resumptis viribus reficerentur, per nota diverticula difugientes in loca tutis-
 sima se receperunt. At non longa illis fuit et diuturna laetitia: conductis enim paulo
 260 post novis copiis a Carolo in hos itum est, qui omnes suo damno cognovere, quantum
 apertus Gallorum Mars suis occultis insidiis anteiret.

8. Domuit et Britonas sub idem fere tempus, qui ad occiduas oras siti super Ocea-
 num in extremis Galliae finibus rebellaverant, missa in eos expeditione, qua et obsides
 dare et condiciones accipere et imperata capessere cogerentur.

248 deiecto(s)que L | internecionem L 254 multa L 259 conductus L

244sq. Acc. p.110 Carolus rebus felicissime gestis, cum incolumem exercitum in Galliam reduceret, prope Pirenei iuga infinitimarum gentium, quas nunc Vascones vocant, insidias incidit.
 244–249 Einh. Vita 9 ... in ipso Pyrinei iugo Wasconicam perfidiam parumper in redeundo contigit experiri. Nam cum agmine longo, ut loci et angustiarum situs permittebat, porrectus iret exercitus, Vascones in summi montis vertice positos insidiis – est enim locus ex opacitate silvarum, quarum ibis est maxima copai, insidiis ponendis oportunus – extremam impedimentorum partem et eos qui novissimi agminis incedentes subsidio praecedentes tuebantur desuper incursantes in subiectam vallem deiciunt, consertoque cum eis proelio usque ad unum omnes interficiunt [...] 249–261 Acc. p.110–111 [...] Nam Franci [...] simul ab hostibus, simul ab iniquitate locorum oppugnabantur. [...] Itaque [...] vitare non potuerunt, quin eo die insignem cladem acciperent. Cecidere in ea pugna dolo hostium, non virtute commissa Anselmus ac Egidardus, summi in bello duces, aliique permulti fortissimi viri, quorum opera Carolus sepe in maximis certaminibus egregia usus erat. Sunt etiam qui Rolandum, Caroli ex sorore nepotem, praestantem fortitudine virum post ingentem hostium editam cedem eo proelio interiisse dicant. Hic est Rolandus, quem fama est tempestate sua corporis robore et animi magnitudine longe ceteris aliis praestitisse, cuius fortia facta per universum orbem iam clara nostris quoque temporibus celebrantur. Vascones sequenti nocte, antequam Franci vires colligerent, per nota itinera preda magis quam armis onerati se in tutum receperunt. Nec tamen illis diuturna letitia fuit, quippe paulo post ii populi ad eorum reges a Carolo domiti meritas perfidie sue debitasque poenas dedere.
 262–264 Acc. p.111 Brittones quoque, qui sub idem prope tempus Caroli mandata neglexerant, bello superati in Francorum potestatem venerunt. Cf. Einh. Vita 10 Domuit et Brittones, qui ad occiden-

Nachdem Karl in Spanien diese Taten erfolgreich vollbracht hatte, geriet er auf dem Rückweg ins Frankenland in einen Hinterhalt. Denn als sein Heer in einem sehr langgezogenen, lockeren Zug marschierte, wie es die engen räumlichen Verhältnisse erforderten, machten die Basken, die auf den Gipfeln eines Berges einen Hinterhalt vorbereitet hatten (denn der Ort war wegen der dichten Wälder dafür vortrefflich geeignet), von oben herab einen Überfall auf die Nachhut, jagten alle in die Talsohle hinab und rieben sie beinahe zur Gänze auf. Denn den Franken setzte auf der einen Seite die Enge und Widrigkeit des Geländes zu, auf der anderen die Fern- und Nahkampfwaffen der Feinde. An diesem Tag also erlitt Karl, wie man eingestehen muss, eine große Niederlage. In dieser Schlacht sollen Anselm und Ekkehard, zwei wegen ihrer Kriegserfahrung wie auch wegen ihrer Bedachtheit und Beherztheit hochberühmte Heerführer Karls, ums Leben gekommen sein und sehr viele andere kriegserprobte Helden, durch deren Einsatz Karl sehr viele Siege errungen hatte. Manche behaupten, dass auch Roland, der Sohn von Karls Schwester, in dieser Schlacht nach einem großen Gemetzel an den Feinden auf heldenhafteste Weise umgekommen sei – diesen Roland meine ich, den sein Zeitalter wegen seiner körperlichen Kraft und geistigen Vorzüge gleichsam unter die Riesen einreihet und den sein lang andauernder Ruhm auch noch in unserer Zeit hochhält. In der darauf folgenden Nacht zerstreuten sich die Basken mit reicher Beute an Waffen und Geräten, noch bevor die Franken ihre Kräfte wieder sammeln und ihr Lager wieder in Stand setzen konnten, auf ihnen bekannten Schleichwegen in verschiedene Richtungen und zogen sich in bestens geschütztes Gelände zurück. Aber ihr Frohlocken war nicht von langer Dauer: Karl hob nämlich wenig später neue Soldaten aus und ging gegen sie vor; alle mussten zu ihrem Nachteil erkennen, wieviel ein offener Kampf der Franken ihren heimtückischen Anschlägen voraus hatte.

8. Er wies etwa zur selben Zeit auch die Bretonen in die Schranken, die an der Atlantikküste im entlegensten Gebiet des Frankenlandes siedelten und sich erhoben hatten. Gegen diese sandte er eine Strafexpedition aus, wodurch sie gezwungen werden sollten, Geiseln zu stellen, seine Bedingungen anzunehmen und seinen Befehlen nachzukommen.

tem in extrema quadam parte Galliae super litus oceani residentes dicto audientes non erant, missa in eos expeditione, qua et obsides dare et quae imperarentur se facturos polliceri coacti sunt.

265 Post hec in Italiam profectus castris apud Capuam Campanie urbem positus
bellum, quod Beneventani contra Romanam rem p.(ublicam) et pontificem maximum
auctore eorum Aragiso duce moliri dicebantur, extinxit. Tantam enim trepidationem
Beneventanis adventu suo prius pene conspecto quam audito iniecit, ut Aragisus
fol. 10^r ex(t)emplo filios suos Rumoldum Grimoldumque cum magno auri pondere, Bene-
270 ventani civium suorum nobilissimos obsides miserint pollicentes iure iurando num-
quam se in posterum arma sumpturos neque detrectaturos a cervicibus suis Romani
imperii et dicionis ecclesiastice iugum, veniam hanc primam se deprecari. Quam Caro-
lus promptus parcere subiectis et debellare superbos facile illis permisit, id etiam mune-
ris Aragiso duci permittens, ne ad se adduceretur et alterum tantum filiorum obsidem
275 daret. Verum haec tanta celeritate confecit Carolus, ut in Galliam ante perlatum sit de
Beneventanorum deditione quam de regis profectio in Campaniam. His peractis
Rome dies aliquot in sanctarum reliquiarum veneratione consumpsit, post quos in
Galliam revocatus est.

9. Bavariae enim dux Tassilo, uxoris sue stimulis agitatus, que Gallos odio perpetuo
280 insectabatur ob parentem Desiderium Longobardorum regem in triumphum a Carolo
ductum, copias latenter contrahebat, ut Gallos nil tale opinantes omninoque impar-
atos adoriretur. Finitimas igitur gentes sollicitare, Hunnos, qui eam Bavariae partem,
quae in orientem vergit, incolunt, ad societatem auxiliumque commovere. Sed Carolus
prudencia magis ac celeritate ad hanc rem conficiendam opus esse quam summis
285 viribus animadvertens copias suas, quas tunc expeditas paratasque habuit, in Bavariam
traduxit persuasurus posteritati tantam fuisse semper rem Gallicam, quae et tueri sua
posset et aliena aggredi auderet. Positis igitur castris ad Leucum fluvium, qui Bavarios a
Germanis dividit, legatos ad Tassilonem premisit, qui illum hortarentur, experiri mallet

265 orbem L 269 exemplo L 271 imposterum L 277 venatione L 279 Tassillo L

265–272 Einh. Vita 10 *Ipse postea cum exercitu Italiam ingressus ac per Romam iter agens Capuam Campaniae urbem accessit atque ibi positus castris bellum Beneventanis, ni dederentur, comminatus est. Praevenit hoc dux gentis Aragisus: filios suos Rumoldum et Grimoldum cum magna pecunia obviam regi mittens rogat, ut filios obsides suscipiat ... Acc. p. III [...] ac cum omni exercitu Capuam usque progressus tantum terroris Beneventanis iniecit, ut extemplo Araysus filios suos, Beneventani vero nobilissimos civitatis obsides darent ac iureiurando adacti pollicerentur se in posterum neque iniussu Caroli arma sumpturos neque recusaturos, quominus perpetuo sub Romanae ecclesiae ditione atque imperio essent. 273 Verg. Aen. 6,853 parcere subiectis et debellare superbos 273–275 Einh. Vita 10 Rex [...] eique, ut ad conspectum venire non cogeretur, pro magno munere concessit; unoque ex filiis, qui minor erat, obsidatus gratia retento, maiorem patri remisit [...] 275sq. Acc. p. III Hec adeo mature confecta accepimus, ut eodem prope tempore in Galliam perlatum esset Carolum in Campaniam cum omni exercitu pervenisse et Beneventanos metu conterritos deditionem fecisse. 276–278 Einh. Vita 10 [...] Romam redit, consumptisque ibi in sanctorum veneratione locorum aliquot diebus in Galliam revertitur. 279–294 Acc. p. III–II2 Verum dum haec in Italia geruntur, interim Taxillo, Bavarie dux, uxoris, ut tradunt, stimulis concitatus copias cogit, finitimas gentes sollicitat: Hunnos, qui ea parte, qua Bavaria in orientem spectat, sibi confines erant, societate et federe iungit. Haec omnia clandestinis consiliis conficere studet, ut Francos nil tale opinantes repen-*

Danach brach er nach Italien auf, schlug bei Capua, einer Stadt Kampaniens, sein Lager auf und löschte die Kriegsflagge, welche die Beneventaner angeblich auf Veranlassung ihres Herzogs Aragisus gegen das römische Gemeinwesen und gegen den Papst entfachten. Sein Anmarsch jagte dadurch, dass man ihn eher erblickte als davon Nachricht erhielt, den Beneventanern so großen Schrecken ein, dass Aragisus auf der Stelle seine Söhne Rumold und Grimold mit einer großen Menge Gold, die Beneventaner ihre vornehmsten Bürger als Geiseln übermittelten und unter Eid feierlich versprachen, in Zukunft niemals mehr zu den Waffen greifen und das Joch der römischen Herrschaft und der Befehlsgewalt der Kirche nie mehr abschütteln zu wollen, wobei sie für diesen ersten Abfall um Nachsicht baten. Diese gewährte Karl ihnen ohne weiteres, er, der bereit war, „die Unterworfenen zu verschonen und die Hochmütigen niederzuwerfen“, wobei er ihrem Herzog Aragisus auch das Privileg einräumte, ihm nicht vorgeführt zu werden und nur einen seiner Söhne als Geisel zu stellen. Aber Karl vollbrachte dies mit so großer Geschwindigkeit, dass im Frankenland die Kapitulation der Beneventaner früher als der Aufbruch nach Kampanien gemeldet wurde. Nach diesen Unternehmungen verbrachte er noch einige Tage in Rom mit der Verehrung heiliger Reliquien, danach wurde er ins Frankenland zurückgerufen.

9. Der Bayernherzog Tassilo wurde nämlich durch die Sticheleien seiner Frau aufgehetzt, – diese stellte den Franken mit immerwährendem Hass nach, weil Karl ihren Vater, den Langobardenkönig Desiderius, im Triumph abgeführt hatte –, zog heimlich Truppen zusammen, um die Franken anzugreifen, die nichts dergleichen ahnten und völlig unvorbereitet waren. Er hetzte also benachbarte Völker auf, bewegte die Hunnen, die den östlichen Teil Bayerns bewohnen, zu einem Bündnis und zu Hilfeleistung. Aber Karl erkannte, dass für die Ausführung dieses Unternehmens eher Besonnenheit und Eile vonnöten seien als größte Gewalt, und verlegte daher jene Truppen, die gerade marschbereit waren, nach Bayern. Damit wollte er die Nachwelt überzeugen, dass das Gemeinwesen der Franken immer so groß war, dass es sowohl Eigenes schützen konnte als auch Fremdes anzugreifen wagte. Er schlug daher beim Fluss Lech, der die Bayern von den Germanen trennt, sein Lager auf und sandte

tino bello adoriatur. Erat autem ei coniunx Desiderii regis Langobardorum filia, quae fortunam patris iniquo animo ferens [...] Carolus, quia magni interesse etiam in reliquum tempus ad opinionem gentium arbitrabatur tantas videri Galliae facultates, ut non modo sua tueri, sed etiam aliena aggredi posset, celeriter profectus, priusquam hostes cum sociis iungerentur, in fines Bavariae cum omni exercitu venit castrisque ad Lecum fluvium, qui Bavaros a Lemannis dividit, positus legatos ad Taxillonem misit hortatum, ut Francorum mansuetudinem quam arma et vim experiri mallet atque idem finitimis gentibus, quas in belli societatem traxisset, suaderet. Taxillo sive his mandatis conterritus sive sociorum auxilio destitutus, nulla tentata fortuna belli Caroli imperio sine ulla exceptione parere constituit. Itaque ei omnium rerum suarum potestate permissa deditionem fecit, obsides dedit, in his Theonem, filium suum aliosque permultos lectissimos iuvenes [...]

fol. 10^v benignitatem et | mansuetudinem quam arma Gallica et id ipsum finitimis gentibus
 290 persuadere, quas ad rebellionem secum commoverat. Tassilo huiusmodi legatione
 perterritus vel quod se a sociis destitutum iri formidabat, Caroli se permisit imperio et
 se suaque omnia pariter deditit acceptis pacis condicionibus et datis obsidibus, inter
 quos et filium suum Theodonem fuisse tradunt. Tassilo quoque non multo post ad
 Carolum cum venisset accitus, retentus est et cui preerat provinciae spoliatus.

295 10. Sub idem fere tempus Abodriti Gallis perveteri amicitia et societate coniuncti
 legatos ad Carolum misere auxilium contra Velatabos flagitantes. Sinus est Oceani in
 extremis Germanie finibus, qui ab occasu in orientem spectat, centum – ut aiunt –
 prope milia passuum extensus: hunc incoluisse tunc tradunt Abodritos, Velatabos,
 Nortoman(n)os aliasque gentes barbaras insulasque pariter nonnullas per propinquum
 300 mare dispersas tenuisse, que inter se utpote finitime atque contigue crebra bella
 ciebant. Suscepti legati humaniter benigneque impetrato, quod petierant, auxilio leti
 dimissi sunt. Quos statim cum exercitu subsecutus Carolus hostes e finibus sociorum
 commisso prelio fugavit. In deditionem accepit iure iurando adactos in posterum nulli
 sociorum suorum iniuriam facturos; sicque id bellum praeter fidem opinionemque
 305 omnium quam celerrime confecit. Erat iam tot rebus gestis Galliae nomen celebre
 totque opibus rerum augebatur, ut toge atque otio vacare potius quam armis posset.

11. Ne tamen desidia torpesceret exercitus, bellum Hunnis, qui hostibus suis auxilia
 miserant, inferre decrevit sumpturus perfidiae et temeritatis illorum poenas. Hunno-
 fol. 11^r rum autem gentem | Scythicam fuisse tradunt, quae paulo supra Meotida paludem
 310 incoluerit, inde collecta manu mutatis sedibus in Pannoniam habitatum commigrave-
 rit eaque loca semper post hac tenuerit. Erant tunc, cum illis Carolus bellum indixit,

290 Tassillo L 293 Tassillo L 296 Velatabos L 297 ab] ob L 298 Velatabos L 299 Nortomanos L
 300 ut pote L 303 imposterum L 308 sumpturus] ulturus var. l. L

293sq. Einh. Vita 11 Tassilo tamen postmodum ad regem evocatus neque redire permissus, neque provin-
 cia, quam tenebat, ulterius duci, sed comitibus ad regendum commissa est. 295–306 Acc. p. 112–113

Sub idem prope tempus Abodriti, veteres Francorum socii, legatos ad Carolum mittunt, qui pro
 antiqua amicitia societateque olim cum Francis inita adversus Velatabos auxilium petant. Est sinus
 Oceani maris in extremis Germaniae finibus, qui ab occasu in orientem versus centum, ut aiunt,
 prope milia passuum extenditur. Circa hunc sinum ea tempestate Abodriti, Velatabi, Nortomanni
 alieque barbare gentes incolebant. Insulas praeterea propinquo mari frequenter sparsas tenebant,
 bella inter se, sicuti inter finitimos plerumque fit, continenter gerebant. [...] Abodritorum legati in
 Galliam venerunt opem adversus suos Francorumque hostes pro iure societatis petentes, benigne
 hospitaliterque suscepti auxilio impetrato grata responsa domum retulerunt. Profectus deinde cum
 exercitu Carolus citius omnium opinione bellum confecit, barbaros ex sociorum finibus expulit, et
 pulsos ad deditionem compulit ac iureiurando adegit, ne in posterum Francis Francorumque sociis
 aliisve finitimis gentibus iniussu suo bellum inferrent. (cf. Einh. Vita 12) 307–318 Acc. p. 113 His
 rebus gestis, cum in magna gloria magnisque opibus regnum ac tota res Francorum esset, statuit
 Carolus adversus Hunnos, qui hostibus suis auxilia subministraverant, bellum suscipere. Hunnorum
 gentem Scythicam fuisse accepimus. Incoluere primo supra Meotida paludem, inde ingenti multitu-
 dine profecti mutatis sedibus in Pannoniam venire atque hunc locum sibi domicilium delegere. Ea

Botschafter zu Tassilo voraus, die ihn auffordern sollten, lieber mit dem Wohlwollen und der Milde als mit den fränkischen Waffen Bekanntschaft zu machen, und eben davon auch die Nachbarstämme zu überzeugen, die er gemeinsam mit ihm zum Aufstand aufgewiegelt hatte. Tassilo, über eine solche Botschaft erschrocken, oder aus Angst, von seinen Bundesgenossen im Stich gelassen zu werden, unterwarf sich Karls Herrschaft und lieferte sich und in gleicher Weise all das Seine aus, nachdem er die Friedensbedingungen akzeptiert und Geiseln gestellt hatte; unter diesen soll auch sein Sohn Theodo gewesen sein. Als auch Tassilo nicht viel später zu einer Vorladung bei Karl eintraf, hielt man ihn fest und nahm ihm das Gebiet, über das er gebot.

10. Ungefähr zur selben Zeit schickten auch die mit den Franken seit alters her in politischem Freundschaftsverhältnis verbundenen Abodriten Gesandte zu Karl, um dringende Hilfe gegen die Velataber zu erbitten. Im äußersten Teil Germaniens gibt es am Atlantik eine Bucht, die sich von Westen nach Osten erstreckt und sich beinahe 100 Meilen, wie es heißt, ausdehnt: Um diese haben laut Überlieferung Abodriten, Velataber, Normannen und andere Barbarenvölker gesiedelt und auch einige im nahen Meer verstreute Inseln gehalten, die untereinander auf Grund ihrer unmittelbaren Nachbarschaft häufig Krieg führten. Die Gesandten wurden freundlich und wohlwollend empfangen, erhielten die erbetene Hilfe und wurden zufrieden wieder entlassen. Sofort folgte ihnen Karl mit einem Heer und vertrieb in offener Schlacht die Feinde aus dem Gebiet seiner Bundesgenossen. Er nahm ihre Unterwerfung an, sobald er ihnen durch einen Eid das Versprechen abgenommen hatte, in Zukunft keinem seiner Bundesgenossen Gewalt anzutun; und auf diese Weise beendete er wider aller Erwarten diesen Krieg äußerst schnell. Aufgrund seiner so zahlreichen Taten war der Ruhm des Frankenreiches bereits weit verbreitet und wurde durch seine großen materiellen Güter auch noch gesteigert, so dass er sich mehr dem Frieden und der Muße als den Waffen widmen konnte.

11. Damit das Heer dennoch nicht in Untätigkeit erstarre, beschloss er, gegen die Hunnen, die seinen Feinden Hilfstruppen geschickt hatten, einen Krieg zu beginnen, um sie für ihre Hinterhältigkeit und Verwegenheit zu bestrafen. Das Volk der Hunnen aber – so ist überliefert – war ein skythisches, das wenig oberhalb des Asowschen Meeres siedelte, sich zu einer Heerschar zusammenschloss, seine Wohnsitze wechselte und nach Pannonien zog, um sich dort niederzulassen; seitdem wohnten sie in diesem Land. Sie verfügten damals, als Karl ihnen den Krieg erklärte, über die größte Zahl

vero tempestate, qua Carolus eis bellum indixit, abundantissimi divitiis erant et post Saxones armis virisque opulentissimi; habebant praeterea finitimos populos partim metu, partim beneficio obstrictos et iureiurando adactos, ut in omnibus bellis pro sua quisque facultate rem Hunnorum iuarent. Quo igitur vires Hunnorum maiores erant, eo maiore studio Carolus omnia sibi, quae ad maximum bellum pertinerent, curanda agendaque censebat, ut cum virtute hostibus longe Franci prestarent, viribus quoque aut pares aut superiores essent.

florentissimi iuventute atque armis et post Saxonas divitiarum rerumque copia opulentissimi. Populi praeterea illis gentesque finitimae erant, quae socia arma iungerent, ad hoc tam iure iurando quam societate et foedere coacti. Quo igitur maiores erant Hunnorum vires, eo prudentius, sollertius diligentiusque Carolus omnia ministrabat. Neque enim ignorabat maximo bello maxima opus esse potentia. Curabatque, ut quemadmodum virtute Galli hostes anteirent, ita multitudine et viribus aut pares aut superiores invenirentur. In Pannoniam igitur florentem apparatusque exercitum cunctis rebus, quae ad militarem usum pertinerent, traducit. Ubi pari pene robore et fortitudine confligentes primo, secundo atque altero prelio Hunni superantur octavo[que] anno, postquam bellum susceperant. Ita tandem fracti victique arma proiecerunt, supplices in Caroli deditionem pervenere. De stragis caedisque numero non satis apud quemquam scriptorum constat. Id maxime clarum est nullum antea prelium a Carolo gestum, in quo maiorem cladem ediderit uberiusque predam abstulerit. Tantum enim auri argentique die una a Carolo ablatum est, quantum pluribus annis ab Hunnis congestum fuerat. Ita devicta Pannonia opulentissimaque gente spoliata honestissimi auro argentoque et ceteris spoliis Galli in patriam cum victoria triumphoque rediere. Ceciderunt quoque in exercitu Gallorum duces duo strenuissimi, magna sane iactura, | fol. 11^v Henricus scilicet ac Geroldus; in reliqua acie vel nihil vel parum admodum damni 330 acceptum est.

12. Eodem fere tempore Adelgisum, Desiderii filium, qui ante Papiæ expugnationem in Graeciam fugerat, a Gallis oppressum, dum ad repetendum Italiae regnum rediret, multi tradidere. Dicuntur et altera duo sub idem prope tempus bella exarsisse, Boemicum scilicet atque Linonicum, utraque tanta celeritate a iunior Carolo 335 confecta, ut facile apud omnes constaret non inferiorem patre fore filium.

317 ante irent L 328 strenuissimi L

318–330 Acc. p. 113–114 Summa igitur diligentia, tum ratione atque consilio omnibus comparatis castra movet atque exercitum et viris et armis peregre instructum, in Pannoniam ducit. [...] Victi multis preliis Hunni tandem octavo anno, postquam bellum inceptorat, penitus superati imperio Caroli parvere. [...] quaeve aut quantae hostium copiae in eo bello ceciderint, quia rare per ea tempora litterae fuere, difficile ad fidem est exacto affirmare numero. Illud certe constat nullum unquam bellum a Carolo gestum, in quo maior sit hostium cedes edita maiorque illata clades. In eo enim omnes auctores conveniunt, ingentem Hunnorum multitudinem et pene nobilissimum quemque eo bello absumptum, maximam quoque vim auri atque argenti multamque pretiosam suppellectilem, quam Hunni ex variis gentibus direptam in suum regnum congesserant [...] Franci devicta Pannonia ac opulentissima gente subacta graves hostium spoliis in Galliam revertuntur. Periere in eo bello Hericus ac Geroldus, duo clarissimi Francorum duces; in reliqua multitudine parum detrimenti acceptum. 331–335 Acc. p. 114 Sub idem tempus Adelgisum, Desiderii filium, qui ante expugnationem Papiæ ex Transpadanis in Graeciam perfugerat, cum magna manu ad repetendum regnum in Italiam redeuntem a Francis superatum praefectorum auspicio supplicioque affectum quidam auctores sunt. Addunt etiam non multo postea duo eodem prope tempore exarsisse bella, Boemicum scilicet et Linonicum, atque ambo a Carolo iunior ita celeriter esse confecta, ut facile appareret praestantissimi patris non dissimilem esse filium. (cf. Einh. Vita 13)

Waffenfähiger in voller Jugendblüte und waren nach den Sachsen hinsichtlich der Fülle an Reichtümern und Besitz die wohlhabendsten. Außerdem gab es in ihrer Nachbarschaft Völker und Stämme, die mit ihnen ein Waffenbündnis unterhielten, wozu sie sowohl durch einen Eid als auch ein Bündnis gezwungen waren. Je größer also die Streitmacht der Hunnen war, desto besonnener, vorsichtiger und umsichtiger ging Karl in jeder Hinsicht vor. Denn er wusste sehr genau, dass für einen sehr großen Krieg sehr große Kraftanstrengung vonnöten war. Und er sorgte dafür, dass im selben Maße wie die Franken die Feinde an Tüchtigkeit übertrafen, sie auch zahlen- und kräftemäßig entweder ebenbürtig oder überlegen vorgefunden würden. Er verlegte also sein mit allem, was zu einem militärischen Einsatz gehörte, glänzend ausgestattetes Heer nach Pannonien. Dort trafen sie, an Kraft und Tapferkeit einander beinahe ebenbürtig, aufeinander. In der ersten, zweiten und einer weiteren Schlacht wurden die Hunnen schließlich im achten Jahr, nachdem sie den Krieg angenommen hatten, bezwungen. Dann erst streckten sie, gebrochen und besiegt, die Waffen und ergaben sich demütig Karl. Über die Zahl der Kriegsoffer findet sich bei keinem Schriftsteller hinreichende Auskunft. Dies aber ist jedenfalls deutlich: Keine Schlacht wurde von Karl vorher geschlagen, in der er den Feinden eine schwerere Niederlage beibrachte und reichere Kriegsbeute machte. Denn Karl schaffte an einem Tag so viel Gold und Silber fort, wie die Hunnen in mehreren Jahren angehäuft hatten. So kehrten die Franken nach der Unterwerfung Pannoniens und der Plünderung eines sehr reichen Volkes, mit Gold und Silber und anderen Beutestücken über und über beladen, siegreich und triumphierend in ihre Heimat zurück. Im Heer der Franken fielen auch zwei hervorragende Heerführer, – gewiss ein großer Verlust –, nämlich Heinrich und Gerold; in den übrigen Rängen erlitt man gar keine oder nur sehr geringe Verluste.

12. Viele Quellen überliefern, dass die Franken etwa zur selben Zeit Adelgisus, den Sohn des Desiderius, der vor der Eroberung Pavias nach Griechenland geflohen war, überwältigten, als er zurückkehrte, um sich erneut die Herrschaft über Italien als König anzueignen. Ungefähr gleichzeitig sollen auch zwei weitere Kriege aufgeflammt sein, nämlich der böhmische und der linonische; beide wurden von Karl dem Jüngeren so schnell beendet, dass alle ohne weiteres überzeugt waren, dass der Sohn dem Vater in nichts nachstehen werde.

13. Subsecutum est illico adversum Nortomannos bellum. Hi enim Abodritis superatis Gotofredo duce Galliae Germaniaeque littora piratica classe infestabant. Insolensque nimirum ac temerarius Gotofredus Frisiam, Saxoniam atque omnem denique Galliam superbo Marte ciebat minitabaturque iactanter Grani profluentem brevi sese
 340 ingentibus copiis superaturum et in Caroli regiam invasurum. At fieri iniuriam putavit Carolus amicitiaeque societatique, si ulterius insolentissimi ducis pateretur audaciam, quam non tam cito frenare studuit quam effecit. Comparatis igitur celeriter, quaecunque ad rem militarem necessaria essent, in Nortomannos copias eduxit fabricata et ingenti classe, ut terra marique hostem adoriretur. At tantus belli apparatus non inutilis
 345 Carolo aut frustra fuit: Gotofredo enim rege a suo milite inter turbas convitiisque interfecto se suaeque omnia supplices Nortomanni misericordiae regiae permisere.

14. Haec dum in Gallia geruntur, Romani interim adversum Leonem pontificem maximum coniurarunt tanta invidia atque odio, ut nulla affecti iniuria, nulla indignatione lacessiti illum ex urbe | deturbaverint. Hac de re missi confestim ad Carolum
 fol. 12^r 350 legati, quem antea noverant Christianae rei p.(ublicae) impigerrimum acerrimumque defensorem. Qui cognita rei indignitate bono animo legatos esse iubet et id ipsum pontifici suo ut nuntient imperat: Nisi enim Romani consilia in melius retulerint et quam celerrime eiectum intromiserint, fore, ut eos coniurationis suae poeniteat et Caroli furorem experiantur, qui mansuetudinem et clementiam pati noluerint. Cum
 355 his gratissimis nuntiis legati dimissi sunt. At ubi cognovit se Carolus verbis nihil proficere cum Romanis, armata acie in Italiam contendit coniurationem hanc vel bello vel pace dissoluturus. Eius adventu praeter omnium opinionem nuntiato statim tumultus omnis sedatus est. Carolus autem coniurationis auctoribus capite multatis Romanum pontificem maiori in urbe gloria reduxit, quam fuerat ignominia eiectus. A quo pro
 360 tantis erga Romanam rem p.(ublicam) meritis et beneficiis singularique benivolentia et

336 Nortamannos L 340 in gentibus L 348 affecti L 353 poenitent L 355 hiis L | nihi L

336–346 Acc. p. 114–115 Secutum est post haec adversum Nortomannos bellum, qui Abodritis subactis cum ductu Gotofridi regis Galliae Germaniaeque litora predatoria classe vexarent, iamque Gotofridus nimia superbia et temeritate elatus Frisiae, Saxoniae atque omni Galliae arma minaretur palamque iactaret se brevi Aquisgrani, ubi Caroli regia erat, cum ingentibus copiis petiturum; non putavit Carolus sociorum iniuriam ac huius hominis effrenatam audaciam ulterius esse ferendam. Itaque omnibus necessariis ad bellum celeriter comparatis in Nortomannos exercitum ducit classemque per Oceanum mittit, ut terra marique simul hostem invadat. Verum non diutius ei laborandum fuit, quia Nortomanni paulo post Gotofrido rege a proprio satellite interfecto se suaeque omnia fidei et potestati Caroli permisere. (cf. *Einh. Vita 14*); *Einh. Vita 17 Molitus est et classem contra bellum Nordmannicum, aedificatis ad hoc navibus [...]* 347–364 Acc. p. 115 Cum hic status rerum in Gallia esset, interim Romani adversus Leonem pontificem coniurationem ineunt eumque nec laesi nec lacessiti per iniuriam urbe expellunt. Quibus rebus legati ad Carolum veniunt, multis praecibus pro Romano Pontifice auxilium adversus coniuratos petentes. Hos Carolus consuetudine sua benigne accipit, eorum animos verbis confirmat, magnam spem se habere dicit populum Romanum vel beneficio vel auctoritate sua adductum finem iniuriis facturum. [...] 352 Verg. Aen. 1,281–2 consilia

13. Unmittelbar danach folgte ein Krieg gegen die Normannen. Diese machten nämlich nach ihrem Sieg über die Abodriten unter ihrem Führer Gottfried mit einer Piratenflotte die Küsten Germaniens und des Frankenlandes unsicher. Gottfried, gar keck und verwegen, forderte in seinem Übermut Friesland, Sachsen und schließlich das ganze Frankenreich zum Krieg heraus; und prahlerisch drohte er immer wieder, bald mit mächtigen Truppen Aachen einzunehmen und in den Königspalast Karls einzudringen. Aber Karl glaubte, dass es dem Freundschaftsbündnis nicht zuträglich sei, wenn er weiterhin die Tollkühnheit des äußerst verwegenen Anführers dulde, die er schließlich schneller einbremsen konnte, als er es vorhatte. Er bereitete also rasch alles Kriegsnotwendige vor und führte seine Truppen gegen die Normannen; er hatte auch eine gewaltige Flotte bauen lassen, um den Feind zu Land und zu Wasser anzugreifen. Derartige Kriegsvorbereitungen erwiesen sich aber für Karl nicht als unnütz oder erfolglos: Nachdem nämlich König Gottfried von einem seiner Soldaten bei Auseinandersetzungen und Streitigkeiten ermordet worden war, vertrauten die Normannen sich und all das Ihre bittflehend der Barmherzigkeit des Königs an.

14. Während dies in Gallien geschah, verschworen sich in der Zwischenzeit die Römer gegen Papst Leo derart neid- und hasserfüllt, dass sie ihn, obwohl ihnen kein Unrecht geschehen war, obwohl sie keinerlei Grund zur Entrüstung hatten, aus der Stadt jagten. In dieser Angelegenheit schickte man sofort Gesandte zu Karl, den man bereits von früher als unermüdlichen und streitbaren Verteidiger des Christenstaates kannte. Als dieser von der unwürdigen Situation erfahren hatte, hieß er die Gesandten guten Mutes sein; sie sollten auch ihrem Papst dies melden. Wenn sich die Römer nicht eines Besseren besinnen und den Verstoßenen nicht schleunigst zurückholen würden, müssten sie ihre Verschwörung noch bereuen und würden den Zorn Karls zu spüren bekommen, wo sie doch seine Güte und Milde nicht erfahren wollten. Mit dieser höchst willkommenen Botschaft wurden die Gesandten entlassen. Sobald aber Karl bemerkte, dass er mit Worten bei den Römern nichts ausrichten konnte, brach er mit einem bewaffneten Heer nach Italien auf, um diese Verschwörung entweder mit kriegерischen oder mit friedlichen Mitteln zu beenden. Als man wider Erwarten aller seine Ankunft gemeldet hatte, kam der gesamte Aufruhr auf der Stelle zur Ruhe. Karl aber ließ die Anführer der Verschwörung hinrichten und geleitete den römischen Papst mit Ruhm zurück, der größer war als die Schande, mit der er vertrieben worden war. Von diesem wurde er für so große Verdienste und Wohltaten für den Christenstaat und für sein einzigartiges Wohlwollen und seine Treue zur Freiheit der Christen

in melius referet mecum fovebit/ Romanos **Acc. p. 115** Itaque cum ea coniuratio magni ponderis esset et praesentia sua indigere videretur, extemplo cum exercitu profectus in Italiam contendit. Primo adventu omni motu sedato noxiis supplicio affectis pontificem Romanum cum ingenti gloria in urbem restituit. A quo mox pro suis egregiis meritis et singulari erga libertatem omnium Christianorum fide Augustus appellatus imperatorium nomen dignitatemque suscepit non solum assentiente, sed etiam applaudente populo Romano. [...]

fide in Christianam libertatem Augustus appellatus et imperatorio nomine dignitateque honestatus est, summo consensu plausuque totius populi Ro.(mani). Carolus sedatis compositisque in Italia rebus dignitate auctus, qui et Gallorum rex et Romanorum imperator factus esset, redire in Galliam statuit.

365 15. Dumque per Hetruriam iter ageret, Florentiam divertit, quam magna ex parte a Gothis olim dirutam refecit, moenibus cinxit, templis illustravit. Post reversus in Galliam miro gaudio, incredibili laetitia et celebritate ab omnibus susceptus est. Actique et celebrati ludi per totam Galliam in honorem Romanorum imperatoris.

fol. 12^v 16. Reliquere quoque scriptum plaerique Hiero|solymam, cum dominatum gravis-
370 simum barbarorum pateretur, Caroli sui Christianissimi auxilium opemque implorasse. Ad quam liberandam cum animi religione et pietate, tum rei indignitate motus, scilicet (quod) sanctissima urbs, unde Christianae religionis origo et fundamentum, unde fides nostra et salus, ab immanissimis gentibus pessundaretur, accedentibus quoque Constantini imperatoris precibus cum ingentibus copiis profectus est profligatisque barbarorum populis et deturbatis ex omni provincia Christianis sua loca
375 restituit relictisque presidiiis, quibus urbs firmaretur munireturque essetque in posterum ab hostili incursione tu(t)a, discessit. Et inter redeundum ab ea victoria Bizantium Constantini imperium ingressus summo honore ab imperatore affectus et cultus est et communi omnium letitia susceptus est. Hec si vera sunt, necesse est a Carolo gesta esse,
380 antequam imperator Romanorum crearetur. Nam si temporis et etatis ratio habeatur, nunquam Hierosolymam Carolum profectum constabit, ex quo imperator a Leone creatus in Galliam redierit.

17. Haec sunt praelia, quae septem et quadraginta annis, quibus regnum tenuit, Carolus gessit atque confecit multa gloria et felicitate. In eo enim rege fuere perpetuo
385 summae illae virtutes et imperatoriae, labor in negotiis, fortitudo in periculis, industria

376sq. impostorum L 377 tua L | rediundum L

365–368 Acc. p. 117–118 Carolus Francorum rex ac Romanorum imperator post amplissimam dignitatem susceptam, cum in Galliam rediturus iter per Etruriam faceret, in memoriam dignitatis adeptae Florentiam urbem, quam olim magna ex parte deleverant Gothi, in pristinum statum cum summa celebritate restituit [...] novis menibus cinxit, templis ornavit. [...] Cum revertisset in Galliam Carolus, exceptus est eius adventus ab omnibus populis incredibili honore atque amore. Festi celebrati dies, omnibus civitatibus supplicationes decretae, publice privatimque ei gratulationes cum effusa letitia factae. 369–382 Acc. p. 118 His rebus tam egregie a Carolo gestis addunt scriptores nonnulli rem maximo memoratu dignam [...] Tradunt enim, cum Hierosolima gravi barbarorum dominatu oppressa teneretur, Carolum Constantini imperatoris praecibus evocatum, simul et rei indignitate commotum, ad liberandum sanctissimum locum, ubi omnium gentium salus est orta, cum ingenti exercitu accessisse profligatisque barbaris ac ex omni provincia pulsis Christianos in urbem restituisse firmisque praesidiis munitam reliquisse; profectum deinde Bizantium et a Constantino incredibili letitia acceptum magnoque affectum honore, paulo post in Galliam rediisse. Haec si ita sunt, hanc expeditionem factam esse oportet, antequam Carolus ad restituendum Leonem pontificem in Italiam veniret, quia satis constat post imperatoriam dignitatem susceptam nunquam Carolum in orientem

zum Oberkaiser (Augustus) proklamiert und mit dem Kaisertitel und der kaiserlichen Würde geehrt und dies unter größter Zustimmung und kräftigstem Applaus des gesamten römischen Volkes. Als in die Verhältnisse Italiens Ruhe und Ordnung eingekehrt waren, beschloss Karl ins Frankenreich zurückzukehren, mit erhöhtem Ansehen, weil er fränkischer König und jetzt auch römischer Kaiser war.

15. Als er durch Etrurien zog, machte er in Florenz Halt. Er stellte die einst von den Goten zu einem großen Teil zerstörte Stadt wieder her, umgab sie mit Mauern und stattete sie glanzvoll mit Gotteshäusern aus. Dann kehrte er nach Gallien heim und wurde von allen mit außergewöhnlicher Freude, unglaublichem Jubel und Frohlocken empfangen. In ganz Gallien feierte man und veranstaltete zu Ehren des römischen Kaisers Feste.

16. Die meisten Geschichtsschreiber hinterließen auch die Nachricht, Jerusalem habe inständig um die Hilfe und den Beistand seines allerchristlichsten Karl gebeten, als es die drückende Herrschaft der Barbaren ertragen musste. Sowohl auf Grund seiner Religiosität und Frömmigkeit als auch auf Grund der empörenden Situation – denn es wurde ja die heiligste Stadt, von der Ursprung und Grundlage der christlichen Religion, von der unser Glaube und Heil rühren, von den schrecklichsten Völkern zugrunde gerichtet – brach er, weil auch noch die Bitten Kaiser Konstantins dazukamen, mit gewaltigen Truppeneinheiten auf, um die Stadt zu befreien. Er vernichtete und verjagte die Barbarenvölker aus dem gesamten Gebiet, gab den Christen ihre Stätten zurück, ließ Besatzungstruppen zurück, durch welche die Stadt gesichert, befestigt und in Zukunft vor feindlichen Einfällen sicher sein sollte, und zog wieder ab. Auf der Heimkehr von diesem Sieg besuchte er Byzanz, das Reich Konstantins: Er wurde vom Kaiser mit höchsten Ehren bedacht und ausgezeichnet und unter dem gemeinsamen Jubel aller empfangen. Wenn diese Nachrichten wahr sind, muss es Karl vollbracht haben, bevor er zum römischen Kaiser gekrönt wurde. Denn wenn man Zeitumstände und Chronologie berücksichtigt, wird man feststellen, dass Karl niemals nach Jerusalem zog, nachdem er von Leo zum Kaiser gekrönt worden und dann nach Gallien zurückkehrt war.

17. Das sind die Kriege, die Karl während seiner siebenundvierzigjährigen Herrschaft mit großem Ruhm und Erfolg führte und zu einem Ende brachte. Ihm, dem König, wohnten ständig jene höchsten Tugenden inne, die auch einen Feldherrn und Kaiser auszeichnen: Einsatz in allen Tätigkeiten, Tapferkeit in Gefahren, Eifer im

esse profectum. 383sq. Acc. p.118 Haec bella septem et quadraginta annis (tot enim regnavit) incredibili felicitate, tum magnitudine quadam animi, tum etiam ingenii atque consilii Carolum non solum gessisse, sed etiam confecisse tradunt; (cf. Einh. Vita 15) 384–386 Cic. Manil. 29 Neque enim solae sunt virtutes imperatoriae quae volgo existimantur, labor in negotiis, fortitudo in periculis, industria in agendo, celeritas in conficiendo, consilium in providendo ...

in agendo, celeritas in conficiendo, consilium in providendo. Regnumque sibi a patre relictum mirifice ampliavit et auxit posterisque suis latius auctiusque reliquit. Nam cum eius fines in Gallia Rheno, Ligeri Oceanoque et in Germania Hiſtro Salaque, qui fluvius Thurios a Sorabis separat, clauderentur, Aquitaniam, Vasconiam, Hiſpaniam fol. 13^r pene omnem | et eam Italie partem, quam olim Longobardorum reges tenuere, illis adiecit, Saxoniam quoque, non modicam Germaniae partem et utranque Pannoniam et ultra Hiſtrum Daciam, Hiſtriam et omnia Liburnorum regna, item Dalmatiam preter maritimas urbes, quae Constantinopolitano imperatori subiectae fuere, omnes denique barbarorum gentes, quae Germaniam intra Rhenum, Oceanum atque 395 Hiſtrum incolunt, partim armis subegit, partim liberalitate attraxit, ita ut iam tanta rerum suarum gestarum fama esset, tantae regni opes, quantae nunquam antea Galliae fuere. Quibus rebus adductae innumere gentes ad eum legationes misere, ut amicitiam societatemque coniungerent. Quos omnes cum benignissime susciperet, miram apud cunctas nationes pre se ferebat humanitatem. Rex etiam Persarum, ut a multis historie 400 proditum est, cuius opes Asiam pene omnem complebant, ad eum cum ditissimis muneribus nuntios misit foedus amicitiamque initurus. Mira quoque benivolentia et necessitudine iunctus est imperatoribus Constantinopolitanis, quamquam nonnullis imperatoria dignitas invidiam faceret et tanta potentia non omnino suspitione careret.

18. Verum ubi Caroli bella et preclara gesta digessimus, non iniucunde eiusdem 405 habitum, naturam et mores et quaecumque ad domesticam curam pertinent, referemus. Carolum habitu huiuscemodi fuisse tradunt: procero corpore, perlato pectore, eminentibus humeris, magnis et glaucis oculis, oblongo naso, forma et pulchritudine oris eximia, ita ut decorem quendam et maiestatem regiam pre se ferret. Inerat et ipsius fol. 13^v voci lepor summus, incessui motuique corporis gravitas cum | dignitate; producta

392 Hytum L 393 Constantino politano L 402 non nullis L

386–403 Acc. p. 118–119 [...] quibus regnum satis amplum a patre acceptum longe maius auctiusque posteris suis reliquit. Nam paterni regni fines in Gallia Rheno, Ligeri Oceanoque et in Germania Danubio et Sala fluvio, qui Turios a Sorabis dividit, continebantur; his Aquitaniam, Vasconiam, Hispaniam pene totam et eam Italiae partem, in qua Langobardorum regia fuerat, bellica virtute adeptam Carolus Magnus adiunxit. Adiecit etiam Saxoniam, quae est non modica Germaniae pars, tum utramque Pannoniam et ultra Danubium Daciam, Histriam et totum Liburnorum regnum, Dalmaciam quoque praeter maritimas civitates, quae Constantinopolitano imperatori parebant, omnes denique barbaras gentes, quae Germaniam inter Rhenum, Oceanum ac Danubium incolunt, partim armis subactas, partim beneficio allectas in suam potestatem redegit. (cf. **Einh. Vita 15**) His tantis opibus tot tamque rebus egregie gestis eam sibi famam non solum in Gallia, sed etiam per universum orbem Carolus comparaverat, ut undique ad eum legationes concurrerent, gratiam atque amicitiam publice privatimque peterent. Quin etiam memoriae proditum est Persarum regem, cuius opes in Asia longe lateque patebant, Caroli fama adductum legatos cum magnificentissimis donis misisse in Galliam, qui eum rogarent, ut se in amicitiam susciperet. Cum imperatoribus quoque Constantinopolitanis benivolentia fuit et societate coniunctus, quamquam post dignitatem imperatoriam Romae acceptam Caroli fama illis invisae et suspectae quoque potentia foret. (cf. **Einh. Vita 16**) 404–409 Acc. p. 119 Ceterum enarratis bellicis rebus [...] nunc operae praetium esse existimo Caroli

Handeln, Schnelligkeit in der Durchführung und Umsicht in der Planung. Das Reich, das ihm sein Vater hinterlassen hatte, erweiterte und vergrößerte er auf erstaunliche Weise und hinterließ es seinen Nachfolgern größer und mächtiger. Denn während dessen Gebiete in Gallien durch den Rhein, die Loire und den Ozean und in Germanien durch die Donau und die Saale, welche die Thüringer von den Sorben trennt, eingegrenzt waren, fügte er diesen Aquitanien, das Baskenland, beinahe ganz Spanien und jenen Teil Italiens hinzu, den einst die Langobardenkönige innehatten; außerdem unterwarf er das Sachsenland, einen nicht geringen Teil Germaniens, beide Teile Pannoniens, jenseits der Donau Dakien, Istrien, alle Königreiche der Liburner, ebenso Dalmatien außer die Küstenstädte, die dem Kaiser von Konstantinopel unterstanden, schließlich alle Barbarenvölker, die in Germanien zwischen Rhein, Ozean und Donau siedelten, teils mit Waffengewalt, teils band er sie mit seiner Großzügigkeit an sich, so dass die Kunde seiner Taten bereits so groß, die Machtfülle seines Reiches so gewaltig waren, wie niemals zuvor in Gallien. Durch diese Umstände veranlasst, schickten unzählige Völker Gesandtschaften zu ihm, um ein politisches Freundschaftsbündnis zu schließen. Indem er sämtliche mit größtem Wohlwollen empfing, zeigte er vor allen Völkern seine wunderbare Menschenfreundlichkeit. Wie von vielen überliefert wurde, schickte sogar der Perserkönig, dessen Macht sich beinahe über ganz Asien erstreckte, Gesandte mit den kostbarsten Geschenken zu ihm, weil er einen Freundschaftsvertrag schließen wollte. In außergewöhnlichem Wohlwollen und freundschaftlichen Beziehungen war er auch mit den Kaisern von Konstantinopel verbunden, obwohl bei einigen seine kaiserliche Würde Missgunst erregte und eine derartige Machtfülle nicht frei von Vorbehalten war.

18. Nachdem wir aber die Kriege und außergewöhnlichen Taten Karls dargestellt haben, fügt es sich bestens, über sein Äußeres, sein Wesen und seinen Charakter und was auch immer zum privaten Bereich gehört, zu berichten. Karls Äußeres soll folgendermaßen ausgesehen haben: großer Körperwuchs, sehr breite Brust, ausladende Schultern, große blaue Augen, eine längliche Nase, ein Gesicht von außergewöhnlicher Schönheit, so dass er eine gewisse Anmut und königliche Würde zur Schau trug. Auch seiner Stimme wohnte höchste Annehmlichkeit inne, seinem Gang und seiner Körperbewegung aber Erhabenheit und Würde. Er trug einen langen Bart, hatte einen etwas

habitum, naturam et mores, tum ea omnia, quae ad domesticam pertinent disciplinam, brevibus verbis referre. Tradunt omnes pene auctores, qui diligentius Caroli figuram describunt, procera illum fuisse statura, lato pectore, latis humeris, magnis vegetisque oculis, naso paulo eminentiore, forma denique et pulchritudine oris adeo eximia, ut decorem simul prae se ferre videretur cum regia quadam maiestate coniunctum. Habebat et in voce splendorem et in incessu totoque corporis motu summam dignitatem; 409sq. Einh. Vita 22 *Corpore fuit amplo atque robusto, statura eminenti, [...] quamquam cervix obesa et brevior venterque proiectior videretur [...]* 409–412 Acc. p. 119 *Promissam gerebat barbam et, si quando festi dies celebrandi erant aut legati externorum principum audiendi, veste auro contexta et gladio multis gemmis ornato utebatur.*

410 barba, obesa cervix et brevior, venter porrectior aliquantulum. Utebatur interdum cum vel festa dies vel legatorum adventus urgebat, veste auro contexta et gladio gemmis ornato. Reliquo tempore humiliter vestiebatur et citra regiam imperatoriamque maiestatem. Bona corporis valitudine fuit, nisi quod interdum febris laborabat adventante praesertim senecta, cum morti vicinior esset.

415 Venationibus pro more gentis admodum delectabatur, a quibus non nivibus, non hyemis tempestate, non montium asperitate, non sylvarum densitate, non etatis gravitate unquam impediabatur. Laborandum enim ad corporis sanitatem et robur putabat. Balneis quoque et calidis aquis frequenter abluebatur. Quare iuxta Granum fluvium, cuius aquae huiusmodi erant, diutius habitavit. In quas solitus erat amicos et familiares
420 res plaerunq[ue] inducere, ut horum sermone suavissimo iucundius lavaretur.

19. Amicitiae excolende maxime fuit studiosus Carolus, summa in parentes pietate, pari amore in filios, eadem humanitate et facilitate in omnes. Matrem Bertam habuit, Heraclii Caesaris Constantinopolitani imperatoris filiam. Quam cum summo in honore observantiaque semper haberet, precipue tamen post Pipini patris mortem
425 observavit; cui non ignorabat a se iam utriusque parentis officia praestanda; fratris autem invidiam et simultatem ea tulit patientia, ea magnanimitate dissimulavit, ut iniurias eius nunquam non nisi beneficiis vel repelleret vel superaret. Hortatu matris cum Desiderii Longobardorum regis filiam duxisset uxorem, incertum est, qua de
fol. 14^r causa illam paulo post repudiaverit. Hildri[garde] altera foemina praecipuae nobilitatis
430 superinducta, de qua filios tres, Carolum scilicet, Pipinum et Lodovicum totidemque filias suscepit. Fastradam quoque uxorem habuit genus Gallorum et Germanorum. Qua mortua post natas duas susceptas Lutigardam Germanicam duxit omnino sterilem. Habuit et concubinas tres quatuorve, ex quibus spurios spuriasque plures

412 citra *coneci* citra] circa L 413 validitudine L 415 ad modum L 417 sanitate L 430 super inducta L 433 quatuor ve L

412sq. Einh. Vita 23 *Aliis autem diebus habitus eius parum a communi ac plebeio abhorrebat.* 413–420 Acc. p. 119–120 Valitudine fuit prospera, nisi quod paucis annis antequam diem obiret, febre sepius laborabat. Venationibus Gallorum more adeo frequenter studebat, ut non nives, non montes silveque eum etiam senescentem a tali exercitio revocarent. Putabat enim laborem corporis ad sanitatem servandam vehementer conferre. Tradunt praeterea eum balneis et aquis natura calidis plurimum delectatum atque ideo Aquisgrani, ubi talis aquae ingens copia erat, diutius commorari solitum, quin etiam consuevit amicos ac familiares et interdum omnis generis homines secum in balneas ducere ibique aliqua confabulandi materia in medium allata longum sermonem trahere atque ex eo non mediocrem voluptatem capere. (cf. Einh. Vita 22–3) Fuit autem Carolus amicorum studiosissimus, pietate vero in parentes, amore in filios, humanitate in omnes sine controversia caeteros alios superabat. Mater ei Berta fuit, Heraclii Caesaris praestantissimi Constantinopolitani imperatoris filia, quam cum in omni vitae tempore, tum praecipue post Pipini mortem in summo honore et observantia habuit. Difficilem fratris naturam [...] ita patienti animo tulit, ut pro acceptis iniuriis sepe beneficia ei filiisque suis referret. 425–427 Einh. Vita 18 *Post mortem patris [...] tanta patientia simultates et invidiam eius tulit* 427–438 Einh. Vita 18 *Deinde cum matris hortatu filiam Desiderii regis Langobardorum duxisset uxorem, incertum qua de causa, post annum eam repudiavit et*

feisten kurzen Nacken und einen leicht hervortretenden Bauch. Manchmal, wenn ein Festtag oder die Ankunft von Gesandten dies erforderlich machten, trug er mit Gold gewirkte Kleider und ein mit Edelsteinen besetztes Schwert. In der übrigen Zeit kleidete er sich bescheiden und im Widerspruch zur königlichen und kaiserlichen Erhabenheit. Er erfreute sich guter körperlicher Gesundheit, außer dass ihm manchmal das Fieber zusetzte, besonders als das Alter heranrückte und er dem Tod näher kam.

An der Jagd hatte er nach dem Brauch seines Volkes besondere Freude: Davon ließ er sich nicht vom Schnee, nicht von Winterstürmen, nicht von steilen Bergen, nicht von dichten Wäldern, nicht von der Last des Alters je abbringen. Er war der Ansicht, dass man sich für Gesundheit und Stärke des Körpers abmühen müsse. Häufig badete er in Bädern und in warmen Quellen. Deswegen wohnte er längere Zeit in der Nähe des Flusses Granus, dessen Wasser diese Eigenschaft aufwies. In diese Bäder nahm er gewöhnlich meist Freunde und Bekannte mit, um in ergötzlicher Unterhaltung mit diesen angenehmer baden zu können.

19. Um die Pflege der Freundschaft war Karl sehr bemüht; er zeigte höchste Ehrfurcht vor den Eltern, gleiche Liebe zu seinen Söhnen und dieselbe Freundlichkeit und Umgänglichkeit gegenüber allen. Seine Mutter war Berta, die Tochter des Caesar Heraclius, des Kaisers von Konstantinopel. Obwohl er diese immer schon in höchsten Ehren gehalten hatte, zeigte er dennoch ihr gegenüber nach dem Tod seines Vaters Pippin besondere Wertschätzung; er wusste nämlich genau, dass er ihr nun die Pflichten gegen beide Elternteile erweisen müsse. Eifersucht und Rivalität des Kronprinzen ertrug er aber mit so großer Geduld und sah darüber mit derartiger Großmut hinweg, dass er dessen Beleidigungen jeweils nur mit Wohltaten erwiderte und überwand. Obgleich er auf das Drängen seiner Mutter hin die Tochter des Langobardenkönigs Desiderius zur Frau genommen hatte, ist es nicht klar, aus welchem Grund er diese wenig später verstieß. Als zweite heiratete er Hildegard, eine Frau vornehmster Abstammung, von der er drei Söhne, nämlich Karl, Pippin und Ludwig, und ebenso viele Töchter bekam. Auch Fastrada, die gallischer und germanischer Abkunft war, hatte er zur Frau. Nach ihrem Tod – von ihr hatte er zwei Töchter – heiratete er die Germanin Liutgard, die überhaupt unfruchtbar war. Er hatte auch drei oder vier

Hildegardam de gente Suaborum praecipuae nobilitatis feminam in matrimonium accepit; de qua tres filios, Karolum videlicet, Pippinum et Hludowicum, [luduicum C2 ludovicum A1P] totidemque filias [...] genuit. [...] Habuit et alias tres filias [...] duas de Fastrada uxore, quae de Orientalium Francorum, Germanorum videlicet, gente erat [...] Defuncta Fastrada Liutgardam Alamannam duxit, de qua nihil liberorum tulit. Post cuius mortem tres [quattuor C] habuit concubinas [...]. Colebat enim eam [sc. matrem suam] cum summa reverentia, ita ut nulla umquam invicem sit exorta discordia [...]. Decessit tandem [...] Quam ille in eadem basilica, qua pater situs est, apud Sanctum Dionisium, magno cum honore fecit humari. Erat ei unica soror nomine Gisla, a puellaribus annis religiosae conversationi mancipata, quam similiter ut matrem magna coluit pietate. Quae etiam paucis ante obitum illius annis in eo, quo conversata est, monasterio decessit.

genuit. Sed omnes aequae ita dilexit et habuit, ut inter eas nulla sit unquam vel facta
 435 turbatio vel iurgium auditum. Matrem cum diem suum obiisset, in templo beati Dionisii
 apud parentem regio funere et imperatoriis exequiis humandam curavit. Sororem,
 quam unicam habuit Gislam nomine, ab ipsa infantia sacris initiata votis unice
 dilexit et coluit, quae non multo ante ipsum tempore e rebus humanis excessit.

20. Liberos suos ita censuit instituendos, ut tam mares quam foeminas vel(l)et
 440 primum liberalibus imbui disciplinis, denique cum per aetatem filii possent, obequi-
 tare per urbem, venatu et palaestra exerceri, filias vero colu assidua et lanificio consue-
 scere et omni morum honestate nutriri, ne scilicet per otium corpora tabescerent,
 animi ad omnem mollietatem, libidinem et intemperantiam dissolverentur. Quot quot
 445 genuerat filios filiasque, superstites omnes moriens reliquit praeter tres: Carolum
 scilicet, natorum omnium maximum et Pipinum, quem Italiae regno prefecerat, Rhuo-
 drudemque primogenitam, quam Constantino Graecorum imperatori desponsaverat.
 Hi enim ante ipsum emortui sunt. Pipinus, cum filium unicum filiasque quinque
 parvulas moriens reliquisset, nepoti <...> omnes a Carolo traditae sunt, ut inter liberos
 fol. 14^v suos pari studio et diligentia nutrentur. Mortem autem | filiorum omnium forti
 450 animo tulit, quibus tamen, ne saxum immobile videretur seque verum patrem referret,
 lachrymas (non n)ullas condonavit. Hadrianum pontificem maximum, quicum summa
 erat coniunctus amicitia et familiaritate, cum vita functum audisset, lachrymas conti-
 nere non potuit. Iura enim sanctae amicitiae et societatis cuique pene affinitati ante-
 tulit.

455 Filios filiasque omnes non tam amoris impatientia aut nimia indulgentia, quam
 bene educandi gratia, dum coenaret, habere secum semper voluit nec quoquam egredi
 sine his aliquando potuit. Equitabant ante eum filii, filiae vero pene sequebantur adhi-
 bita militum circumquaque custodia. Tantaque illas fovit pietate, ut innuptas eas
 perpetuo secum, quoad vixit, habuerit abdicatis externis domesticisque generis. Quae

437 notis L 439 velet L 447 ipsun L 448 lacunam proposui 450 saxum immobile conieci; saxea
 mobile L 451 ullas L | qui cum L

439–462 Einh. Vita 19 Liberos suos ita censuit instituendos, ut tam filii quam filiae primo liberalibus
 studiis, quibus et ipse operam dabat, erudirentur. Tum filios, cum primum aetas patiebatur, more
 Francorum equitare, armis ac venatibus exerceri fecit, filias vero lanificio adsuescere colloque ac fuso, ne
 per otium torperent, operam impendere atque ad omnem honestatem erudiri iussit. Ex his omnibus duos
 tantum filios et unam filiam, priusquam moreretur, amisit, Karolum, qui natu maior erat, et Pippinum,
 quem regem Italiae praefecerat, et Hruodrudem, quae filiarum eius primogenita et a Constantino
 Grecorum imperatore desponsata erat. Quorum Pippinus unum filium suum Bernhardum, filias autem
 quinque [...] superstites reliquit. In quibus rex pietatis suae praecipuum documentum ostendit, cum filio
 defuncto nepotem patri succedere et neptes inter filias suas educari fecisset. Mortes filiorum ac filiae pro
 magnanimitate, qua exellebat, minus patienter tulit, pietate videlicet, qua non minus insignis erat,
 compulsus ad lacrimas. Nuntiato etiam sibi Hadriani Romani pontificis obitu, quem in amicis praeci-
 puum habebat, sic flevit, acsi fratrem aut carissimum filium amisisset. Erat enim in amicitis optime
 temperatus [...] colebatque sanctissime quoscumque hac adfinitate sibi coniunxerat. Filiorum ac filiarum

Konkubinen, mit denen er mehrere uneheliche Söhne und Töchter zeugte. Aber er liebte und schätzte alle in gleicher Weise, so dass unter ihnen niemals Aufregung entstand oder man von Streitigkeiten hörte. Als seine Mutter verstorben war, ließ er sie in der Kirche von St. Dionysius bei seinem Vater in einem königlichen Begräbnis und mit kaiserlicher Bestattung beisetzen. Die Schwester – er hatte nur eine einzige namens Gisela –, die schon in früher Kindheit den Schleier genommen hatte, liebte und verehrte er auf einzigartige Weise; sie starb nicht lange vor ihm selbst.

20. Für die Erziehung seiner Kinder traf er folgenden Entschluss: Er wollte, dass sowohl die Knaben als auch die Mädchen zunächst in die Freien Künste eingeführt würden, dann aber, wenn sie es vom Alter her vermochten, sollten die Söhne durch die Stadt reiten, sich im Jagen und Ringen üben, die Töchter aber sich an das Weben und Spinnen gewöhnen und zu gesitteter Anständigkeit erzogen werden, damit nämlich ihre Körper durch Langeweile nicht träge und ihre Seelen durch Weichlichkeit, Wollust und Maßlosigkeit nicht zerstört würden. Alle Söhne und Töchter, die er gezeugt hatte, überlebten ihn mit Ausnahme von dreien: Karl, der Älteste aller Kinder, Pippin, den er zum Herrscher über das Königreich Italien gemacht hatte, und seine älteste Tochter Rotrud, die er mit dem griechischen Kaiser Konstantin vermählt hatte. Diese sind nämlich vor ihm gestorben. Weil Pippin bei seinem Tod einen einzigen Sohn und fünf kleine Töchter hinterlassen hatte, (...) übergab Karl alle Enkel (?), damit sie inmitten seiner eigenen Kinder mit gleichem Eifer und gleicher Sorgfalt erzogen würden. Den Verlust aller Kinder ertrug er aber mit großer Fassung, dennoch vergoss er für sie, um nicht wie ein gefühlloser Stein zu wirken und sich als wahrer Vater zu erweisen, gar manche Träne. Als er vom Tod Papst Hadrians, mit dem er in engem Freundschaftsverhältnis verbunden war, gehört hatte, konnte er die Tränen nicht unterdrücken. Denn die heiligen Gesetze einer freundschaftlichen Verbundenheit zog er beinahe jeder verwandtschaftlichen Bindung vor.

Alle seine Söhne und Töchter wollte er beim abendlichen Mahl stets bei sich haben, nicht so sehr aus übergroßer Liebe oder übertriebener Zärtlichkeit als vielmehr um einer guten Erziehung willen. Ohne diese konnte er auch niemals irgendwo öffentlich auftreten. Die Söhne ritten vor ihm her, die Töchter folgten nach, wobei sie eine Leibwache von Soldaten auf allen Seiten begleitete. Jenen war er mit so zärtlicher Liebe zugetan, dass er sie nicht heiraten ließ und für immer, solange er lebte, bei sich

tantam in educando curam habuit, ut numquam domi positus sine ipsis caenaret, numquam iter sine illis faceret. Adequatabant ei filii, filiae vero pone [pene all. codd.] sequebantur, quarum agmen extremum ex satellitum numero ad hoc ordinati tuebantur. Quae cum pulcherrimae essent et ab eo plurimum diligerentur, mirum dictu, quod nullam earum cuiquam aut suorum aut exterorum nuptum dare voluit, sed omnes secum usque ad obitum suum in domo sua retinuit, dicens se earum contubernio carere non posse. Ac propter hoc, licet alias felix, adversae fortunae malignitatem expertus est. Quod tamen ita dissimulavit, acsi de eis nulla umquam alicuius probri suspicio exorta vel fama dispersa fuisset.

460 sane res fortunam suam et foelicitatem non nihil vel minuit vel lesit. Fuere enim inter eas aliquae malae famose. Sed ita ille omnia, cum omnia sciret, dissimulavit, acsi nulla de his unquam fuisset oborta suspicio.

21. Nothus Carolo fuit Pipinus nomine, vir strumosus, caetero corporis aspectu non indecorus, qui, quo tempore Carolus adversus Hunnos bella gerebat, vana spe
465 regni persuasus cum nonnullis Gallorum principibus in patrem coniuravit. Reserata proditione hac coniurationis auctores morte multati sunt. Pipinus Deo summo atque optimo consecratus paterna venia et indulgentia solus periculum evasit. Facta est et altera in Germania contra eum coniuratio, cuius auctores partim capti luminibus, partim membris mutilati, omnes tamen in exilium mi(s)si sunt, nemo iudicio interfec-
fol. 15^r tus. Sed cum ex his tres strictis gladiis in lictores,| ne in iudicium traherentur, pugna- rent et nonnullos sauciassent, nonnullos occidissent, licitoribus permissum est vim vi repellere atque ita interempti sunt priusque mortui quam capti. Coniurationum harum causam fuisse Fastradae reginae crudelitatem tradunt, cuius consilii persuasionibusque feris videbatur Carolus solitam clementiam et benignitatem erga subditos dedidicisse
475 et inmanior factus. Reliquo aetatis suae tempore ita se domi militiaeque gessit, ut omnis benignitatis humanitatisque exemplum cunctis fuerit.

22. Suscipiendorum hospitem maxime studiosus fuit, id regni potius refrigerium et decus existimavit, quam onus aut probrum.

Altero pede captus est senior factus, ita ut non nihil claudicaret. Medicos oderat
480 nec illorum dieta vivere aliquando voluit. Nam ab his persuadebatur, ut elixis magis quam tostis carnibus vesceretur, quod facere semper respuuit.

469 | iudicio iter. L 476 exemplun L

463–467 Einh. Vita 20 *Erat ei filius nomine Pippinus ex concubina editus [...] facie quidem pulcher, sed gibbo deformis. Is, cum pater bello contra Hunos suscepto in Baioaria hiemaret, aegritudine simulata, cum quibusdam e primoribus Francorum, qui eum vana regni promissione inllexerant, adversus patrem coniuravit. Quem post fraudem detectam et damnationem coniuratorum detonsum in coenobio Prumia religiosae vitae iamque volentem vacare permisit.* 463 Cf. Iuv. 10,309 strumosum atque utero pariter gibboque tumentem. 467–476 Einh. Vita 20 *Facta est et alia prius contra eum in Germania valida coniuratio. Cuius auctores partim luminibus orbiati, partim membris incolomes, omnes tamen exilio deportati sunt; neque ullus ex eis est interfectus nisi tres tantum; qui cum se, ne comprehenderentur, strictis gladiis defenderent, aliquos etiam occidissent, quia aliter coerceri non poterant, interempti sunt. Harum tamen coniurationum Fastradae reginae crudelitas causa et origo extitisse creditur. Et idcirco in ambabus contra regem conspiratum est, quia uxoris crudelitati consentiens a suae naturae benignitate ac solita mansuetudine inmaniter exorbitasse videbatur. Ceterum per omne vitae suae tempus ita cum summo omnium amore atque favore et domi et foris conversatus est, ut nunquam ei vel minima iniustae crudelitatis nota a quoquam fuisset obiecta.* 477sq. Einh. Vita 21 *Amabat peregrinos et in eis suscipiendis magnam habebat curam, adeo ut eorum multitudo non solum palatio, verum etiam regno non inmerito videretur onerosa.* 479–481 Einh. Vita 22 [...] *ad extremum etiam uno pede claudicaret. Et tunc quidem plura suo arbitratu quam medicorum consilio faciebat, quos poene exosos habebat, quod ei in cibus assa, quibus assuetus erat, dimittere et elixis adsuescere suadebant.*

hatte und Schwiegersöhne aus dem eigenen oder einem fremden Land abwies. Dieser Umstand freilich schmälerte und beeinträchtigte sein Glück und Wohlergehen beträchtlich. Denn unter den Töchtern waren auch einige übel Beleumdete. Aber obwohl er von all dem wusste, verbarg er alles so (geschickt), als ob niemals ein sie betreffender Verdacht aufgekommen wäre.

21. Karl hatte einen Bastard namens Pippin zum Sohn, einen Mann mit Kropf, vom übrigen körperlichen Aussehen her nicht hässlich. Dieser ließ sich in der Zeit, als Karl gegen die Hunnen Krieg führte, von einer leeren Hoffnung auf die Königsherrschaft blenden und schwor sich mit einigen Fürsten der Gallier gegen seinen Vater. Dieser Verrat wurde aufgedeckt und die Urheber der Verschwörung mit dem Tod bestraft. Pippin wurde dem höchsten und besten Gott geweiht und entkam aufgrund der väterlichen Nachsicht und Güte als Einziger der Hinrichtung. In Germanien bildete sich eine weitere Verschwörung gegen ihn, deren Anstifter teilweise geblendet, teilweise an den Gliedern verstümmelt, alle aber in die Verbannung geschickt wurden, keiner jedoch wurde nach einem Urteil hingerichtet. Als aber drei von diesen mit gezückten Schwertern auf die Schergen losgingen, um nicht vor Gericht geführt zu werden, und einige verwundet, einige getötet hatten, erlaubte man den Schergen, Gewalt mit Gewalt zu vergelten; und so wurden sie getötet und waren noch eher tot als sie festgenommen werden konnten. Der Grund für diese Verschwörungen soll die Grausamkeit der Königin Fastrada gewesen sein, durch deren Ratschläge und grausame Empfehlungen Karl seine gewohnte Milde und Gutmütigkeit gegenüber den Untertanen, so schien es, verlor und zugleich unnachsichtiger wurde. In der übrigen Zeit seines Lebens verhielt er sich in Krieg und Frieden so, dass er allen ein Vorbild von Wohlwollen und Menschenfreundlichkeit war.

22. Um die gastliche Aufnahme von Fremden bemühte er sich ganz besonders; dies erachtete er als Erquickung und Zierde des Königtums und nicht als Last oder Schande.

Im Alter war er an einem Fuß behindert, so dass er merklich hinkte. Ärzte hasste er und nach deren Diätvorschriften wollte er niemals leben. Denn von diesen wurde ihm dringend geraten, mehr gekochtes als gebratenes Fleisch zu essen – dies zu tun wies er stets von sich.

23. Cibi potusque tenuissimi fuit potusque maxime, dum ebrietatem in omnibus detestaretur, in se maxime devitaret. Inediam ieiuniaque pati non poterat, crebro reficiebatur, sed parce semper atque tenuiter; convivia tantum precipuis sollemnitatibus celebravit et ea opipara ac splēndida magno convivarum numero. Feris, quae
485 venatu captae essent, libenter vescebatur. Coenae suae nunquam defuit lectio et ea praesertim, quae historias narraret et regum, principum imperatorumque gesta contineret; hos enim aemulari maxime studebat. Augustini libris admodum delectabatur atque illis inprimis, qui *De civitate Dei* inscripti sunt. Interdiu paululum fere semper
490 quiescebat, ut noctis tempora, quibus saepe curis expergefactus vigilabat, suppleret.

Perhumanus, ut aiunt, erga omnes fuit; nam seu a somno surgeret seu aliquid |
fol. 15^v naturae necessarium impenderet, libere omnes admittere, nullum repudiare et saepe dum amictum, dum calceos apponeret, lites definivit, inimicos reduxit in gratiam.

24. Naturalis illi facundia fuit, quam uberiorem ornatoremque multarum linguarum idiomatumque cognitione reddidit. Latinam linguam ita edidicit, ut illam eque ac Gallicam sciret, Graeca verba intelligebat melius quam exprimeret.

Artibus, quas liberales vocant, maxime operam dabat, ingeniis favebat et litteratos homines hinc premiis, hinc honoribus ut alter Caesar afficiebat. Albinum, Alconium cognomento et diaconem in arte oratoria praeceptorem habuit, in grammatica vero
500 Petrum Pisanum, utrunque doctissimum. Astronomicam quoque didicit et planetarum cursus, tabellas ceratas penes se semper habuit, ut cum sibi vacuum esset, dictaret quippiam et scriberet.

25. Cerimonias Christianas decretaque pontificum optime calluit piissimusque in Deum fuit; nam templum magnifici operis intra regiam suam construxit, quod auro

485 spendida L 486 vesciebatur L 488 ad modum L 489 in primis L 495 idiomatumque L
498 Alconium L

482–493 Einh. Vita 24 *In cibo et potu temperans, sed in potu temperantior, quippe qui ebrietatem in qualicumque homine, nedum in se ac suis, plurimum abhominabatur. Cibo enim non adeo abstinere poterat, ut saepe quereretur noxia corpori suo esse ieiunia. Convivabatur rarissime, et hoc praecipuis tantum festivitatis, tunc tamen cum magno hominum numero. Caena cotidiana quaternis tantum ferculis praebebatur, praeter assam, quam venatores veribus inferre solebant, qua ille libentius quam ullo alio cibo vescebatur. Inter caenandum aut aliquod acroama aut lectorem audiebat. Legebantur ei historiae et antiquorum res gestae. Delectabatur et libris sancti Augustini, praecipueque his qui de civitate Dei praetitulati sunt. Aestate [...] velut noctu solitus erat, duabus aut tribus horis quiescebat. Noctibus sic dormiebat, ut somnum quater aut quinque non solum expergescendo, sed etiam desurgendo interromperet. Cum calciaretur et amicaretur, non tantum amicos admittebat, verum etiam, si comes palatii litem aliquam esse diceret, [...] statim litigantes introducere iussit et, velut pro tribunali sederet, lite cognita sententiam dixit; [...] 494–502 Einh. Vita 25 *Erat eloquentia copiosus et exuberans poteratque quicquid vellet apertissime exprimere. Nec patrio tantum sermone contentus etiam peregrinis linguis ediscendis operam impendit. In quibus Latinam ita didicit, ut aequae illa ac patria lingua orare sit solitus, Graecam vero melius intellegere quam pronuntiare poterat. [...] Artes liberales studiosissime coluit, earumque doctores plurimum veneratus magnis adficebat honoribus. In discenda grammatica Petrum Pisanum diaconem senem audivit, in ceteris disciplinis Albinum cognomento**

23. Im Essen und Trinken war er äußerst maßvoll, ganz besonders im Trinken, weil er Trunkenheit bei allen verabscheute und besonders bei sich selbst vermied. Hungern und Fasten konnte er nicht ertragen; häufig stärkte er sich, aber immer bescheiden und maßvoll. Gelage veranstaltete er nur bei besonderen Festlichkeiten, dann aber prächtig und glanzvoll mit einer großen Zahl von Gästen. Wild, das man auf der Jagd erlegt hatte, aß er gerne. Bei seinen abendlichen Mahlzeiten wurde immer vorgelesen, besonders aus jenen Werken, die von der Geschichte erzählten und die Taten von Königen, Fürsten und Feldherren enthielten, denn diesen eiferte er in besonderer Weise nach. Große Freude fand er an den Büchern Augustins, besonders an jenen, die „Vom Gottesstaat“ betitelt sind. Tagsüber hielt er immer ein kleines Schläfchen, um sich für die Nacht zu entschädigen, in der er oft von Sorgen wachgehalten wurde.

Er war allen gegenüber, wie es heißt, sehr freundlich; denn ob er sich gerade aus dem Schlaf erhob oder seine Notdurft verrichtete, er ließ alle großzügig zu sich, wies niemanden zurück und während er Kleidung oder Schuhe anlegte, entschied er oft Rechtsstreitigkeiten und versöhnte Feinde.

24. Er verfügte über eine natürliche Redegabe, die er aufgrund der Kenntnis vieler Sprachen und Idiome bereicherte und veredelte. Die lateinische Sprache lernte er so gründlich, dass er sie ebenso gut beherrschte wie die gallische; griechische Wörter konnte er besser verstehen als sprechen.

Um die Künste, die man „die freien“ nennt, bemühte er sich in besonderer Weise: Er förderte Begabungen und wissenschaftlich gebildeten Männern gab er wie ein zweiter Caesar bald eine Belohnung, bald eine Auszeichnung. Als Lehrer der Redekunst hatte er Albin, der den Beinamen Alcuin trug und Diakon war, für die Grammatik aber Petrus von Pisa, beide äußerst gelehrte Männer. Er studierte auch die Astronomie und den Lauf der Planeten und hatte immer Wachstafeln bei sich, um etwas diktieren und aufschreiben zu können, wenn er Zeit dafür hatte.

25. Die christlichen Feste und päpstlichen Entscheide kannte er sehr genau und gegenüber Gott war er äußerst fromm; denn innerhalb seines Palastes errichtete er eine Kirche, ein großartiges Bauwerk; diese ließ er vollständig mit Gold, Silber und

Alcoinum, item diaconem, [...] virum undecumque doctissimum, praeceptorem habuit, apud quem et rethoricae et dialecticae, praecipue tamen astronomiae ediscendae plurimum et temporis et laboris inperivit. [...] Tempabat et scribere tabulasque et codicellos ad hoc in lecto sub cervicalibus circumferre solebat, ut, cum vacuum tempus esset, manum litteris effigiendis adsuesceret [...] 503–511 Einh. Vita 26 *Religionem Christianam [...] sanctissime et cum summa pietate coluit, ac propter hoc plurimae pulchritudinis basilicam Aquisgrani extruxit auroque et argento et luminaribus atque ex aere solido cancellis et ianuis adornavit. Ad cuius structuram cum columnas et marmora aliunde habere non posset, Roma atque Ravenna debebenda curavit. Ecclesiam et mane et vespere, item nocturnis horis et sacrificii tempore, quoad eum validudo permiserat, inpigre frequentabat, curabatque magnopere, ut omnia quae in ea gerebantur cum qua maxima fierent honestate, aedituos creberrime commonens, ne quid indecens aut sordidum aut inferri aut in ea remanere permitterent. [...] Legendi atque psallendi disciplinam diligentissime emendavit.*

505 argentoque et gemmis totum adornavit, marmoreas columnas magna cura et impensa
 Roma Ravennaque advexit. Templā Dei frequens adibat et sacella venerabatur, nisi
 adversa valitudine teneretur. Sacrorum antiſtites maxime admonebat templorum vasa
 summa cura et diligentia cūſtodire, mundare et nullam in his negligentiam pati et ne
 quid his deesset ad divinum cultum, procurabat. Psallendi rationem et disciplinam non
 510 tam docuit quam servavit sua prudentia. Semper enim cum res divina agebatur,
 interesse operam dabat, quoad posset et liceret.

26. Mendicos non tam regni sui fovit suis opibus, sed eos etiam, qui Syriam,
 Aegyptum, Africam, Hierosolimam, Alexandriam et Carthaginem colerent, alendos |
 fol. 16^r suis sumptibus procuravit. Quae <ea> causa potissimum egit, ut tot externorum regum
 515 ac principum sibi amicitias conciliaret admirantium tantam imperatoris pietatem et
 misericordiam, qui et praesentes aleret et absentium mendicitati et inopiae subveniret.
 Templum divi Petri toto orbe celeberrimum, quod Romae constructum est, maxime
 venerabatur; cui munera pene annua ornatissima mittebat.

Fuit non solum humanus, sed etiam humilis. Nam quo tempore imperatoriam
 520 dignitatem a Leone pontifice maximo suscepit, iuravit, si id prescivisset, se nunquam
 templum fuisse ingressum. Callidus et bonus pariter erat, qui et malis bona referret et
 inimicitias dissimularet. Nam cum Romanus populus accepisset imperatorem suum
 illum creatum, id quod ipse certis signis coniiiceret, crebris epistolis, quas ad senatum
 dabat, familiaritatem et gratiam illorum venabatur.

525 Cum animadverteret legibus Gallicis multa ad rei p.<ublicae> institutionem deesse,
 Romanos priscos imitatus aliunde sumpsit studiosissime, quod suam perficeret civita-
 tem. Historias veteres et scripsit multas et plures memoriae commendavit.

27. Cum senectus ipsa et frequentes morbi vicinitatem mortis nuntiare viderentur,
 Ludovicum, quem Aquitaniae praefecerat, haeredem unicum Hildrigardae, regem et

512 non iter. L 516 medicitati L 522 dissimilaret L 529 Equitaniae L

512–518 Einh. Vita 27 Circa pauperes sustentandos et gratuitam liberalitatem, quam Greci eleimosi-
 nam vocant, devotissimus, ut qui non in patria solum et in suo regno id facere curaverit, verum trans
 maria in Syriam et Aegyptum atque Africam, Hierosolimis, Alexandriae atque Cartagini, ubi Christia-
 nos in paupertate vivere conpererat, penuriae illorum conpatiens pecuniam mittere solebat; ob hoc
 maxime transmarinorum regum amicitias expetens, ut Christianis sub eorum dominatu degentibus
 refrigerium aliquod ac relevatio proveniret. Colebat prae ceteris sacris et venerabilibus locis apud Romam
 ecclesiam beati Petri apostoli; in cuius donaria magna vis pecuniae tam in auro quam in argento necnon
 et gemmis ab illo congesta est. Multa et innumera pontificibus munera missa. 519–524 Einh. Vita 28
 Quo tempore imperatoris et augusti nomen accepit. Quod primo in tantum aversatus est, ut adfirmaret se
 eo die, quamvis praecipua festivitas esset, ecclesiam non intraturum, si pontificis consilium praescire
 potuisset. Invidiam tamen suscepti nominis, Romanis imperatoribus super hoc indignantibus, magna
 tulit patientia. Vicitque eorum contumaciam magnanimitate, qua eis procul dubio longe praestantior
 erat, mittendo ad eos crebras legationes et in epistolis fratres eos appellando. 525–527 Einh. Vita 29
 Post susceptum imperiale nomen, cum adverteret multa legibus populi sui deesse [...] cogitavit quae
 deerant addere et discrepantia unire [...] pauca capitula, et ea imperfecta, legibus addidit. [...] Item

Edelsteinen ausstatten und Marmorsäulen mit großer Umsicht und beträchtlichem Aufwand aus Rom und Ravenna herbeischaffen. Gotteshäuser suchte er häufig auf, kleinere Heiligtümer besuchte er gottesfürchtig, außer wenn ihn eine Krankheit davon abhielt. Mit Nachdruck ordnete er den Priestern der Gotteshäuser an, die geweihten Gefäße in den Kirchen mit größter Sorgfalt und Aufmerksamkeit zu hüten, zu reinigen und dabei keine Nachlässigkeit zu dulden; er kümmerte sich darum, dass es diesen für die heiligen Handlungen an nichts fehlte. Für Technik und Kunst des Psalmengesangs gab er nicht so sehr Richtlinien vor, als er vielmehr auf seine Einhaltung achtete, umsichtig wie er war. Denn immer wenn ein Messopfer gefeiert wurde, war er bedacht, daran teilzunehmen, soweit es ihm irgendwie möglich war.

26. Mit seinen Mitteln unterstützte er nicht nur die Bettler in seinem Reich, sondern auch jene, die in Syrien, Ägypten, Nordafrika, Jerusalem, Alexandria und Karthago lebten: Auf eigene Kosten kümmerte er sich um ihre Versorgung. Das tat er vor allem deshalb, um sich die Freundschaft vieler ausländischer Könige und Herrscher zu sichern, die über Mildtätigkeit und Barmherzigkeit des Kaisers staunten, da er sowohl den Bedürftigen in seiner Umgebung Nahrung spendete als auch die Armut und Not der weiter Entfernten linderte. Die auf dem ganzen Erdkreis berühmte Basilika des heiligen Petrus, die man in Rom erbaut hatte, verehrte er in besonderer Weise; er schickte ihr beinahe jährlich die kostbarsten Geschenke.

Er war nicht nur freundlich, sondern auch bescheiden. Denn zu jener Zeit, als er von Papst Leo die Kaiserwürde empfang, bekräftigte er durch einen Eid, dass er das Gotteshaus niemals betreten hätte, wenn er das vorher gewusst hätte. Er war in gleicher Weise schlau und gut, weil er Böses mit Gutem vergelten und über Feindschaften hinwegsehen konnte. Denn als das Volk von Rom erfahren hatte, dass jener zu ihrem Kaiser erhoben worden war, – was er selbst aus gewissen Anzeichen errahnen konnte –, bemühte er sich durch zahlreiche Briefe, die er an den Senat richtete, um dessen Freundschaft und Wohlwollen.

Weil er erkannte, dass die fränkischen Gesetze zur Einrichtung eines Gemeinwesens in vielem mangelhaft waren, ahmte er die alten Römer nach und holte sich auf eifrigste Weise von anderswo, womit er sein Gemeinwesen besser einrichten konnte. Er ließ viele alte Geschichtswerke aufzeichnen und hat noch mehr der Nachwelt erhalten.

27. Als das Alter und sich häufende Krankheiten den nahen Tod anzukündigen schienen, erhob er Ludwig, dem er die Herrschaft über Aquitanien übertragen hatte,

barbara et antiquissima carmina, quibus veterum regum actus et bella canebantur, scripsit memoriaeque mandavit. 528–533 Einh. Vita 30 Extremo vitae tempore, cum iam et morbo et senectute premeretur, evocatum ad se Hludowicum filium, Aquitaniae regem, qui solus filiorum Hildigardae supererat, congregatis sollempniter de toto regno Francorum primoribus, cunctorum consilio consortem sibi totius regni et imperialis nominis heredem constituit [...] imperatorem et Augustum iussit appellari. [...] Auxitque maiestatem eius hoc factum et exteris nationibus non minimum terroris incussit.

530 imperatorem creavit, procerum omnium consensu Augustumque iussit appellari. Quod factum et suam auxit maiestatem et externis gentibus terrorem incussit, ne scilicet quippiam in Caroli regnum post eius mortem moliri auderent, novo iam rege et imperatore creato.

fol. 16^v Inter venandum vel aestu vel frigore correptus in febrim incidit. Quam cum more solito se crederet posse diaeta et abstinencia coercere, auxit | potius. Ad febrim enim id morbi genus, quod Graeci πλεύρησιν, nostri dolorem lateris vocant, accessit et utroque diu depastus morbo, tandem diem suum obiit natalis sui anno septuagesimo secundo, regni vero et imperii quadagesimo septimo.

28. Cuius corpus pro regia dignitate et imperatoria maiestate humatum est in 540 templo beatissimae virginis Mariae, quod in regia sua miro opere construxerat. Sepulchro marmoreo tam ipsius imaginem quam huiuscemodi epitaphium insculpsere: *Hic iacet corpus Caroli Magni imperatoris Christianissimi, qui Gallorum regnum dilatavit et belli pacisque artibus super septem et quadraginta annos feliciter administravit.* Eius tumulo arcus superinductus est mira arte ingenioque fabricatus.

545 29. Ante vero illius obitum plura visa sunt prodigia: solis et lunae crebra ἐκλήψις, sol atris maculis aspersus apparuit. Porticus, quam inter basilicam et regiam operosa arte construxerat, subita ruina collapsa est; pons Rheni, quem ipse decennali opere apud Maguntiam fecerat, igne de caelo lapso poenitus consumptus est; gerenti sibi cum Saxonibus bellum adversum Gotofredum regem ante solis ortum cometa apparuit, 550 cuius aspectu territus equo elapsus est, non sine gravi corporis collisione; terrae motus creber auditus; aurea pila, quae in templi pin(n)aculo posita erat, fulgore tacta corrui;

534 oestu L 544 fabricatus] interea nationis dominicae anno octingentesimo decesset *add.* L; *expunxi* 549 Godofricum L 551 pinaculo L | fulgure L

530 **Acc. p. 122** summo consensu omnium principum Augustum appellavit 534–538 **Einh. Vita 30** [...] *non longe a regia Aquensi venatum proficiscitur* [...] *Cumque ibi hiemaret, mense Ianuario febre valida correptus decubuit. Qui statim, ut in febribus solebat, cibi sibi abstinenciam indixit, arbitratus hac continentia morbum posse depelli vel certe mitigari. Sed accedente ad febrem lateris dolore, quem Greci pleuresin dicunt, illoque adhuc inediam retinente neque corpus aliter quam rarissimo potu sustentante, septimo, postquam decubuit, die, sacra communione percepta, decessit, anno aetatis suae septuagesimo secundo et ex quo regnare coeperat quadagesimo septimo, V. Kal. Februarii, hora diei tertia.* (cf. **Acc. p. 122**) 539–544 **Einh. Vita 31** *Corpus more sollemni lotum et curatum et maximo totius populi luctu ecclesiae inlatum atque humatum est.* [...] *ob honorem sanctae et aeternae virginis, genetricis eius, proprio sumptu in eodem vico construxit. In hac sepultus est* [...] *arcusque supra tumulum deauratus cum imagine et titulo exstructus.* [...] **Acc. p. 122–123** *Eius deinde corpus* [...] *sepultum tradunt arcumque auratum egregieque fabrefactum supra monumentum eius locatum, in quo imago illius sculpta tali epigrammate cingebatur „Caroli Magni Christianissimi imperatoris Romanorum corpus sub hoc sepulchro conditum iacet. Hic Francorum regnum septem supra quadraginta annos summa moderatione ac iustitia administravit, idque belli pacisque artibus magnopere auctum posteris suis reliquit.“* 545–551 **Acc. p. 123** *Paulo ante obitum eius multa prodigia visa dicuntur* [...] *et auream pilam, quae in culmine religiosissimi templi locata erat, fulgure tactam et deiectam tradunt.* 545–553 **Einh. Vita 32** *Adpropinquantis finis complura fuere prodigia* [...] *et solis et lunae creberrima defectio et in sole*

den einzigen Erben nach Hildegard, zum König und Kaiser und ließ ihn mit der Zustimmung aller Adeligen den Titel „Oberkaiser“ führen. Dieses Vorgehen mehrte sein Ansehen und flößte den fremden Völkern Respekt ein, so dass gegen das Reich Karls nach seinem Tod gewiss niemand etwas zu unternehmen wagte, weil bereits ein neuer König und Kaiser eingesetzt war.

Als er einmal auf der Jagd war, wurde er entweder wegen der Hitze oder der Kälte von Fieber befallen. Obwohl er meinte, dies in der gewohnten Weise durch Diät oder Fasten eindämmen zu können, wurde es noch stärker. Denn zum Fieber gesellte sich die Krankheitsart, welche die Griechen *Pleuresis*, die Unseren Seitenschmerzen nennen; von beiden Krankheiten durch lange Zeit geschwächt, starb er schließlich in seinem zweiundsiebzigsten Lebensjahr, im siebenundvierzigsten Jahr seiner Herrschaft als König und Kaiser.

28. Sein Leichnam wurde entsprechend der Würde eines Königs und dem Ansehen eines Kaisers in der Kirche der heiligsten Jungfrau Maria beigesetzt, die er in seinem Palast in wunderbarer Meisterschaft hatte errichten lassen. Auf dem Marmorgrab ließ man sein Bildnis und eine Grabinschrift mit folgendem Wortlaut einmeißeln: „Hier ruht der Leib Karls des Großen, des allerchristlichsten Kaisers, der das Reich der Gallier vergrößert und in Kriegs- und Friedenszeiten über siebenundvierzig Jahre lang kundig und glücklich regiert hat.“ Über seinem Grab wurde ein Bogen eingezogen, den man in wunderbarer Kunstfertigkeit und Meisterschaft ausgeführt hatte.

29. Vor seinem Tod aber sichtete man zahlreiche Vorzeichen: häufige Sonnen- und Mondfinsternisse, die Sonne zeigte sich mit schwarzen Flecken besprenkelt. Die Säulenhalle, die er zwischen Basilika und Palast mit aufwändiger Kunstfertigkeit erbaut hatte, stürzte ganz plötzlich in sich zusammen; die Brücke über den Rhein, die er in zehnjähriger Arbeit bei Mainz hatte errichten lassen, wurde durch ein vom Himmel herabfallendes Feuer zur Gänze zerstört; als er gegen die Sachsen und König Gottfried Krieg führte, erschien vor Sonnenaufgang ein Komet, bei dessen Anblick er erschrak, vom Pferd stürzte und sich dabei schwere körperliche Verletzungen zuzog; häufig hörte man Erdbeben; die goldene Kugel, die auf dem Giebel der Kirche

macula quaedam atrii coloris septem dierum spatio visa. Porticus, quam inter basilicam et regiam operosa mole construxerat, die ascensionis Domini subita ruina usque ad fundamenta collapsa. Item pons Rheni apud Mogontiacum, quem ipse per decem annos ingenti labore et opere mirabili de ligno ita construxit, [...] ita tribus horis fortuito incendio conflagravit [...]. Ipse quoque, cum ultimam in Saxoniam expeditionem contra Godofridum regem Danorum ageret, [...] vidit repente delapsam caelitus cum ingenti lumine facem a dextra in sinistram per serenum aera transcurrere. [...] subito equus, quem sedebat, capite deorsum merso decidit eumque tam graviter ad terram elisit, ut [...] levaretur. [...] Accessit ad hoc creber Aquensis palatii tremor [...] Erat in eadem basilica [...] epigramma sinopide scriptum, continens, quis auctor esset eiusdem templi, cuius in extremo versu legebatur: KAROLUS PRINCEPS. Notatum est a quibusdam eodem, quo decessit, anno paucis ante mortem mensibus eas, quae PRINCEPS exprimebant, litteras ita esse deletas, ut penitus non apparerent. Sed superiora omnia sic aut dissimulavit aut sprexit, acsi nihil horum ad res suas quolibet modo pertineret.

litterae epitaphii sui, hae praesertim, quae imperatoris nomen exprimebant, sua sponte pene omnes evanuerunt. Quam rem tanquam alienam pro minimo duxit.

fol. 17^r 30. Testamento condito tribus ante annis, quam a vita decederet, pecuniam, vestes, vasa aurea, argentea preclaramque omnem suppellectilem | trifariam divisit legavitque, ita ut geminam portionem obirent una et viginti civitates regni sui, quae Graeco nomine metropolitanae vocabantur. Qua usi sunt earum episcopi pro arbitrio suo in reficiendis templis alendisque mendicis. Tertia vero portio praehabita uniuscuiusque personae ratione filiis et filiabus, servis et ancillis cessit.

560 Fuere thesaurorum suorum praecipua ornamenta argenteae mensae tres atque altera aurea non mediocris magnitudinis. Inter quas una erat, quae Bizantii similitudinem imaginemque prae se ferret, eaque Romam missa et templo beati Petri muneri data. Altera, in qua Romae magnitudo caelata tenebatur, Ravennam ad basilicam eius urbis ornandam missa. Tertia aurea, quae cosmographiam contineret, filiis relicta est.

565 Fuit haec summa testamenti Caroli, quod omne Ludovicus filius et patrimonii heres et imperii successor post paternam mortem adimplendum curavit.

554 testimento L 566 Explicit vita Caroli Magni L

554–566 Acc. p. 123 Tribus annis antequam e vita migraret, testamentum condidit, quo pecuniam, vestes, vasa aurea argenteaque multamque praetiosam suppellectilem triplici portione divisam legavit. Duas partes uni et viginti civitatibus regni, quas metropolitanas appellant Graeci, ac earum episcopis dari iussit, ut illis in reficiendis ecclesiis et pauperibus iuvandis pro arbitrio uterentur. Tertiam vero partem uniuscuiusque ratione habita filiis, filiabus, nepotibusque tum servis et ancillis reliquit. Erant inter caeteros thesauros suos tres argenteae mense ac una aurea praecipue magnitudinis. Illarum trium unam, quae Constantinopolitanae urbis similitudinem referebat, ad ornandum celeberrimum beati Petri templum Romam misit, aliam, in qua forma urbis Romae peregre sculpta erat, Ravennati basilicae dono dedit, tertiam vero, quae totius orbis descriptionem continebat et auream illam [...] filiis suis reliquit. Haec Carolus summa diligentia, ratione atque consilio [...] constituit. Quae omnia Ludovicus eius filius ac successor ex commentario post Caroli mortem diligentissime sanctissimeque servavit. (cf. Einh. Vita 33)

angebracht war, wurde vom Blitz getroffen und fiel zu Boden. Die Buchstaben auf seinem Grabmal, besonders jene, die die Bezeichnung Kaiser wiedergaben, verschwanden nahezu alle von allein. Er aber maß dem keine Bedeutung bei, als ob es ihn nichts angehe.

30. Sein Testament hatte er bereits drei Jahre vor seinem Tod verfasst: Das Vermögen, die Kleider, die goldenen und silbernen Gefäße und den gesamten kostbaren Hausrat teilte er in drei Teile und verfügte, dass zwei Teile davon die einundzwanzig Hauptstädte seines Reiches, die in der griechischen Bezeichnung „Metropolen“ heißen, erhalten sollten. Dies wandten ihre Bischöfe nach ihrem Gutdünken für die Renovierung von Gotteshäusern und die Versorgung von Bettlern auf. Der dritte Teil aber ging unter vorausgehender Berücksichtigung der einzelnen Person an seine Söhne, Töchter, Knechte und Mägde.

Die besonderen Kostbarkeiten unter seinen Schätzen waren drei Tische aus Silber und einer aus Gold von nicht geringer Größe. Darunter war einer, der eine bildliche Darstellung von Byzanz zeigte: Diesen schickte er nach Rom und machte ihn der Peterskirche zum Geschenk. Einen anderen, auf dem die Größe Roms als Ziselierarbeit dargestellt war, schickte er zur Ausstattung der dortigen Basilika nach Ravenna. Ein dritter, aus Gold mit einer aufgezeichneten Weltkarte hinterließ er seinen Kindern. Das war der wesentliche Inhalt des Testaments, das Ludwig, sein Sohn, Erbe des Vermögens und Nachfolger in der Herrschaft, nach dem Tod seines Vaters vollstrecken ließ.

1.3 INDICES

Index nominum

Zahlen mit Sternchen* beziehen sich auf den Brief Piccolominis (ediert auf S. 74–75), Zahlen in *Kursivdruck* auf die Vorrede und Zahlen in Normaldruck auf die Vita.

- Abodriti 295, 298, 336
Achilles/Pelidis 47, 49
Adelgisus 331
Aegibardus 251
Aemilius Paulus 70
Alani 24
Albani 13*
Albinus/Alcoinus 498
Alexander 4*, 7*, 26*, 36, 72
Anselmus 251
Antenor 17, 19
Aquitani 14
Aragisus 267, 268, 274
Aristoteles 37
Augustinus 488
Ausci 14
Bastarnae 13/4*
Bavarii 287
Belgae 14, 15
Beneventani 266, 268, 269/70, 276
Berta 422
Britonae 262
Caesar 27, 498
Campanus 83
Carolomannus 67, 68, 149
Carolus 21*, 29*, 35*, 38*, 39*, 1, 6, 92, 1, 33,
67, 69, 71, 76, 80, 85, 109, 116, 123, 128,
130, 132, 134, 138, 146, 148, 149, 155,
163, 165, 170, 184, 186(bis), 196, 199,
205, 216, 219, 220, 233, 244, 250, 251,
253, 254, 260, 272/73, 275, 280, 283,
291, 294, 296, 302, 311, 315, 322, 323,
325, 340, 341, 345, 349, 354, 355, 358,
362, 370, 379, 381, 384, 404, 406, 421,
430, 448, 463, 464, 474, 532, 542, 565
Carolus Martellus 51, 94
Carolus iun. 334, 430, 444
Celtae 14, 14/5
Christiani 375
Christus 180
Cicero 89
Constantinus *imper.* (saec. IV) 18*
Constantinus *imper.* (saec. IX) 374, 378,
446
Constantius 18*
Darius 43
Desiderius 87, 98, 99, 105, 113, 122, 131, 135,
137, 145, 150, 161, 163, 167, 280, 331, 428
Deus 91, 224, 466, 504, 506
Diogenes 23
Dionisius 435/6
Donatus 67
Epicurei 19/20
Fastrada 431, 473
Ferramontes 29/30
Franci 22*, 26
Galli 1, 1, 20, 21, 34/5, 53, 69, 76, 112, 123,
127, 131/2, 175, 181, 213, 249, 257/8,
261, 279, 281, 295, 317, 327, 328, 332,
363, 431, 465, 542
Germani 174, 288, 431
Geroldus 329
Gigantes 256
Gisla 437
Goti 366
Gotofredus 337, 338, 345, 549
Graeci 3*, 22*, 22, 446, 536
Grimoldus 269
Hadrianus, *imper.* 50
Hadrianus, *pont. max.* 88, 92, 156, 168, 451
Haedui 15
Hannibal 128/29
Helena 18*
Heneti 18
Henricus 329
Heraclius Caesar 423
Hiberi 13*
Hilarion Veronensis 1*, 32*, 38*
Hildericus 52
Hildrigarda 429, 529
Hinuldu 73, 78, 82, 84
Homerus 45, 50, 64

- Hortensius 79
 Hunni 282, 307, 308/9, 314/5, 320, 325,
 464
 Iudei 13*, 51
 Latini 3*
 Leo, *pont. max.* 347, 381, 520
 Liburni 392
 Livius 22
 Longobardi 86/7, 136, 164, 193, 280, 390,
 428
 Ludovicus 430, 529, 565
 Lupus 81, 83
 Lutigarda 432
 Marcomena 28
 Maria 540
 Mars 177, 261, 339
 Mithridates 14*, 80
 Musae 19, 41, 69
 Nortomanni 299, 336, 343, 346
 Pallas 77
 Persae 399
 Petrus apostolus 156, 517, 562
 Petrus Pisanus 500
 Philippus 5*, 37/8
 Piccolomini Fr., Card. Senen. 1*, 1
 Pipinus iun. 430, 445, 447
 Pipinus sen. 21*, 33, 50, 55, 64, 73, 94, 424
 Pipinus nothus 463, 466
 Pius II, *pont. max.* 59
 Plato 25, 85 (*bis*)
 Platina 83
 Pompeius Cn. Magnus 6/7*, 26*, 72
 Priamus III. 16, 28
 Priamus sen. 17
 Rhuodrudis 445/6
 Rolandus 253/4, 255
 Romani 25, 31, 347, 352, 356, 363/4, 368,
 380, 526
 Rumoldus 269
 Sarraceni 60
 Saxones/ae 174, 194, 199, 213, 216, 217,
 219, 312, 549
 Scipio 35
 Scythae 13*
 Sertorius 10*
 Socrates 85
 Sorabi 389
 Speusippus 86
 Stephanus, *pont. max.* 53
 Tassilo 279, 288, 290, 293
 Theodo 293
 Theophrastus 79
 Thurii 389
 Tigranes 14*
 Transpadani 146
 Treveri 15
 Ulysses 64
 Vaifaricus 66, 73
 Valentinianus Augustus 24
 Vascones 246, 257
 Velatabi 296, 298

Index geographicus

- Aegyptus 29, 513
 Africa 8*, 29, 513
 ager Taurinus 128, 133
 ager Ticinus 140
 ager Vercellensis 133
 Albis 209
 Alexandria 513
 Alpes 121, 122, 125, 127, 128
 Aquitania 13, 61, 75, 78, 86, 389, 529
 Arausio Secundanorum 10
 Armenia 12*
 Asia 5*, 12*, 400
 Augusta 238
 Ausonia 84
 Avennio Cavarum 9/10
 Baianus sinus 33*
 Bavaria 279, 282, 285
 Bizantium 377, 561
 Byrrha 62
 Campania 265, 276
 Cappadocia 12/3*
 Capua 265
 Carthago 513
 Cilicia 13*
 Crete 13*
 Dacia 392
 Dalmatia 392
 Etruria 365

- Europa 5*
 Florentia 365
 Frisia 338
 Gallia 28, 2, 5, 16, 59, 60, 104, 106, 171,
 210, 229, 245, 263, 275, 278, 305, 337,
 339, 347, 364, 367, 368, 382, 388, 396
 Gallia Braccata 7
 Gallia Narbonensis 8
 Garunna 13, 81
 Gebennici montes 5
 Germania 209/10, 297, 337, 388, 391, 394,
 468
 Graecia 332
 Granus 339, 418
 Hadriaticus sinus 18
 Hesa fluvius 219
 Hierosolyma 369, 381, 513
 Hispania 9*, 29, 225, 229, 238/9, 242, 243,
 244, 389
 Hister 388, 392, 395
 Histria 392
 Italia 23*, 95, 118, 129, 164, 265, 332, 356,
 363, 390, 445
 lacus Laemanus 5
 Leucus 287
 Liger 388
 Maeotis lacus/palus 10*, 309
 Maguntia 548
 Mare Rubrum 10*
 Narbona 62
 Nemausus Arecomicorum 10
 Oceanus 15*, 6, 262/3, 296, 388, 394
 Osnegius mons 218
 Pampilonia 238
 Pannonia 310, 318, 326, 391
 Paphlagonia 12*
 Papia 138, 331
 Parisium 66
 Pictavium 61
 Pirenaei 9*, 7, 13, 230, 233
 Pontus 12*, 29
 Ravenna 506, 563
 Rhenus 7, 14, 198, 388, 394, 547
 Roma 30, 156, 277, 506, 517, 562, 563
 Sala 388
 Saxonia 338, 391
 Sequana 13
 Sicilia 8*
 Sigaeum 47
 Siria 13*, 512
 Theomille 218
 Tolosa Tectosagum 10
 Troia 17
 Tuscum pelagus 6
 Varus flumen 6
 Vasco Vocontiorum 9
 Vasconia 79, 81, 389
 Vercellae 131
 Vienna Allobrogum 9